



Perspektive Mecklenburgische Seenplatte 2020

Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte, Beseritzer Straße 11,
17034 Neubrandenburg, www.region-seenplatte.de, poststelle@afrlms.mv-regierung.de, Tel. 0395 777551-100, Fax 0395 777551-101



MORO Ergebnisdokumentation Handlungsfeld Schulische Bildung

Gertz Gutsche Rümenapp
Stadtentwicklung und Mobilität
Dr.-Ing. Jens-Martin Gutsche
Dipl.-Ing. Jens Rümenapp
Ruhrstraße 11
22761 Hamburg
Tel. 040 853737-48

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

Erarbeitet im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) mit dem Titel „Regionalplanerische Handlungsansätze zur Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge“



Region Mecklenburgische Seenplatte im Februar 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung der MORO-Arbeitsgruppe	6
1.1	Ausgangssituation.....	6
1.2	Zielsetzung und Vorgehen der MORO-Arbeitsgruppe	9
2	Methodik.....	11
2.1	Szenarien.....	11
2.2	Bewertungskriterien	11
2.2.1	Erreichbarkeit	11
2.2.2	Qualitative Auswirkungen auf die Schulausbildung und die Gemeinden der Region	15
2.2.3	Kosten.....	15
2.2.4	Einbindung der regionalen Schulentwicklung in die übergeordneten raumordnerischen Zielsetzungen.....	16
3	Primarstufe.....	17
3.1	Status Quo und Entwicklung der Schülerzahlen	17
3.2	Szenario „Alle heutigen Standorte“	18
3.3	Szenario „Trendausdünnung“	19
3.4	Szenario „Gestaltung 1“	22
3.5	Szenario „Gestaltung 2“ (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe).....	24
4	Orientierungsstufe.....	27
4.1	Status Quo und Entwicklung der Schülerzahlen	27
4.2	Szenario „Alle heutigen Standorte“	28
4.3	Szenario „Trendausdünnung“	29
4.4	Szenario „Gestaltung 1“	32
4.5	Szenario „Gestaltung 2“ (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe).....	34
5	Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe	38
5.1	Status Quo und Entwicklung der Schülerzahlen	38
5.2	Szenario „Alle heutigen Standorte“	39
5.3	Szenario „Trendausdünnung“	44
5.4	Szenario „Gestaltung 1“	46
5.5	Szenario „Gestaltung 2“ (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe).....	48
6	Sekundarstufe II	51
6.1	Status Quo und Entwicklung der Schülerzahlen	51
6.2	Szenario „Alle heutigen Standorte“	52
6.3	Szenario „Trendausdünnung“	53
6.4	Szenario „Gestaltung 1“	56
6.5	Szenario „Gestaltung 2“ (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe).....	58
7	Kosten der Schulstandortstruktur in den betrachteten Szenarien	61

7.1	Methodik der Kostenabschätzung.....	61
7.1.1	Vorgehen und Zielsetzung.....	61
7.1.2	Kosten des Lehrpersonals.....	61
7.1.3	Kosten der Schulleitung.....	63
7.1.4	Sach- und Personalkosten des Schulträgers (Schulsekretariat, Hausmeister, Gebäudebewirtschaftung, Lehrmittel, Verwaltungssachkosten).....	63
7.1.5	Gebäudeinvestitionskosten.....	64
7.1.6	Unmittelbare und mittelbare Schülerbeförderungskosten.....	66
7.2	Ergebnisse der Kostenabschätzung.....	67

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1-1: Altersstruktur der für den Schulbereich relevanten Bevölkerung in der Mecklenburgischen Seenplatte im Jahr 2006.....</i>	<i>6</i>
<i>Abbildung 1-2: Altersstruktur der für den Schulbereich relevanten Bevölkerung in der Mecklenburgischen Seenplatte im Jahr 2020.....</i>	<i>7</i>
<i>Abbildung 1-3: Prozentuale Veränderung der Stärke der Altersjahrgänge der für den Schulbereich relevanten Bevölkerung in der Mecklenburgischen Seenplatte zwischen 2006 und 2020.....</i>	<i>8</i>
<i>Tabelle 1-1: Voraussichtliche Veränderung der Schülerzahl.....</i>	<i>8</i>
<i>Abbildung 2-1: Beispielhafte Auswertung auf Basis des verwendeten Erreichbarkeitsmodells. Hier: Einzugsbereiche der Sekundarstufen II in einem der in Kapitel 6 betrachteten Szenarien auf Basis der Erreichbarkeitsverhältnisse mit dem Pkw (Einzugsbereiche der Oberstufen in Neubrandenburg zusammengefasst).....</i>	<i>13</i>
<i>Abbildung 2-2: Beispielhafte Auswertung auf Basis des verwendeten Erreichbarkeitsmodells. Hier: Zeitaufwand mit dem Pkw zur jeweils nächsten Sekundarstufe II mit verbleibender Aufnahmekapazität.....</i>	<i>14</i>
<i>Abbildung 3-1: Heutige Standorte der Primarstufe.....</i>	<i>17</i>
<i>Abbildung 3-2: Ermittelte Schülerzahlen der Standorte im Szenario „Alle heutigen Standorte“.....</i>	<i>18</i>
<i>Abbildung 3-3: Schulwege im Szenario „Alle heutigen Standorte“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV).....</i>	<i>19</i>
<i>Abbildung 3-4: Annahmen im „Trendszenario“, hergeleitet aus den Schülerzahlen 2020 im Szenario „Alle heutigen Standorte“.....</i>	<i>20</i>
<i>Abbildung 3-5: Ermittelte Schülerzahlen der Standorte im Szenario „Trendausdünnung“.....</i>	<i>21</i>
<i>Abbildung 3-6: Schulwege im Szenario „Trendausdünnung“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zum Szenario „Alle heutigen Standorte“).....</i>	<i>21</i>
<i>Abbildung 3-7: Herleitung des Gestaltungsszenarios 1 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“.....</i>	<i>22</i>

<i>Abbildung 3-8:Schülerzahlen</i>	<i>2020</i>	<i>im</i>	<i>Gestaltungsszenario</i>	<i>1</i>
.....				<i>23</i>
<i>Abbildung 3-9:Schulwege im Szenario „Gestaltung 1“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den Szenarien „Alle heutigen Standorte“ und „Trendausdünnung“)...</i>				
				<i>24</i>
<i>Abbildung 3-10:Herleitung des Gestaltungsszenarios 2 (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe) auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“</i>				
				<i>25</i>
<i>Abbildung 3-11:Schülerzahlen 2020 im Gestaltungsszenario 2 (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe)</i>				
.....				<i>26</i>
<i>Abbildung 3-11:Schulwege im Szenario „Gestaltung 2“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den anderen drei Szenarien).....</i>				
				<i>26</i>
<i>Abbildung 4-1:Heutige</i>	<i>Standorte</i>	<i>der</i>	<i>Orientierungsstufe</i>	
.....				<i>27</i>
<i>Abbildung 4-2:Schülerzahlen 2020 im Szenario „Alle heutigen Standorte“. Die Farbgebung berücksichtigt die Schulform (Abbildung 4-1), da unterschiedliche Mindestschülerzahlen für Regional- bzw. Gesamtschulen gelten (vgl. doppelte Skalenbeschriftung: Werte vor dem Schrägstrich gelten für Regionalschulen, Werte dahinter für Gesamtschulen).....</i>				
				<i>28</i>
<i>Abbildung 4-3:Schulwege im Szenario „Alle heutigen Standorte“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV).....</i>				
				<i>29</i>
<i>Abbildung 4-4:Annahmen zu Standortveränderungen im Szenario „Trendausdünnung“</i>				
				<i>30</i>
<i>Abbildung 4-5:Schülerzahlen 2020 im Szenario „Trendausdünnung“. Die Farbgebung berücksichtigt die Schulform (Abbildung 4-1), da unterschiedliche Mindestschülerzahlen für Regional- bzw. Gesamtschulen gelten (vgl. doppelte Skalenbeschriftung: Werte vor dem Schrägstrich gelten für Regionalschulen, Werte dahinter für Gesamtschulen).....</i>				
				<i>31</i>
<i>Abbildung 4-6:Schulwege im Szenario „Trendausdünnung“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zum Szenario „Alle heutigen Standorte“)</i>				
				<i>31</i>
<i>Abbildung 4-7:Herleitung des Gestaltungsszenarios 1 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“</i>				
				<i>32</i>
<i>Abbildung 4-8:Schülerzahlen 2020 im Szenario „Gestaltung 1“. Die Farbgebung berücksichtigt die Schulform (Abbildung 4-1), da unterschiedliche Mindestschülerzahlen für Regional- bzw. Gesamtschulen gelten (vgl. doppelte Skalenbeschriftung: Werte vor dem Schrägstrich gelten für Regionalschulen, Werte dahinter für Gesamtschulen).....</i>				
				<i>33</i>
<i>Abbildung 4-9:Schulwege im Szenario „Gestaltung 1“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den Szenario „Alle heutigen Standorte“ und „Trendausdünnung“).....</i>				
				<i>34</i>
<i>Abbildung 4-10:Herleitung des Gestaltungsszenarios 2 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“</i>				
				<i>35</i>
<i>Abbildung 4-11:Schülerzahlen 2020 im Szenario „Gestaltung 2“. Die Farbgebung berücksichtigt die Schulform (Abbildung 4-1), da unterschiedliche Mindestschülerzahlen für Regional- bzw. Gesamtschulen gelten (vgl. doppelte Skalenbeschriftung: Werte vor dem Schrägstrich gelten für Regionalschulen, Werte dahinter für Gesamtschulen).....</i>				
				<i>36</i>
<i>Abbildung 4-12:Schulwege im Szenario „Gestaltung 2“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den drei anderen Szenarien).....</i>				
				<i>37</i>

<i>Abbildung 5-1:Heutige Standorte der Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe (Klassen 7 bis 10)</i>	38
<i>Abbildung 5-2:Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Regionalschulen im Szenario „Alle heutigen Standorte“</i>	40
<i>Abbildung 5-3:Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Gesamtschulen im Szenario „Alle heutigen Standorte“</i>	41
<i>Abbildung 5-4:Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Gymnasien im Szenario „Alle heutigen Standorte“</i>	42
<i>Abbildung 5-5:Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Regionalschulen (vorderster Wert in der Legendenskala), Gesamtschulen (mittlerer Wert in der Legendenskala) und Gymnasien (hinterer Wert in der Legendenskala) im Szenario „Alle heutigen Standorte“</i>	43
<i>Abbildung 5-6:Schulwege im Szenario „Alle heutigen Standorte“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV)</i>	43
<i>Abbildung 5-7:Annahmen zu Anpassungsmaßnahmen für die Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe (Klassen 7 bis 10) im Trendszenario</i>	44
<i>Abbildung 5-8:Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Regionalschulen (vorderster Wert in der Legendenskala), Gesamtschulen (mittlerer Wert in der Legendenskala) und Gymnasien (hinterer Wert in der Legendenskala) im Szenario „Trendausdünnung“</i>	45
<i>Abbildung 5-9:Schulwege im Szenario „Trendausdünnung“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zum Szenario „Alle heutigen Standorte“)</i>	45
<i>Abbildung 5-10:Herleitung des Gestaltungsszenarios 1 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“</i>	46
<i>Abbildung 5-11:Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Regionalschulen (vorderster Wert in der Legendenskala), Gesamtschulen (mittlerer Wert in der Legendenskala) und Gymnasien (hinterer Wert in der Legendenskala) im Szenario „Gestaltung 1“</i>	47
<i>Abbildung 5-12:Schulwege im Szenario „Gestaltung 1“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den Szenarien „Alle heutigen Standorte“ und „Trendszenario“)</i>	48
<i>Abbildung 5-13:Herleitung des Gestaltungsszenarios 2 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“</i>	49
<i>Abbildung 5-14:Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Regionalschulen (vorderster Wert in der Legendenskala), Gesamtschulen (mittlerer Wert in der Legendenskala) und Gymnasien (hinterer Wert in der Legendenskala) im Szenario „Gestaltung 2“</i>	50
<i>Abbildung 5-15:Schulwege im Szenario „Gestaltung 2“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den drei anderen Szenarien)</i>	50
<i>Abbildung 6-1:Heutige Standorte der Sekundarstufe II</i>	51
<i>Abbildung 6-2:Schülerzahlen 2020 (Sekundarstufe II) der Gymnasien (vorderer Wert in der Legendenskala) und der Gesamtschulen (hinterer Wert in der Legendenskala) im Szenario „Alle heutigen Standorte“</i>	52
<i>Abbildung 6-3:Schulwege im Szenario „Alle heutigen Standorte“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV)</i>	53

<i>Abbildung 6-4:Annahmen zu Anpassungsmaßnahmen für die Sekundarstufe II im Trendszenario</i>	54
<i>Abbildung 6-5:Schülerzahlen 2020 (Sekundarstufe II) der Gymnasien (vorderer Wert in der Legendenskala) und der Gesamtschulen (hinterer Wert in der Legendenskala) im Szenario „Trendausdünnung“</i>	55
<i>Abbildung 6-6:Schulwege im Szenario „Trendausdünnung“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zum Szenario „Alle heutigen Standorte“)</i>	55
<i>Abbildung 6-7:Herleitung des Gestaltungsszenarios 1 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“</i>	56
<i>Abbildung 6-8:Schülerzahlen 2020 (Sekundarstufe II) der Gymnasien (vorderer Wert in der Legendenskala) und der Gesamtschulen (hinterer Wert in der Legendenskala) im Szenario „Gestaltung 1“</i>	57
<i>Abbildung 6-9:Schulwege im Szenario „Gestaltung 1“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zum Szenario „Alle heutigen Standorte“ und „Trendausdünnung“)</i>	58
<i>Abbildung 6-10:Herleitung des Gestaltungsszenarios 2 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“</i>	59
<i>Abbildung 6-11:Schülerzahlen 2020 (Sekundarstufe II) der Gymnasien (vorderer Wert in der Legendenskala) und der Gesamtschulen (hinterer Wert in der Legendenskala) im Szenario „Gestaltung 2“</i>	60
<i>Abbildung 6-12:Schulwege im Szenario „Gestaltung 2“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den drei anderen Szenarien)</i>	60
<i>Abbildung 7-1:Vergleich der Klassenbildung im Modell mit der realen Klassenbildung in den Schulen der Mecklenburgischen Seenplatte (exemplarische Darstellung für die Regionalschulen)</i>	62
<i>Abbildung 7-2:Empirische Herleitung der Modellannahme zum Schüler-abhängigen Teil der Sach- und Personalkosten des Schulträgers</i>	63
<i>Abbildung 7-3:Empirische Herleitung der Modellannahme zum Gebäude-abhängigen Teil der Sach- und Personalkosten des Schulträgers</i>	64
<i>Abbildung 7-4:Aus dem Baukostenindex (BKI) abgeleitete idealisierte Zeitreihe von Investitionsausgaben für Schulgebäude</i>	65
<i>Abbildung 7-5: Luftlinienentfernungen des Beförderungsbedarfs der Fahrschüler in den drei Betrachtungsszenarien</i>	66
<i>Abbildung 7-6: Anzahl der Standorte in den vier betrachteten Szenarien</i>	68
<i>Abbildung 7-7: Jährliche Kosten für Lehrpersonal und Schulleitung in den vier betrachteten Szenarien</i>	69
<i>Abbildung 7-8: Jährliche Kosten des Schulträgers für Sach- und Personalkosten sowie für investive Maßnahmen im Gebäudebereich in den vier betrachteten Szenarien</i>	69
<i>Abbildung 7-9:Jährliche Kosten für die Schülerbeförderung in den vier betrachteten Szenarien</i>	70
<i>Abbildung 7-10:Jährliche Gesamtkosten der vier betrachteten Szenarien</i>	71

1 Aufgabenstellung der MORO-Arbeitsgruppe

1.1 Ausgangssituation

Die Schülerzahlen in der Mecklenburgischen Seenplatte werden im Betrachtungszeitraum des Modellvorhabens (2006 bis 2020) insgesamt weiter zurückgehen. Dabei zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Altersjahrgängen. Hintergrund dieser demografischen Dynamik sind die zeitlich stark konzentrierten Geburtenausfälle unmittelbar nach dem Mauerfall (1990 bis etwa 1994) sowie die vor allem in den 90er Jahren stattgefundene selektive Abwanderung u.a. jüngerer Familien. Im Prognosezeitraum zeigen sich zudem die ersten Spuren eines „demografischen Echos“, d.h. „nicht geborene“ bzw. aus der Region abgewanderte Mütter bekommen (in der Region) auch keine Kinder.

Die Abbildungen 1-1 bis 1-3 veranschaulichen diese Effekte grafisch und differenzieren dabei zwischen den drei Landkreisen Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz sowie der kreisfreien Stadt Neubrandenburg. Dabei zeigt Abbildung 1-1 die Alterszusammensetzung der für die allgemein bildenden Schulen relevanten Bevölkerung der Mecklenburgischen Seenplatte im Ausgangsjahr 2006. Deutlich erkennbar sind dabei die Spuren des schlagartigen Geburtenrückganges nach dem Mauerfall. Erkennbar ist zudem, dass dessen Wirkungen – vermutlich überlagert durch Abwanderungen – in der Stadt Neubrandenburg noch stärker ausfielen als in den drei Landkreisen.

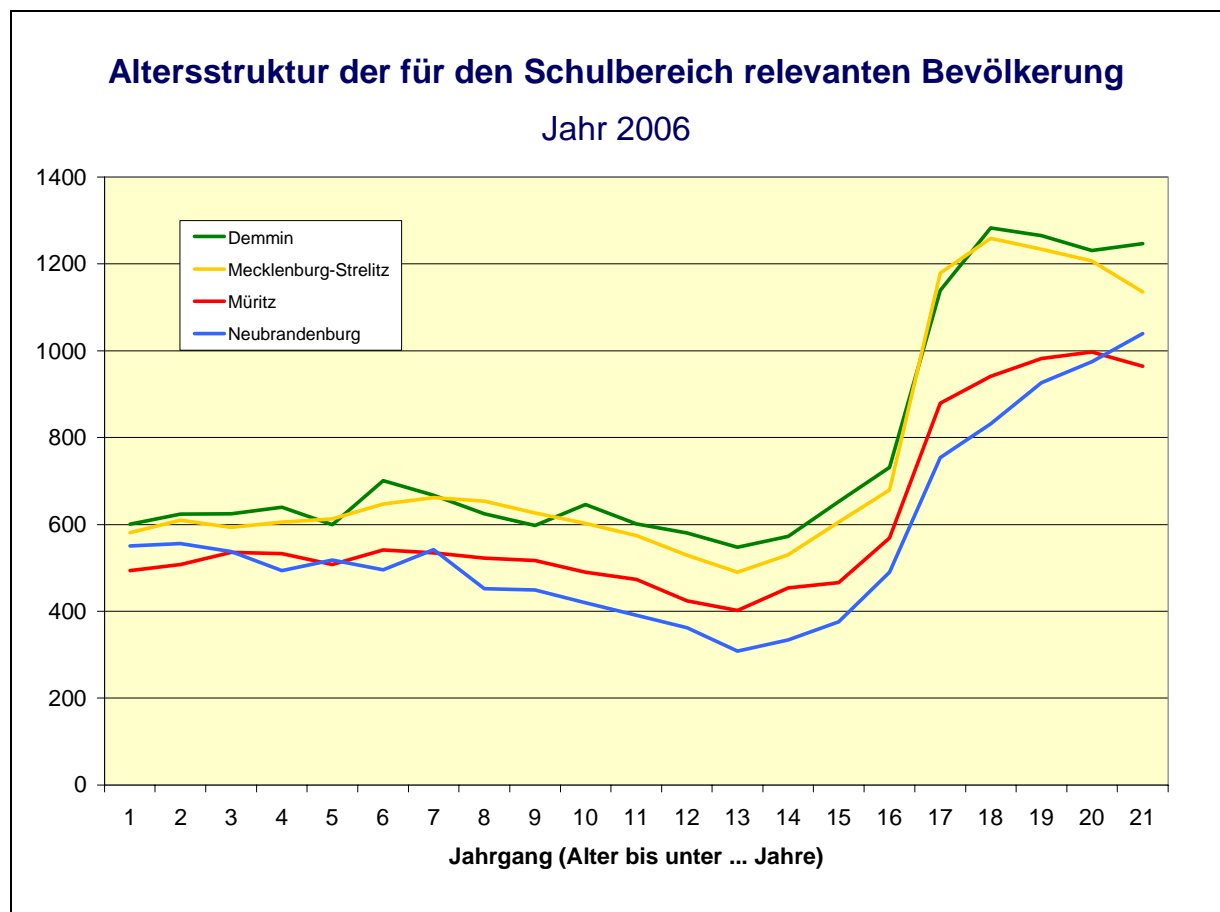


Abbildung 1-1: Altersstruktur der für den Schulbereich relevanten Bevölkerung in der Mecklenburgischen Seenplatte im Jahr 2006

Stellt man dieser Bevölkerungsverteilung die voraussichtliche Altersstruktur des Jahres 2020 gegenüber (Abbildung 1-2), so zeigen sich deutlich Unterschiede. Insbesondere wird im Jahr 2020 der Nachwende-Knick der Geburtenrate aus dem Altersspektrum der allgemein bildenden Schulen herausgewachsen sein. Zur besseren Vergleichbarkeit haben die Abbildungen 1-1 und 1-2 den gleichen Maßstab.

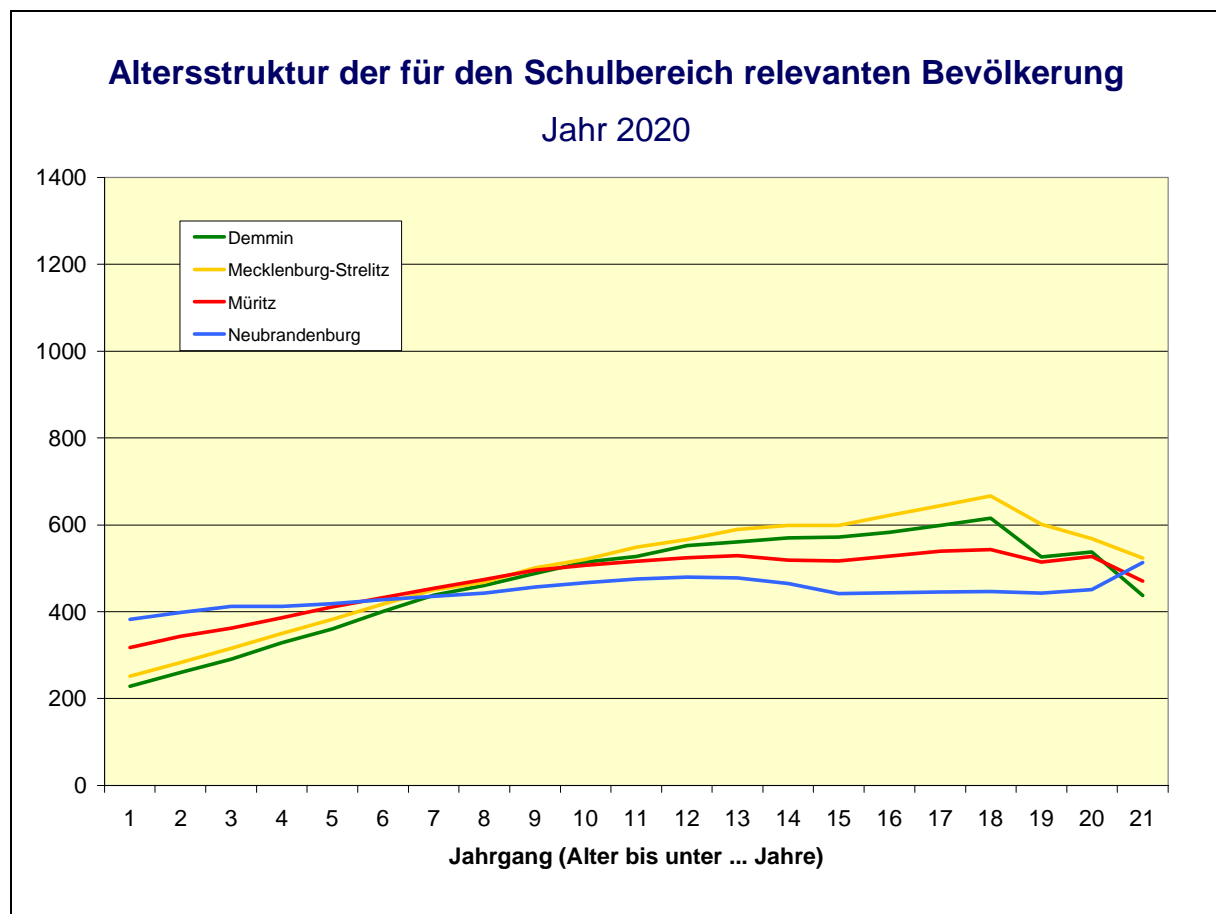


Abbildung 1-2: Altersstruktur der für den Schulbereich relevanten Bevölkerung in der Mecklenburgischen Seenplatte im Jahr 2020

Ermittelt man nun für jeden einzelnen Altersjahrgang die prozentuale Veränderung der Einwohner, so ergibt sich das in Abbildung 1-3 dargestellte Bild. Dabei zeigt sich die einleitend zu diesem Kapitel angesprochene Dynamik. Während die Nachfragebereiche der Grundschule (6- bis 10-jährige) und insbesondere der Sekundarstufe II (15- bis 18-jährige) deutlich von 2006 auf 2020 Rückgänge verzeichnen, weisen die Altersjahrgänge der Sekundarstufe I (10- bis 15-jährige) Zuwächse auf. Aufgrund der geringeren Ausgangsbasis in Neubrandenburg (Abbildung 1-1) sind hier die prozentualen Zuwächse am stärksten.

Bei den in Abbildung 1-3 dargestellten prozentualen Veränderungen handelt es sich um eine Momentaufnahme für den Vergleich 2006 zu 2020. Würden andere Vergleichszeitpunkte gewählt, würden sich die Veränderungen im Detail anders darstellen. Die Grundstruktur (starke und abrupte Abnahme in der Sekundarstufe II, leichte Zunahme in der Sek. I, kontinuierliche Abnahme in der Primarstufe) bleibt jedoch erhalten.

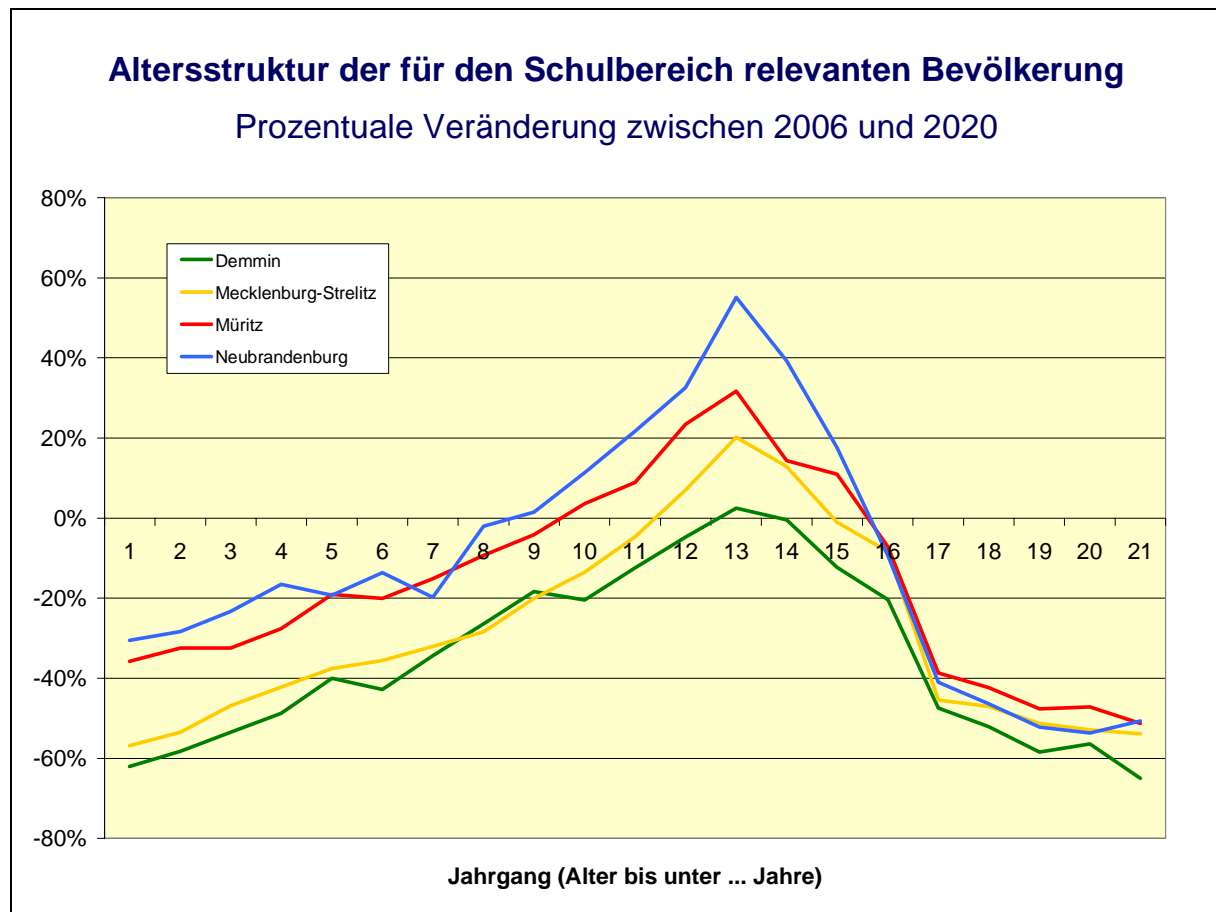


Abbildung 1-3: Prozentuale Veränderung der Stärke der Altersjahrgänge der für den Schulbereich relevanten Bevölkerung in der Mecklenburgischen Seenplatte zwischen 2006 und 2020

Für den im Modellvorhaben (MORO) betrachteten Zeitraum 2006 bis 2020 ergeben sich somit die folgenden, z.T. gegenläufigen Veränderungen der Schülerzahlen.

	Schülerzahlen 2006	Schülerzahlen 2020	Veränderung 2006 bis 2020
Primarstufe	8.400	7.470	- 11%
Orientierungsstufe (OS)	3.430	3.890	+ 13%
Sekundarstufe I nach OS	9.270	7.900	- 15%
Sekundarstufe II	2.200 ¹	1.170	- 47%
Summe	23.300¹	20.430	- 12%

¹ Ohne Schüler der Jahrgangsstufe 13, da mit der Einführung des Abiturs nach Klasse 12 die Klasse 13 ab 2008 wegfällt, ohne dass dadurch Schulstandorte in Gefahr geraten.

Tabelle 1-1: Voraussichtliche Veränderung der Schülerzahl

1.2 Zielsetzung und Vorgehen der MORO-Arbeitsgruppe

Vor dem Hintergrund der eben dargestellten Herausforderungen hat die Arbeitsgruppe „Bildung“ im Rahmen des Modellvorhabens „Regionalplanerische Handlungsansätze zur Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge“ für die Schulstufen

- Primarstufe
- Orientierungsstufe
- Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe
- Sekundarstufe II

alternative Szenarien für das Jahr 2020 entwickelt und anhand von Kriterien, die im folgenden Abschnitt detaillierter erläutert werden, bewertet. Innerhalb dieser Schulstufen wurden jeweils die in Abbildung 1-4 dargestellten Schulformen berücksichtigt. In der Abbildung in einem orangenen Block zusammengeführte Schulformen werden dabei als gleichwertige Alternativen für den einzelnen Schüler betrachtet, deren Wahl vor allem durch die Erreichbarkeitsverhältnisse (in den Zentren ggf. auch durch spezielle Profilbildungen der Schulen) beeinflusst werden.

Förderschulen, berufliche Schulen und Abendgymnasien waren nicht Gegenstand der Betrachtungen in der Arbeitsgruppe.

Sek. II		Abendgymnasium	Gesamtschule	Gymnasium
Sek. I	Kl. 7-10	Regionalschule	Gesamtschule	Gymnasium
	OS	Regionalschule	Gesamtschule	
Primarstufe		Grundschule	Kleine Grundschule	Private Grundschule

Für jede der vier Schulstufen sind jeweils ein bis zwei Szenarien als MORO-Vorzugsvariante gekennzeichnet. Diese Ausgestaltung der Bildungslandschaft in der Mecklenburgischen Seenplatte wird den politischen Entscheidungsträgern als Zielkorridor für die in den kommenden Jahren zu treffenden Grundsatz- und Einzelentscheidungen von der MORO-Arbeitsgruppe empfohlen.

Ziel der Szenarienbetrachtung sowie der Entwicklung von Vorzugsvarianten war, fundierte Informationen über zukünftige Handlungsmöglichkeiten zu erhalten. Gemäß der Ausrichtung des Modellvorhabens stehen dabei raumordnerische Gesichtspunkte im Vordergrund. Die dargestellten Szenarien können dabei eine detaillierte Schulentwicklungsplanung nicht ersetzen.

Gleichwohl ermöglichen die Ergebnisse raumordnerische und regionalpolitische Aussagen und Zieldefinitionen, die durch entsprechende Grundsatzbeschlüsse der regionalen Gremien auch Auswirkungen auf die Schulentwicklungsplanung entfalten sollten. Diese Überführung wird auch dadurch erleichtert, dass die für die Schulentwicklungsplanung zuständigen Kreisverwaltungen sowie die Stadt Neubrandenburg wesentliche Träger der MORO-Arbeitsgruppe waren.

Die Kreise und kreisfreien Städte haben kurz vor Beginn des MORO neue Schulentwicklungspläne beschlossen. Der Betrachtungszeitraum des MORO (2020) reicht jedoch deutlich über deren Planungshorizont (2010/2011) hinaus. Zudem wird die sich immer konkreter abzeichnende Großkreisbildung dazu führen, dass vermutlich vor Ende der Gültigkeit der Schulentwicklungspläne neue Planungsüberlegungen – insbesondere im Bereich der wegfallenden Kreisgrenzen sowie im Stadt-Umland-Raum Neubrandenburg – anzustellen sind. Dies zeigt sich auch in der Bildung entsprechender thematischer Arbeitsgruppen der Aufbaustäbe für den neuen Großkreis. Auch hier können die nachstehend dokumentierten Ergebnisse des MORO wichtige Grundlagen darstellen.

Bereits zu Beginn der Arbeit der MORO-Arbeitsgruppe „Bildung“ wurde festgelegt, dass deren Ergebnisse in raumordnerische Ziele und Grundsätze des aktuell in der Erarbeitung befindlichen Regionalen Raumentwicklungsprogramms überführt werden sollen. Entsprechend dieser Zielsetzung wurde in der Arbeitsgruppe während des MORO-Prozesses ein besonderer Schwerpunkt auf die raumordnerischen Auswirkungen der betrachteten Szenarien gelegt.

2 Methodik

2.1 Szenarien

Wie im vorigen Kapitel dargestellt arbeitet die MORO-Arbeitsgruppe „Bildung“ für die Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Schulentwicklung in der Mecklenburgischen Seenplatte mit alternativen Szenarien für das Jahr 2020. Gegenstand dieser Szenarien sind alternative Standortstrukturen für allgemein bildende Schulen. Dabei wird differenziert zwischen den vier Schulstufen

- Primarstufe (Kapitel 3)
- Orientierungsstufe (Kapitel 4)
- Sekundarstufe I (Kapitel 5)
- Sekundarstufe II (Kapitel 6)

Für jede Schulstufe werden dabei jeweils drei Szenarien betrachtet:

- Ein Szenario „Alle heutigen Standorte“ unterstellt, dass alle heutigen Schulstandorte ungeachtet der zurückgehenden Schülerzahlen im Jahr 2020 weiterhin betrieben werden.
- Im Gegensatz dazu unterstellt ein Szenario „Trendausdünnung“, dass alle Schulstandorte bis zum Jahr 2020 geschlossen werden, die im Jahr 2020 nicht mehr die aktuell gültigen Mindestschülerzahlen erreichen.
- Auf Basis einer intensiven Diskussion der beiden zuvor genannten Szenarien für die jeweilige Schulstufe hat die MORO-Arbeitsgruppe „Bildung“ jeweils ein bis zwei Gestaltungsszenarien entwickelt. Ziel dieser Gestaltungsszenarien ist es, eine möglichst wohnungsnah Versorgung der Bevölkerung auch in Zeiten des Schülerrückganges und knapper Mittel sicherzustellen. Unter diesen Gestaltungsvarianten ist dabei jeweils die zweite („Gestaltungsszenario 2“) als Vorzugsvariante der MORO-Arbeitsgruppe gekennzeichnet. Deren Inhalt wird den politischen Gremien als Grundlage für entsprechende Planungen und Beschlüsse empfohlen.

2.2 Bewertungskriterien

Wie dargestellt ist in jeder Schulstufe jeweils ein Szenario als Vorzugsvariante der MORO-Arbeitsgruppe gekennzeichnet. Hintergrund dieses Votums ist eine Bewertung der jeweiligen Szenarien anhand von vier zentralen Bewertungskriterien:

- Erreichbarkeit der Schulangebote für die Schüler (Wegentfernung und Zeitaufwand)
- Qualitative Auswirkungen auf die Schulausbildung und die Gemeinden der Region
- Kosten der Standortstruktur für das Land, die Schulträger, die Kreise und die Eltern
- Einbindung der regionalen Schulentwicklung in die übergeordneten raumordnerischen Zielsetzungen

2.2.1 Erreichbarkeit

Veränderungen der Standortstruktur infolge zurückgehender Schülerzahlen, insbesondere Standort-schließungen, führen zu einer Verlängerung der Schulwege. Über die Gesamtregion betrachtet betrifft jede Schließung für sich häufig nur vergleichsweise wenige Schüler. (Sonst würde der entsprechende Standort ja nicht geschlossen.) Für den einzelnen Schüler kann die Schließung eines Standortes jedoch zu deutlich weiteren Wegen führen. Für die Bewertung ist es daher notwendig, zum einen die Erreichbarkeitsverhältnisse in der Mecklenburgischen Seenplatte sehr detailliert abzubilden. Zum anderen muss bei der Auswertung die statistische Verteilung der Wegentfernungen berücksichtigt werden. Eine reine Durchschnittsbetrachtung würde sehr weite Wege in den Randlagen ggf. überdecken.

Zu diesem Zweck ist durch die Begleitforschung im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) ein Erreichbarkeitsmodell entwickelt worden. Dieses arbeitet auf Basis eines Geoinformationssystems (GIS), innerhalb dessen sowohl die Standorte der Schulen (mit ihren jeweiligen Bildungsangeboten) sowie die Wohnstandorte der Schüler mit ihrer Lage im Raum hinterlegt sind. Grundlage der Abbildung der Wohnstandorte der Schüler ist eine kleinräumige Schätzung, bei der Einwohnerdaten nach Altersjahrgängen innerhalb der Gemeindegebiete auf die Siedlungsflächen verteilt werden. Die Verteilung berücksichtigt dabei unterschiedliche Siedlungsdichten, die zuvor anhand von Karten und

Luftbildern geschätzt wurden. Die Siedlungsflächen wurden durch quadratische Rasterflächen mit einer Größe von 250x250 Meter angenähert.¹

Für das Jahr 2020, auf das sich alle Szenarien beziehen, werden die prognostizierten Einwohnerdaten der Gemeinden nach einem identischen Verfahren auf die Siedlungsflächen (Rasterflächen) verteilt. Datenbasis für die Einwohnerdaten der Gemeinden im Jahr 2020 ist eine im Rahmen des MORO durch die Begleitforschung durchgeführte Bevölkerungsprognose.²

Aus deren jeweiliger räumlicher Lage sind in einem nächsten Schritt alle potenziell denkbaren Wegeverbindungen zwischen den Wohnstandorten und den Schulstandorten errechnet worden. Für jede Wegeverbindung wurden dabei die drei folgenden Beschreibungsparameter ermittelt:

- Luftlinienentfernung (in Kilometern)
- Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV (in Minuten)
- Zeitaufwand mit dem Pkw (in Minuten)

Zur Bestimmung des Zeitaufwandes zu Fuß und mit dem ÖPNV wurden alle relevanten Bus- und Bahnfahrpläne (Stand: Frühjahr 2006) ausgewertet. Die Auswertung erfolgte mithilfe eines im Rahmen des MORO entwickelten Programms. Der Zeitaufwand mit dem Pkw wurde anhand eines digitalen Routenplaners ermittelt.

Die detaillierte Hinterlegung von Daten zur räumlichen Lage der Schulstandorte, zur räumlichen Verteilung der Nachfrage (Wohnstandorte der Schüler) sowie zur Verbindungsqualität zwischen den Wohnstandorten (als Rasterflächen dargestellte Siedlungsflächen) und den Schulstandorten ermöglicht eine zweifache Auswertung:

- die Schätzung zukünftiger Schülerzahlen aufgrund der kleinräumigen Bevölkerungsveränderungen und der Erreichbarkeitsverhältnisse
- die differenzierte Auswertung der Schulwege nach Entfernung und Zeitaufwand

Schätzung zukünftiger Schülerzahlen

Die kleinräumigen Daten ermöglichen es, im Rahmen von Modellrechnungen Schülerzahlen von Schulen auf Basis der kleinräumigen Bevölkerungsveränderungen sowie der Erreichbarkeitsverhältnisse zu prognostizieren. Dabei wird unterstellt, dass Schüler jeweils die Schule besuchen, die von ihrer Wohnung aus am besten erreichbar ist.

Für die drei hinterlegten Erreichbarkeitsmaße (Luftlinie, Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV sowie Zeitaufwand mit dem Pkw) kann dies zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Zwar sollte die Messgröße „Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV“ die relevanteste sein, da die meisten Schüler zu Fuß und/oder mit dem ÖPNV zur Schule kommen. Die Erreichbarkeitsverhältnisse dieses Parameters sind aber nicht prognosefähig, da die Fahrpläne für das Jahr 2020 nicht bekannt sind. Dies gilt insbesondere für die Auswirkung von Schulstandorten. So ist zu erwarten, dass Schulschließungen und –kooperationen, deren Auswirkungen es zwischen den Szenarien der nachfolgenden Kapitel zu vergleichen gilt, in der Realität auch zu einer entsprechenden Anpassung der Busfahrpläne führen. Zum anderen erfolgt im Rahmen des MORO eine vollständige Überplanung des ÖPNV-Netzes und dessen Organisationsstruktur in der Mecklenburgischen Seenplatte. Auch diese Überplanung wird Auswirkungen auf die Erreichbarkeitsverhältnisse in der Region haben.

Aus diesem Grund wurde für die Schätzung der zukünftigen Schülerzahlen der Schulstandorte in allen nachfolgend diskutierten Szenarien jeweils der Mittelwert aus den Ergebnissen der Zuordnung nach Luftlinie, Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV sowie nach Zeitaufwand mit dem Pkw verwendet. Dabei wird unterstellt, dass sich die jeweiligen Fehler jedes dieser Zuordnungen in etwa nivellieren.

¹ Die Rasterflächen sind im Hintergrund aller Karten dieses Berichtes sichtbar. Vgl. z.B. die Abbildungen 2-1 und 2-2 in diesem Kapitel.

² Die Annahmen und Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose wurden mit dem Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte sowie der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern detailliert abgestimmt.

Zur Visualisierung zeigt Abbildung 2-1 beispielhaft die im Modell ermittelten Einzugsbereiche von Schulstandorten in einem der in den nachfolgenden Kapiteln näher betrachteten Szenarien.³ Zur Veranschaulichung wurde allen Rasterzellen (Wohnstandorten), deren Schüler – nach Auswertung der Erreichbarkeitsverhältnisse (hier: im ÖPNV) – mehrheitlich in die gleiche Schule gehen, mit der gleichen Farbe eingefärbt. Neben den Erreichbarkeitsverhältnissen berücksichtigt die Modellzuordnung auch die baulichen Kapazitäten der Schulen. So wurde die Anzahl der Klassenräume ebenfalls im Modell hinterlegt, sie sind in den nachfolgenden Abbildungen jedoch nicht explizit dargestellt. Bei den nachfolgend dargestellten Berechnungsergebnissen ist jedoch sichergestellt, dass an keiner Schule mehr Klassen gebildet werden als Klassenräume vorhanden sind. Bei der Bemessung des Raumbedarfes pro Klasse werden die geltenden Musterraumprogramme zugrunde gelegt. Die Berücksichtigung der baulichen Kapazitäten der Schulen bildet eine Randbedingung aller Modellrechnungen und wird daher in den Abbildungen der nachfolgenden Abschnitte nicht gesondert ausgewiesen.

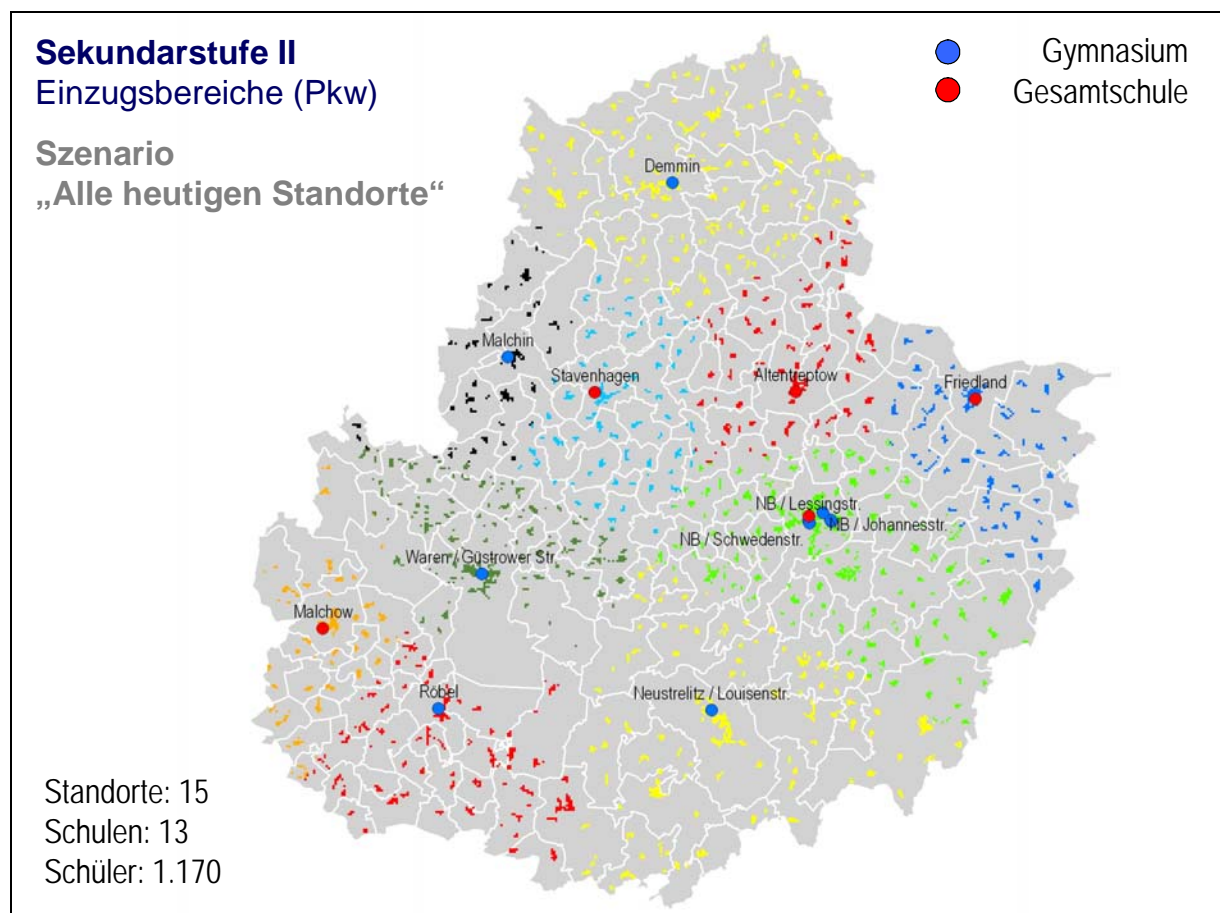


Abbildung 2-1: Beispielhafte Auswertung auf Basis des verwendeten Erreichbarkeitsmodells. Hier: Einzugsbereiche der Sekundarstufen II in einem der in Kapitel 6 betrachteten Szenarien auf Basis der Erreichbarkeitsverhältnisse mit dem Pkw (Einzugsbereiche der Oberstufen in Neubrandenburg zusammengefasst)

Qualitätsunterschiede zwischen Schulen innerhalb des gleichen Bildungsganges (z.B. bei Gymnasien) bleiben bei der Schätzung der Schülerzahlen unberücksichtigt. Sie sind für das Jahr 2020 kaum vorher-sagbar, da der „Ruf“ von Schulen leicht durch Einzelereignisse beeinflusst werden kann. Die modellhafte Zuordnung von Schülern nach den Erreichbarkeitsverhältnissen ist jedoch insofern plausibel, als die meisten aufgrund der zurückgehenden Schülerzahlen gefährdeten Standorte im ländlichen Raum zu finden sind, wo bereits heute nur bedingt Wahlmöglichkeiten zwischen Schulen des gleichen Bildungs-

³ Bei der exemplarischen Darstellung in den Abbildungen 2-1 und 2-2 handelt es nicht um das Szenario A für die Sekundarstufe II. Es wird im Abschnitt 5.2 detaillierter beschrieben, begründet und ausgewertet.

ganges bestehen (und somit Qualitätsunterschiede und „Rufe“ von Schulen nur eine untergeordnete Rolle spielen). In Neubrandenburg hingegen, wo entsprechende Faktoren in der Realität mehr Bedeutung haben, ist die vorgenommene Zuordnung nach Erreichbarkeit zwar ungenauer. Die Standorte in Neubrandenburg sind – wie die Szenarien der nachfolgenden Kapitel zeigen – in aller Regel aber kaum gefährdet, so dass die Modellierung zu keinen folgeschweren Falschaussagen verleitet. Gleichwohl dürfen Unterschiede in den Schülerzahlen zwischen unmittelbar benachbarten Schulen innerhalb der Städte (insbesondere in Neubrandenburg) nicht überbewertet werden. Für eine Standortbewertung innerhalb der Städte ist das verwendete Modell nur bedingt aussagefähig.

Differenzierte Auswertung der Schulwege

Des Weiteren erlaubt die detaillierte Hinterlegung von räumlichen Strukturdaten eine differenzierte Auswertung der Schulwegentfernungen. So kann jeder Rasterzelle (Wohnstandort der Schüler) der jeweilige Entfernungs- bzw. Zeitaufwand zur jeweils besuchten Schule zugeordnet werden. Abbildung 2-2 zeigt dies beispielhaft anhand der Pkw-Erreichbarkeit in dem bereits in Abbildung 2-1 verwendeten Szenario für die Sekundarstufe II. Dargestellt ist der Zeitaufwand mit dem Pkw zur nächsten Oberstufe mit ausreichender Aufnahmekapazität in Minuten. Entsprechende Darstellungen sind auch für eine Auswertung nach Luftlinie oder nach Erreichbarkeit zu Fuß und mit dem ÖPNV möglich.

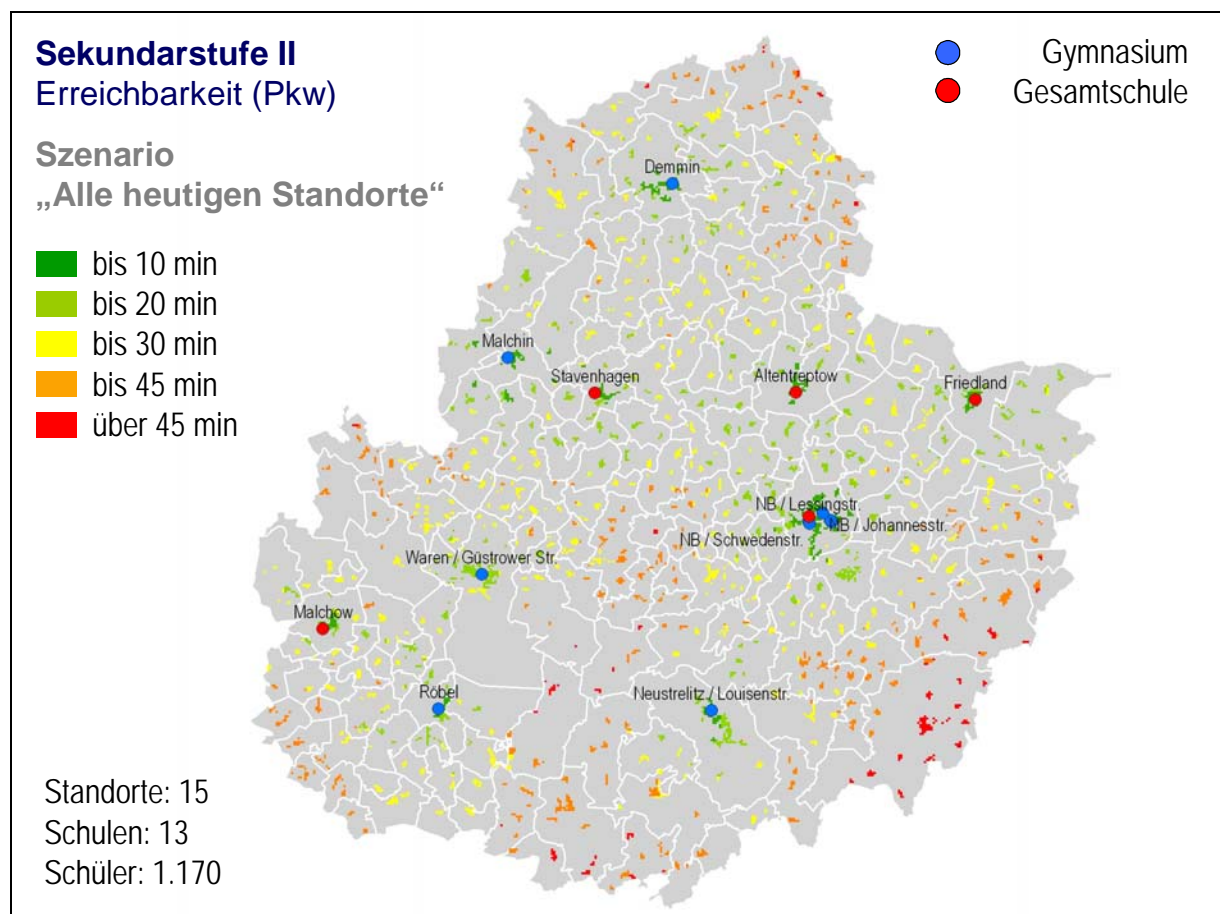


Abbildung 2-2: Beispielhafte Auswertung auf Basis des verwendeten Erreichbarkeitsmodells. Hier: Zeitaufwand mit dem Pkw zur jeweils nächsten Sekundarstufe II mit verbleibender Aufnahmekapazität.

Anstelle der Kartendarstellungen werden in den Bewertungen der Szenarien statistische Auswertungen (Säulengrafiken) verwendet. Diese sind in der Lage, zusätzlich zu berücksichtigen, wie viele Schüler jeweils in den Abbildungen 2-1 und 2-2 dargestellten Rasterzellen leben und somit vom jeweils ermittelten Zeitaufwand betroffen sind. So können sie z.B. angeben, wie viele Schüler einen Schulweg von über 45 Minuten (oder einer anderen Bewertungsmarke) haben. Grundlage dieser Auswertungen sind

die in Abbildung 2-2 dargestellten räumlich sehr differenzierten Auswertungen. Sie erlauben insbesondere einen direkten Vergleich der unterschiedlichen Szenarien.

2.2.2 Qualitative Auswirkungen auf die Schulausbildung und die Gemeinden der Region

Die Diskussion um Standortentscheidungen im Schulbereich – insbesondere bezüglich der Schließung oder des Erhalts von Standorten – ist stark von quantitativen Größen geprägt. Dazu zählen insbesondere Schülerzahlen, die Kosten und Wegeentfernungen. Neben diesen Faktoren, die – wie dargestellt – auch für das Votum der MORO-Arbeitsgruppe wesentliche Bewertungskriterien darstellen, sind jedoch auch weitere, nicht quantifizierbare Faktoren zu berücksichtigen. Diese Faktoren betreffen die eher qualitativen Auswirkungen von Standortentscheidungen (und den damit unmittelbar verknüpften Größen der Schulen) zum einen auf die Güte der Ausbildung innerhalb der Schulen sowie zum anderen auf die Intensität der Beziehungen zwischen den Schulen und den Gemeinden und Bürgern vor Ort.

Aus diesem Grunde wurden durch die Arbeitsgruppe die folgenden qualitativen Bewertungskriterien für die betrachteten Szenarien festgelegt:

- Familienfreundlichkeit und Verlässlichkeit des Schulangebotes
- Soziale Bedeutung der Schule am Ort
- Intensität des Elternkontaktes
- Kontinuität der Lehrer-Schüler-Beziehung
- Fähigkeit der Schullandschaft zur Aktivierung bildungsferner Schichten
- Vermittlung guten Schulwissens
- Erlernen von sozialer Kompetenz
- Erlernen von Medienkompetenz
- Erlernen von Selbstorganisation
- Vielfalt zusätzlicher Angebote in den Schulen

Viele dieser Faktoren sind mit der Anzahl der Standorte, der Größe der Schulen sowie dem Zentralisierungsgrad der Schulstandortstruktur unmittelbar verknüpft. So können Schulen z.B. eine deutlich größere soziale Bedeutung in den Orten der Region entfalten (bzw. behalten), wenn möglichst viele Standorte auch bei einem Rückgang der Schülerzahlen erhalten bleiben. Viele Standorte sind dabei gleichbedeutend mit tendenziell kleineren Schulen bzw. einem geringeren Zentralisierungsgrad der Schulstandortstruktur.

Umgekehrt sind größere Schulen besser in der Lage, ein breiteres Spektrum an zusätzlichen Angeboten zu schaffen sowie eine technische und fachkundliche Ausstattung vorzuhalten, das den Schülern z.B. eine entsprechende Medienkompetenz vermittelt. Aus Sicht dieses Qualitätsfaktors sind somit tendenziell eher größere Schulen (und damit ein höherer Zentralisierungsgrad der Schulstandortstruktur mit weniger Standorten in der Region) zu bevorzugen.

Diese beiden Beispiele zeigen bereits, dass die genannten Faktoren zum Teil auch gegensätzliche Aussagen liefern. Zudem fällt ihre Bewertung für die einzelnen Schulstufen (Primarstufe, Sekundarstufe I und II) zum Teil unterschiedlich aus. Die entsprechenden Gewichtungen sind daher in den nachstehenden Kapiteln zu den einzelnen Schulstufen im Detail dargestellt.

2.2.3 Kosten

Bildung ist ein erheblicher Kostenfaktor der öffentlichen Hand. Zugleich stellt Bildung in einem rohstoffarmen Land wie Deutschland einen der wichtigsten Investitionsbereiche überhaupt dar. Im Gegensatz zu anderen Ländern, insbesondere in Skandinavien, ist die Finanzierung des deutschen Schulsystems zweigeteilt. Während das Lehrpersonal durch das Land finanziert wird, tragen die kommunalen Schulträger die Kosten der Gebäude, des Schulpersonals (Sekretariat, Hausmeister, Reinigung) und der Lehr- und Lernmittel. Die Schülerbeförderung wird über unterschiedliche Finanzierungskanäle teilweise vom Land und teilweise von den Kreisen finanziert. Nicht zuletzt durch diese geteilte Finanzverantwor-

tung spielen Kostengesichtspunkte bei der Diskussion und Entscheidung über die Schließung bzw. den Erhalt von Schulstandorten eine wesentliche Rolle.

Aus diesem Grunde wurde für alle betrachteten Szenarien eine Abschätzung der Kosten vorgenommen. Diese Abschätzung erfolgt für die Gesamtheit des Schulsystems, d.h. über alle Schulstufen hinweg. Dieses Vorgehen erschien notwendig, da an vielen Stellen Bildungsangebote unterschiedlicher Schulstufen die gleichen Gebäude, Hausmeisterdienste, Sekretariate und Lehrkräfte in Anspruch nehmen. Die Gegenüberstellung der Kosten für die betrachteten Szenarien erfolgt daher in einem gesonderten Kapitel nach der Darstellung Szenarien für die einzelnen Schulstufen (Kapitel 7).

2.2.4 Einbindung der regionalen Schulentwicklung in die übergeordneten raumordnerischen Zielsetzungen

Schulbildung ist ein Teil der Daseinsvorsorge und damit – insbesondere in ländlich geprägten Räumen wie der Mecklenburgischen Seenplatte – ein zentraler Bereich raumordnerischer Gestaltung. Die wachsende Bedeutung der Daseinsvorsorge für die Raumordnung zeigt sich nicht zuletzt daran, dass die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) auf Ihrer 33. Sitzung am 30. Juni 2006 neue „Leitbilder und Handlungsperspektiven der Raumentwicklung in Deutschland“ formuliert hat. Neben „Wachstum und Innovation“ sowie „Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten“ steht dabei die Zielsetzung „Daseinsvorsorge sichern“ als eines von drei Leitzielen in der obersten Ebene der Ziele der Bundesraumordnung.

Der Raumordnung auf der regionalen Ebene kommt somit eine gestaltende und koordinierende Aufgabe zu. Insbesondere bei zurückgehender Bevölkerung erscheint eine Versorgung der Einwohner mit öffentlichen und privaten Leistungen der Daseinsvorsorge über die zentralen Orte am Erfolg versprechendsten. Hier lassen sich am ehesten Bündelungseffekte zwischen den verschiedenen Bereichen der Daseinsvorsorge (Kindertagesbetreuung, Bildung, Pflege, Einzelhandel, ärztliche Versorgung etc.) erreichen. Zudem ist der ÖPNV, der ganz wesentlich von diesen Bündelungsmöglichkeiten lebt, auf die zentralen Orte ausgerichtet.

Für den hier behandelten Schulbereich wurden aus Sicht der Raumordnung in der Mecklenburgischen Seenplatte daher die drei folgenden Ziele formuliert:

- Erhalt einer möglichst wohnungsnahen Bildungsversorgung, insbesondere im Primärbereich („kurze Beine, kurze Wege“)
- Deutliche Priorisierung zentraler Orte bei Standortentscheidungen (z.B. Abwägungen von Standortschließungen zwischen mehreren gefährdeten Standorten)
- Berücksichtigung der ÖPNV-Struktur bei Veränderungen der Standortstruktur (Vermeidung von Sprungkosten)

Anhand dieser Kriterien wurde für die in den folgenden Kapiteln dargestellten Szenarien im Schulbereich jeweils eine Bewertung aus raumordnerischer Sichtweise vorgenommen.

3 Primarstufe

3.1 Status Quo und Entwicklung der Schülerzahlen

Abbildung 3-1 zeigt die aktuellen Schulstandorte der Primarstufe in der Mecklenburgischen Seenplatte in Schuljahr 2006/2007. Die Standortstruktur ist bereits geprägt durch eine Reihe von Standortschließungen in den vergangenen Jahren. Unterricht der Primarstufe wird an 57 Standorten angeboten. Alle Standorte sind eigenständige Schulen, so dass sich auch eine Zahl von 57 Schulen ergibt. Standortkooperationen, z.B. in Form von Außenstellen, wie sie in anderen Gebieten üblich sind, finden in der Mecklenburgischen Seenplatte nicht statt.

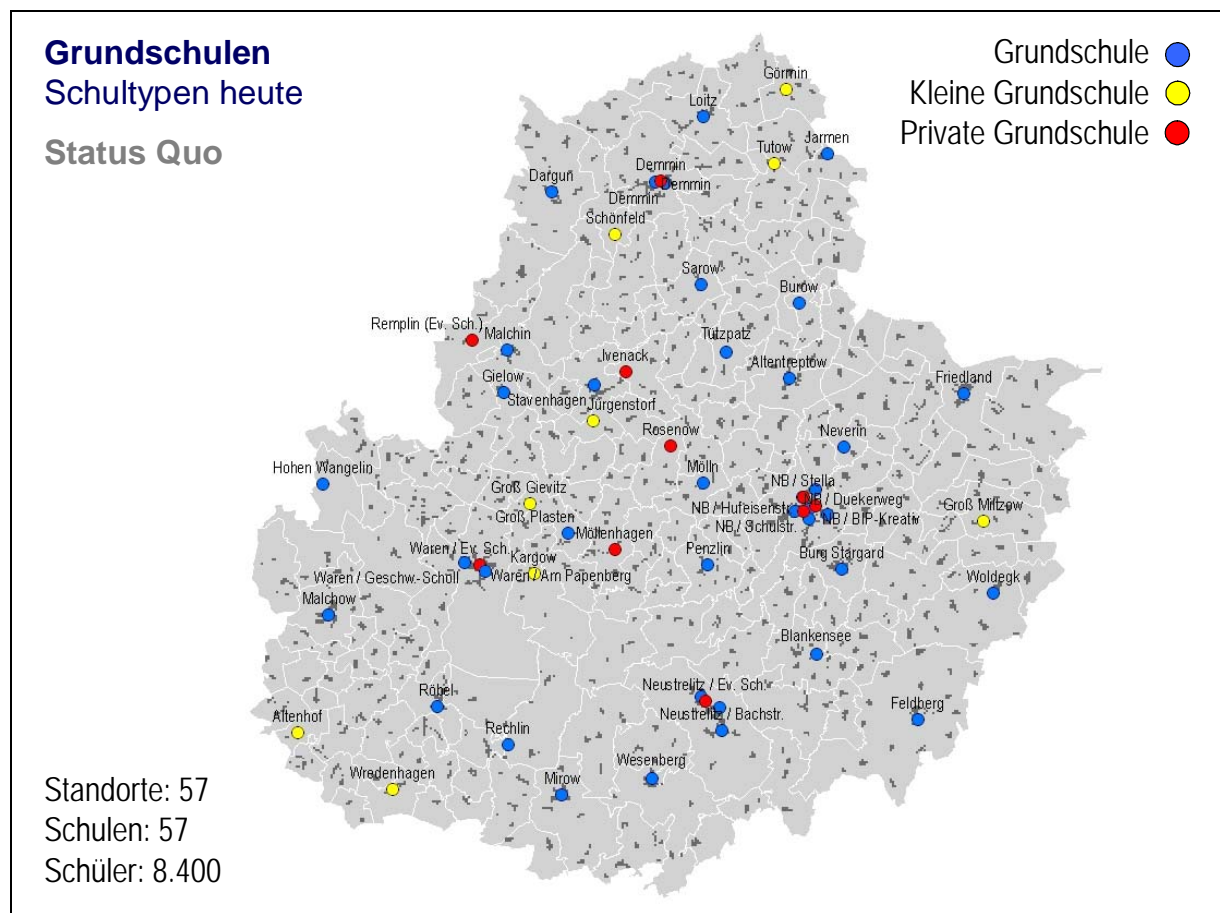


Abbildung 3-1: Heutige Standorte der Primarstufe

Auf Wunsch der MORO-Arbeitsgruppe werden in die Betrachtung des Primarbereiches auch die privaten Schulen mit einbezogen (Abbildung 3-1). Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass sich die privaten Grundschulen in den vergangenen Jahren auffallend häufig in sonst eher schlecht mit Grundschulen abgedeckten Teilräumen gebildet haben. In vielen Fällen nutzen sie sogar von den öffentlichen Schulen aufgegebene Standorte. Trotz ihrer nahezu durchweg geringen Schülerzahlen bilden sie somit de facto ein wichtiges Element der Bildungsversorgung in der Fläche.

Den insgesamt 57 Standorten stehen aktuell etwa 8.400 Schüler gegenüber. Wie Abbildung 1-3 zeigt, werden die für den Primarbereich relevanten Altersjahrgänge (6- bis 10-jährige) in den kommenden Jahren weiter leicht zurückgehen. Für das Jahr 2020 wird mit 7.470 Schülern gerechnet. Dies entspricht einem Rückgang um etwa 11%.

Die Auswirkungen dieses Schülerrückganges auf die einzelnen Standorte sowie die Angebotslandschaft der Primarstufe insgesamt soll in den folgenden Abschnitten anhand von drei Szenarien beleuchtet werden.

3.2 Szenario „Alle heutigen Standorte“

Das erste Szenario („Alle heutigen Standorte“) unterstellt, dass alle heutigen Standorte bis zum Jahr 2020 bestehen bleiben. Darüber hinaus wird angenommen, dass es zu keinen Standortkooperationen kommt. Verteilt man nun die etwa 7.470 Schüler der Primarstufe in Jahr 2020 nach dem in Abschnitt 2.2.1 erläuterten Verfahren der Erreichbarkeitsmodellierung auf die 57 Standorte, so ergeben sich die in Abbildung 3-2 dargestellten Schülerzahlen.

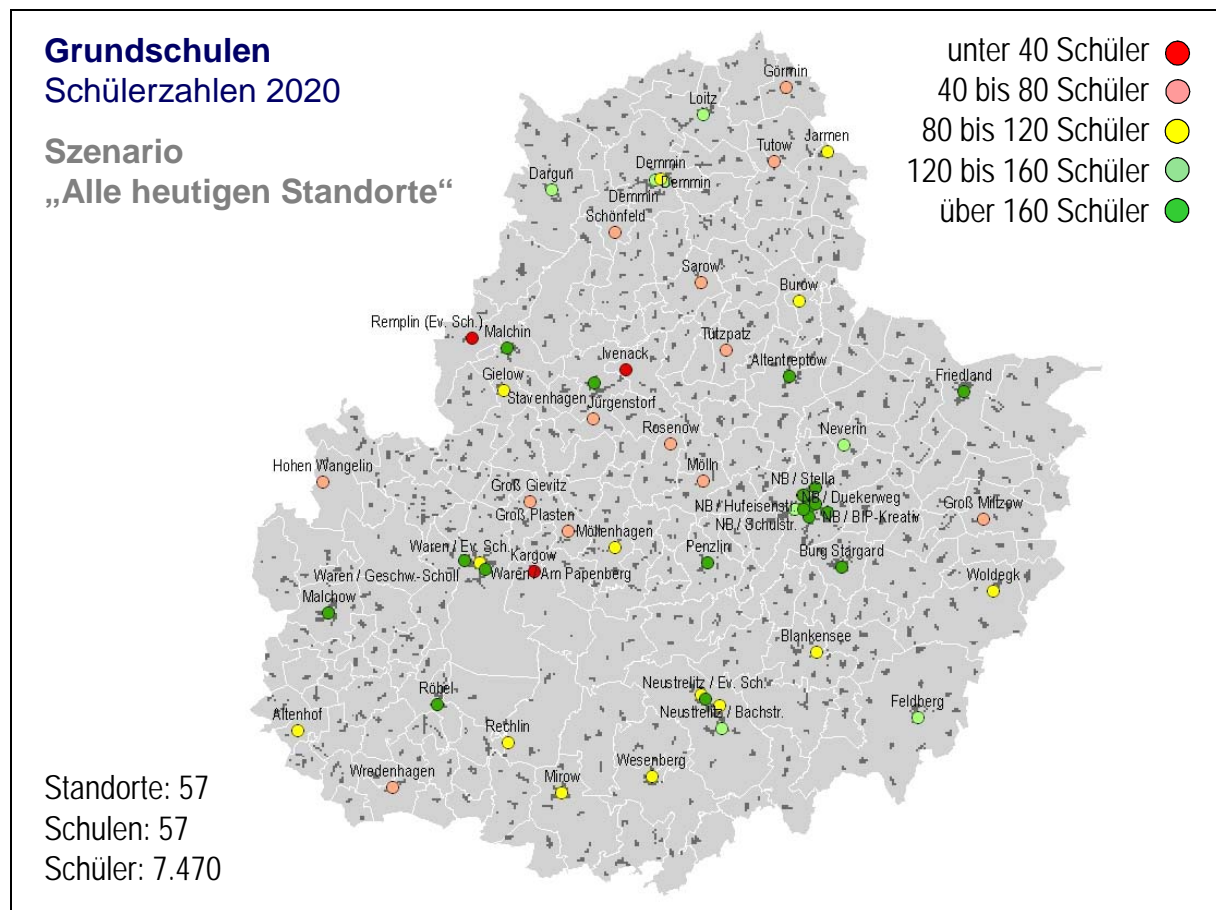


Abbildung 3-2: Ermittelte Schülerzahlen der Standorte im Szenario „Alle heutigen Standorte“

Wie Abbildung 3-2 zeigt, wird eine nicht unerhebliche Zahl von Standorten die aktuell nach Schulgesetz geltende Mindestgröße von 80 Schülern (reguläre Grundschulen) bzw. 40 Schülern (Kleine Grundschulen) nicht erreichen. Dabei ist zu beachten, dass es sich dabei in einigen Fällen um private Schulen handelt, für die die Mindestgrößen des Schulgesetzes nicht gelten. Die Standorte der Privatschulen sind in Abbildung 3-1 kenntlich gemacht.

Im Szenario „Alle heutigen Standorte“ ergeben sich für das Jahr 2020 die in Abbildung 3-3 dargestellten Schulwegentfernungen. Die Abbildung beschreibt diese in Form des Zeitaufwandes zu Fuß und mit dem ÖPNV. Im Vergleich zu den nachfolgend dargestellten Szenarien ergeben sich im Szenario „Alle heutigen Standorte“ aufgrund der – im Vergleich – hohen Anzahl der Standorte vergleichsweise kurze Schulwege. Gleichwohl führen die vielen Schulschließungen der Vergangenheit sowie die ländliche Struktur der Region bereits im Szenario „Alle heutigen Standorte“ zu erheblichen Zeitaufwendungen der Schüler.

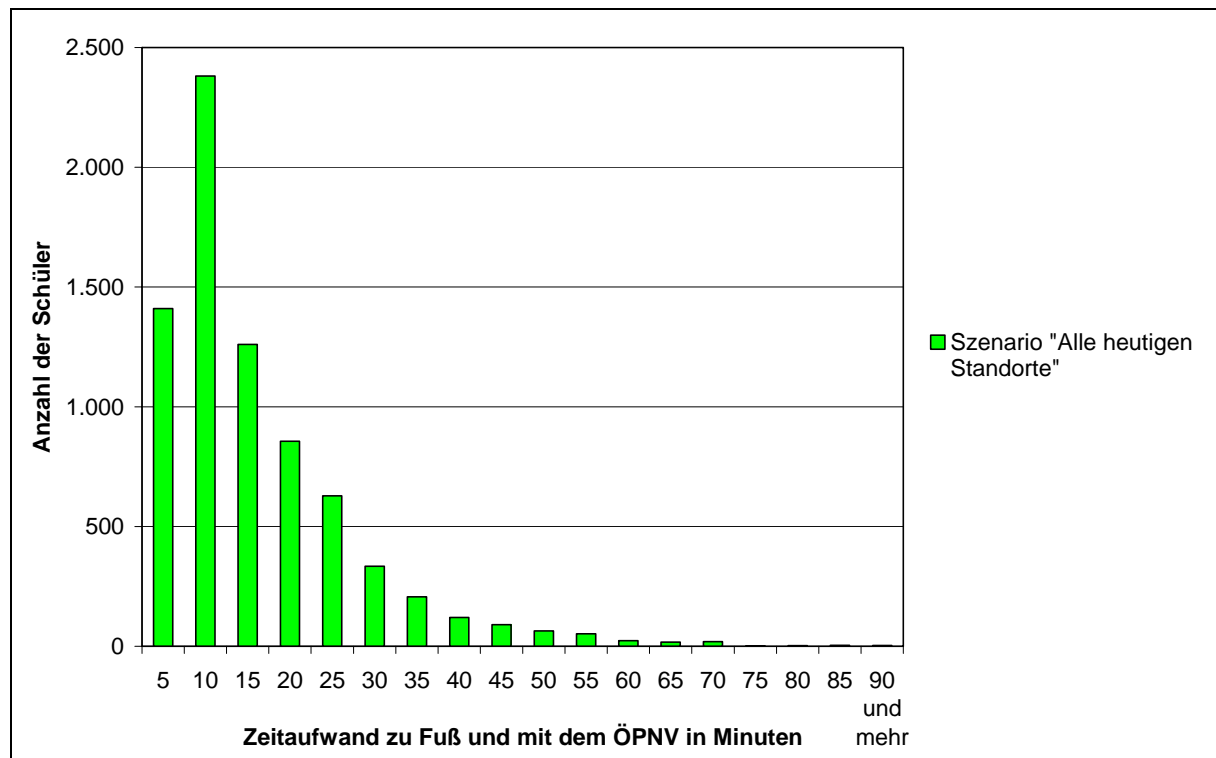


Abbildung 3-3 Schulwege im Szenario „Alle heutigen Standorte“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV)

3.3 Szenario „Trendausdünnung“

Das zweite Betrachtungsszenario („Trendausdünnung“) wird aus den für das vorstehend beschriebene Szenario „Alle heutigen Standorte“ ermittelten Schülerzahlen abgeleitet. Insbesondere mit Blick auf die Kosten (Klassengrößen, Ausnutzung von Gebäuden und Overheadkapazitäten) wird im Szenario „Trendausdünnung“ unterstellt, dass viele Standorte, die im Jahr 2020 nicht mindestens 80 (bzw. 40) Schüler beschulen, bis zum Jahr 2020 geschlossen werden.

Darüber hinaus wird auch für einige heute genehmigte „Kleine Grundschulen“ unterstellt, dass sie bis zum Jahr 2020 ihren Betrieb einstellen müssen, obwohl die Abschätzung der Schülerzahlen für das Jahr 2020 bei über 40 Schülern liegt. In diesen Fällen war die Arbeitsgruppe der Auffassung, dass die betreffenden Standorte aufgrund ihrer Lage zu anderen Standorten ohne besondere politische Anstrengungen „im Trend“ vermutlich bis zum Jahr 2020 geschlossen werden. Umgekehrt wurde für einige Grundschulen aufgrund ihrer solitären Lage angenommen, dass sie in einer „Trendentwicklung“ voraussichtlich den Status einer „Kleinen Grundschule“ erhalten bzw. in dieser Form auch über das Jahr 2020 hinaus Bestand haben.

Abbildung 3-4 zeigt eine Übersicht zu den Annahmen im Trendszenario. Die dort dargestellte Herleitung des Szenarios „Trendausdünnung“ basiert auf den Schülerzahlen 2020 im Szenario „Alle heutigen Standorte“ (entspricht Abbildung 3-3). Durch die Annahmen kommt es für die Gesamtregion im Trendszenario bis 2020 zu einem Verlust von insgesamt 10 Standorten.

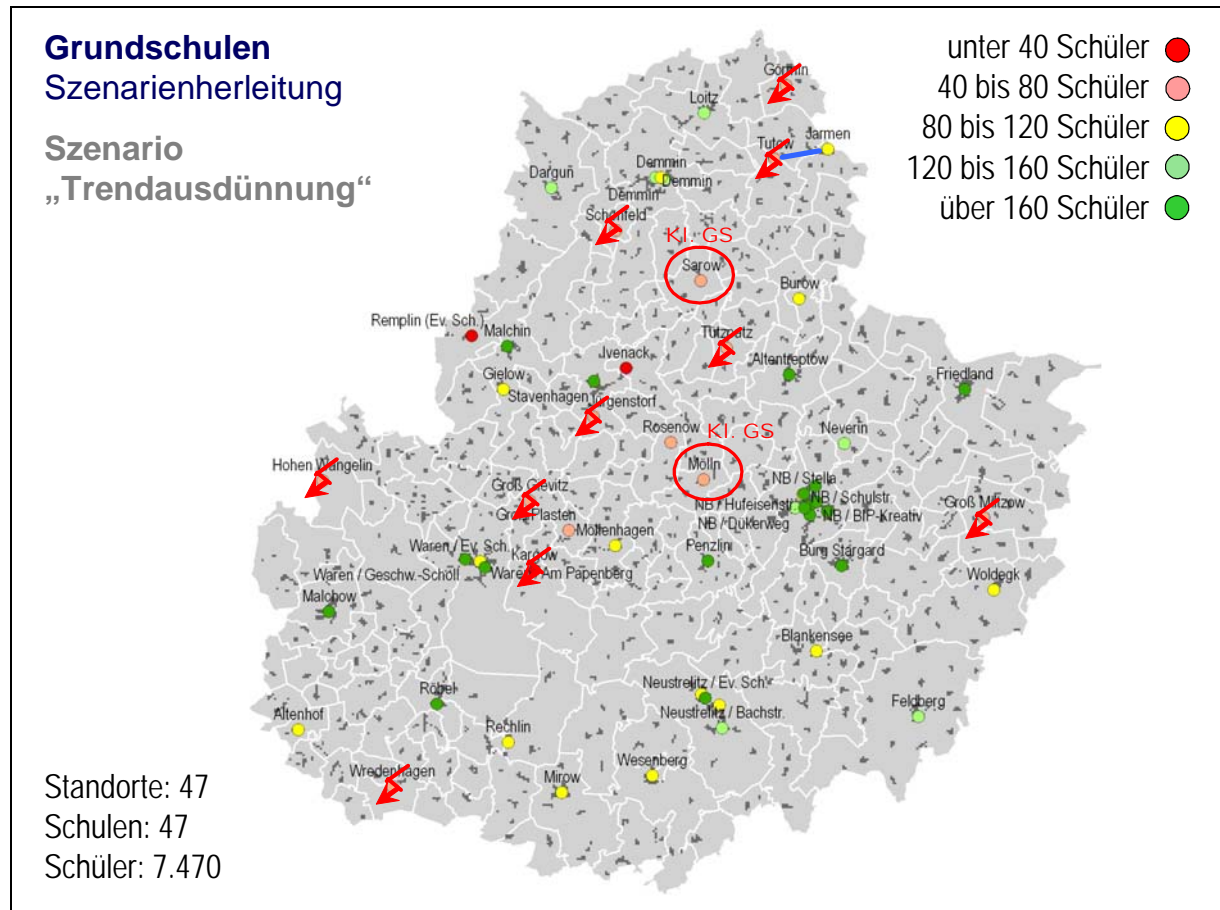


Abbildung 3-4: Annahmen im „Trendszenario“, hergeleitet aus den Schülerzahlen 2020 im Szenario „Alle heutigen Standorte“

Abbildung 3-5 zeigt das Ergebnis der räumlichen Zuordnung der Schüler auf die verbleibenden 47 Schulstandorte. Grundlage der Zuordnung sind – wie in allen hier dargestellten Modellbetrachtungen – die detailliert abgebildeten, realen Erreichbarkeitsverhältnisse.

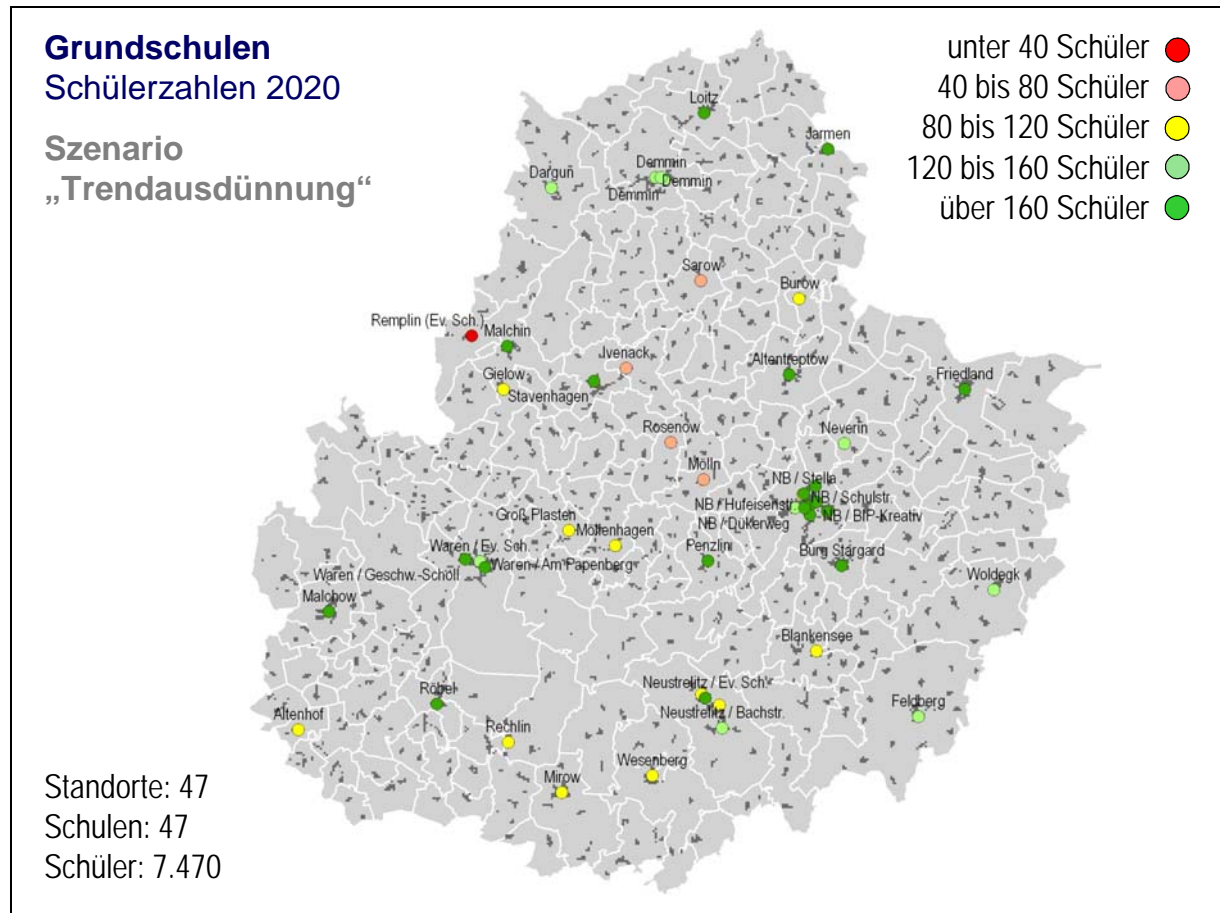


Abbildung 3-5: Ermittelte Schülerzahlen der Standorte im Szenario "Trendausdünnung"

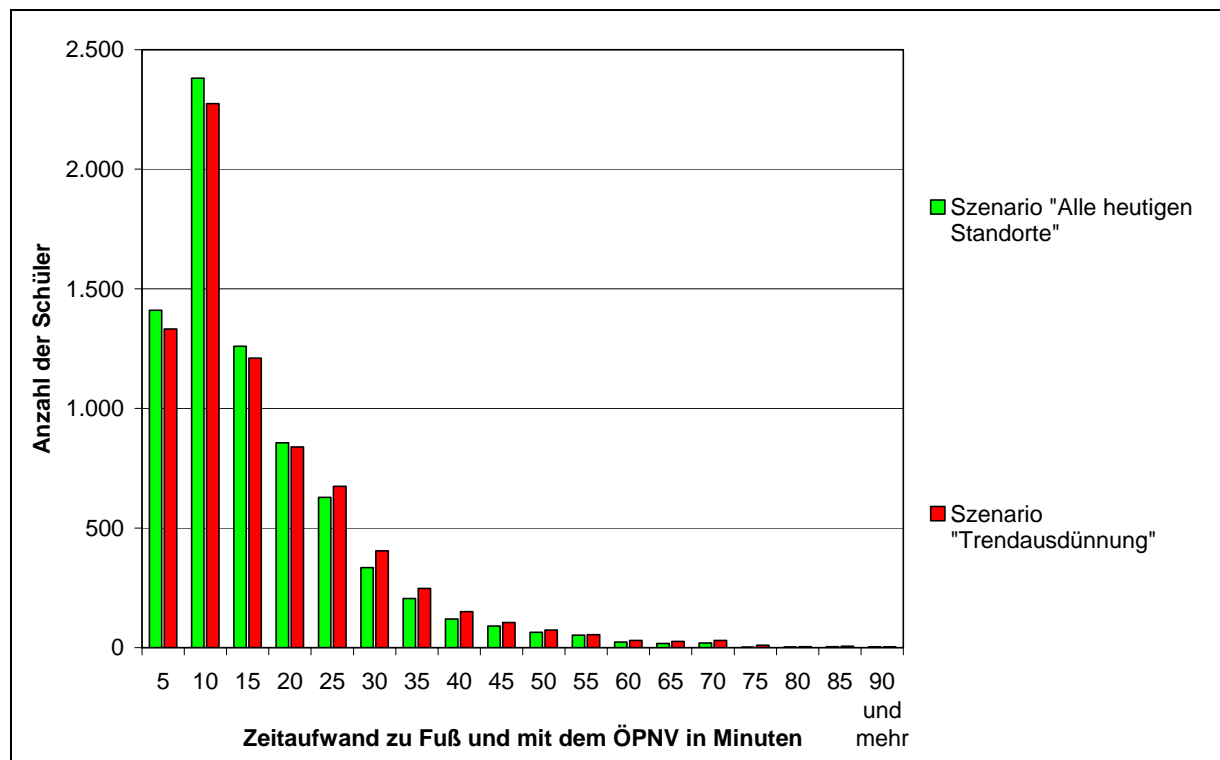


Abbildung 3-6: Schulwege im Szenario „Trendausdünnung“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zum Szenario „Alle heutigen Standorte“)

Wie die Darstellung zeigt, erreichen in diesem Fall alle Standorte die Marke von 80 Schülern. Einzige Ausnahme sind einige Standorte privater Schulen sowohl öffentliche Schulen, für die in Abbildung 3-4 der Status einer „Kleinen Grundschule“ („KI. GS“) unterstellt wurde.

Durch die hohe Anzahl von Standortschließungen erhöhen sich die Schulwegentfernungen im Szenario „Trendausdünnung“ gegenüber dem Szenario „Alle heutigen Standorte“ deutlich (Abbildung 3-6).

3.4 Szenario „Gestaltung 1“

Nach Auswertung der Vor- und Nachteile der beiden Szenarien A und B hat die Arbeitsgruppe „Bildung“ des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) zwei Gestaltungsszenarien entwickelt, die in diesem und dem nachfolgenden Abschnitt dargestellt werden sollen. Ziel beider Szenarien ist der möglichst weitgehende Erhalt einer kleinräumigen Standortstruktur. Dabei geht das im folgenden Abschnitt dargestellte Szenario „Gestaltung 2“ noch etwas weiter als das hier dargestellte Szenario „Gestaltung 1“.

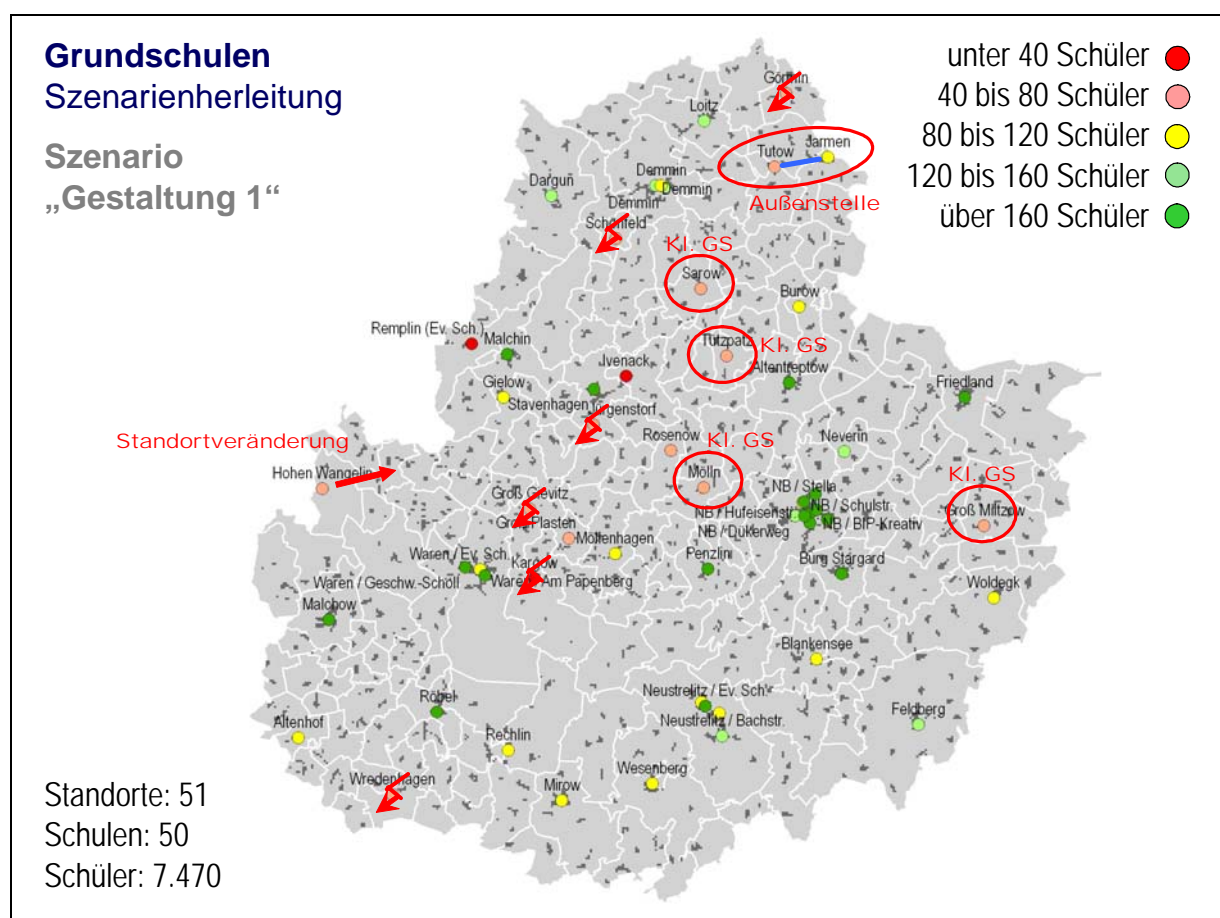


Abbildung 3-7: Herleitung des Gestaltungsszenarios 1 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“

Das Szenario „Gestaltung 1“ umfasst die folgenden, über die Annahmen des Szenarios „Trendausdünnung“ im vorigen Abschnitt hinausgehenden Maßnahmen:

- Erhalt des Standortes Tutow als Außenstelle der Grundschulen Jarmen
- Erhalt der Grundschule Tützpatz in Form einer „Kleinen Grundschule“
- Erhalt der Grundschule Groß Miltzow in Form einer „Kleinen Grundschule“
- Erhalt der Grundschule Hohen Wangelin durch eine Verschiebung des Standortes nach Moltzow

Führt man für die so definierte Standortstruktur der Primarstufe mit nunmehr 51 Standorten an 50 Schulen⁴ eine Abschätzung der Schülerzahlen durch, so ergibt sich das in Abbildung 3-8 dargestellte Bild. Auch in diesem Szenario erreichen alle Standorte die Marke von 40 bzw. 80 Schülern. Einzige Ausnahme bilden erneut einige Standorte privater Schulen.

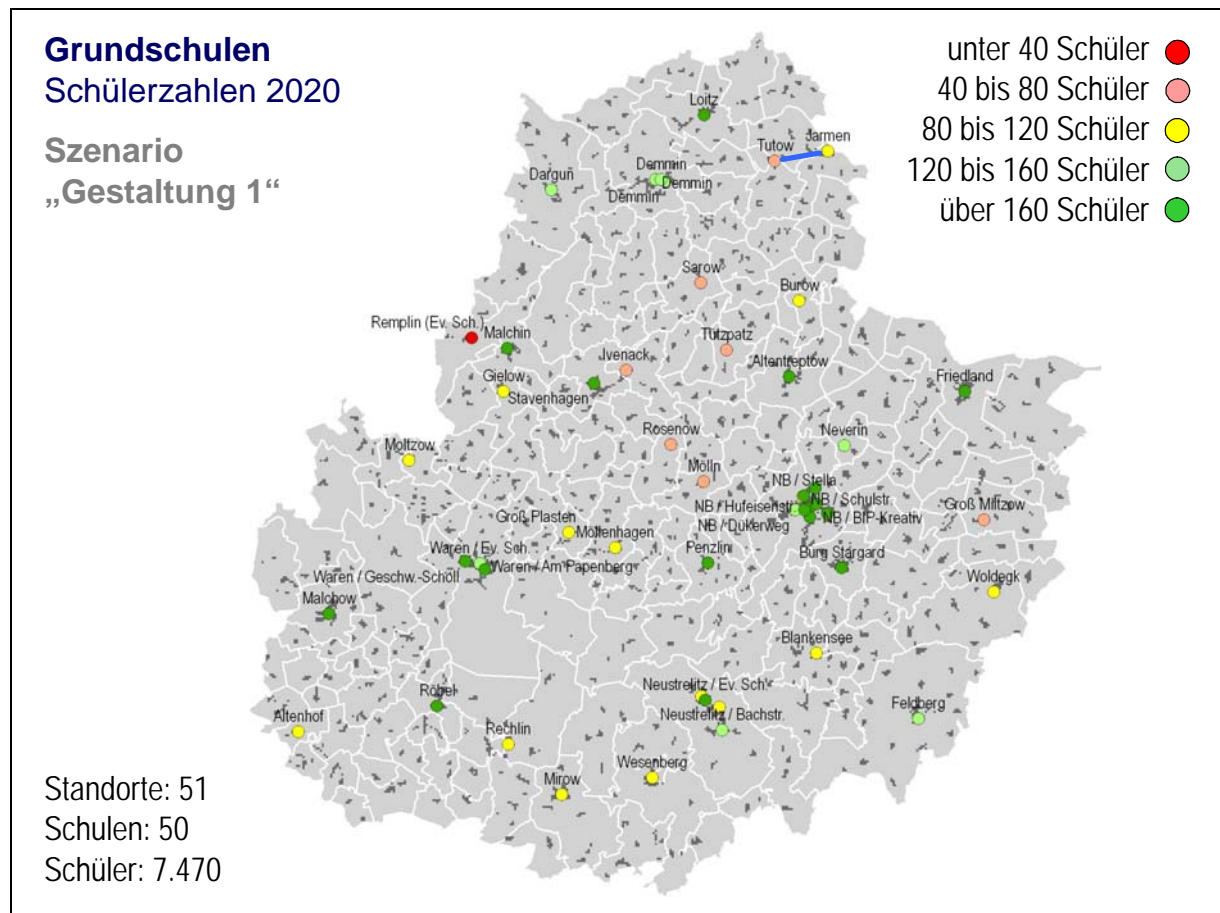


Abbildung 3-8: Schülerzahlen 2020 im Gestaltungsszenario 1

Wie Abbildung 3-9 anhand eines Vergleichs verdeutlicht, ist das Gestaltungsszenario 1 in der Lage, die Entfernungszuwächse des Szenarios „Trendausdünnung“ teilweise wieder aufzufangen.

⁴ Die Abweichung zwischen der Anzahl der Schulen und der Anzahl der Standorte ergibt sich durch die Außenstellen-Regelung für den Standort Tutow.

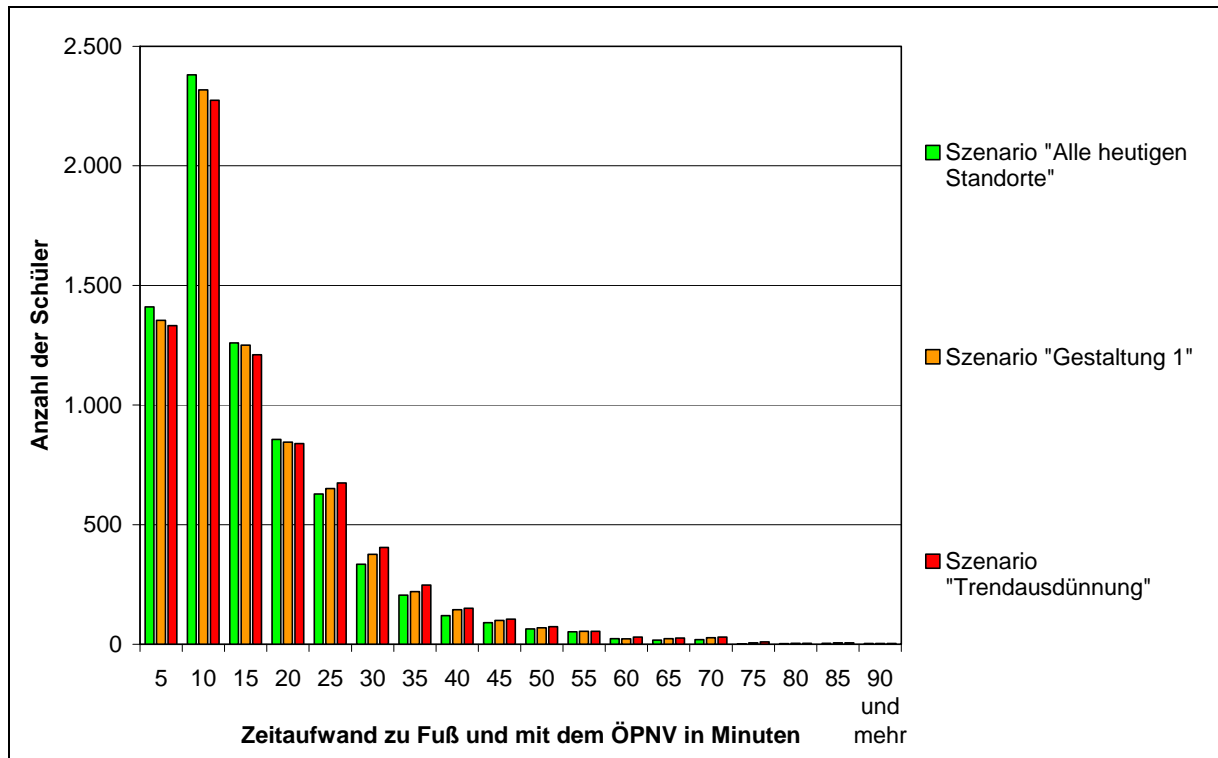


Abbildung 3-9: Schulwege im Szenario „Gestaltung 1“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den Szenarien „Alle heutigen Standorte“ und „Trendausdünnung“)

3.5 Szenario „Gestaltung 2“ (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe)

Aufbauend auf dem Gestaltungsszenario 1 wurde ein zweites Gestaltungsszenario erarbeitet. Dieses Szenario bildet die Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe und wird den politischen Gremien zur Umsetzung im Sinne eines Zielkorridors empfohlen.

Ausgehend vom 1. Gestaltungsszenario nutzt das Gestaltungsszenario 2 an fünf weiteren Standorten die Organisationsform der „Kleinen Grundschule“. Die Wahl fiel dabei auf Standorte, deren Schließung überdurchschnittlich lange Wege der verbleibenden Schüler aus den Einzugsbereichen der ansonsten geschlossenen Schulen erwarten lassen. Einige der Standorte haben bereits heute den Status „Kleine Grundschule“.

Dabei handelt es sich um die Standorte

- Görmin,
- Groß Gievitz,
- Groß Plasten⁵,
- Schönfeld und
- Wredenhagen.

Inklusive der bereits beim 1. Gestaltungsszenario beschriebenen Maßnahmen umfasst das Gestaltungsszenario 2 somit die in Abbildung 3-10 zusammenfassend dargestellten Anpassungen. Insgesamt können so 56 von 57 Standorten erhalten werden.

⁵ Nach den Werten der Modellrechnung würde ein Erhalt des Standortes Groß Gievitz dazu führen, dass auch der Standort Groß Plasten als Kleine Grundschule geführt werden müsste. Beide Standorte haben bereits heute diesen Status.

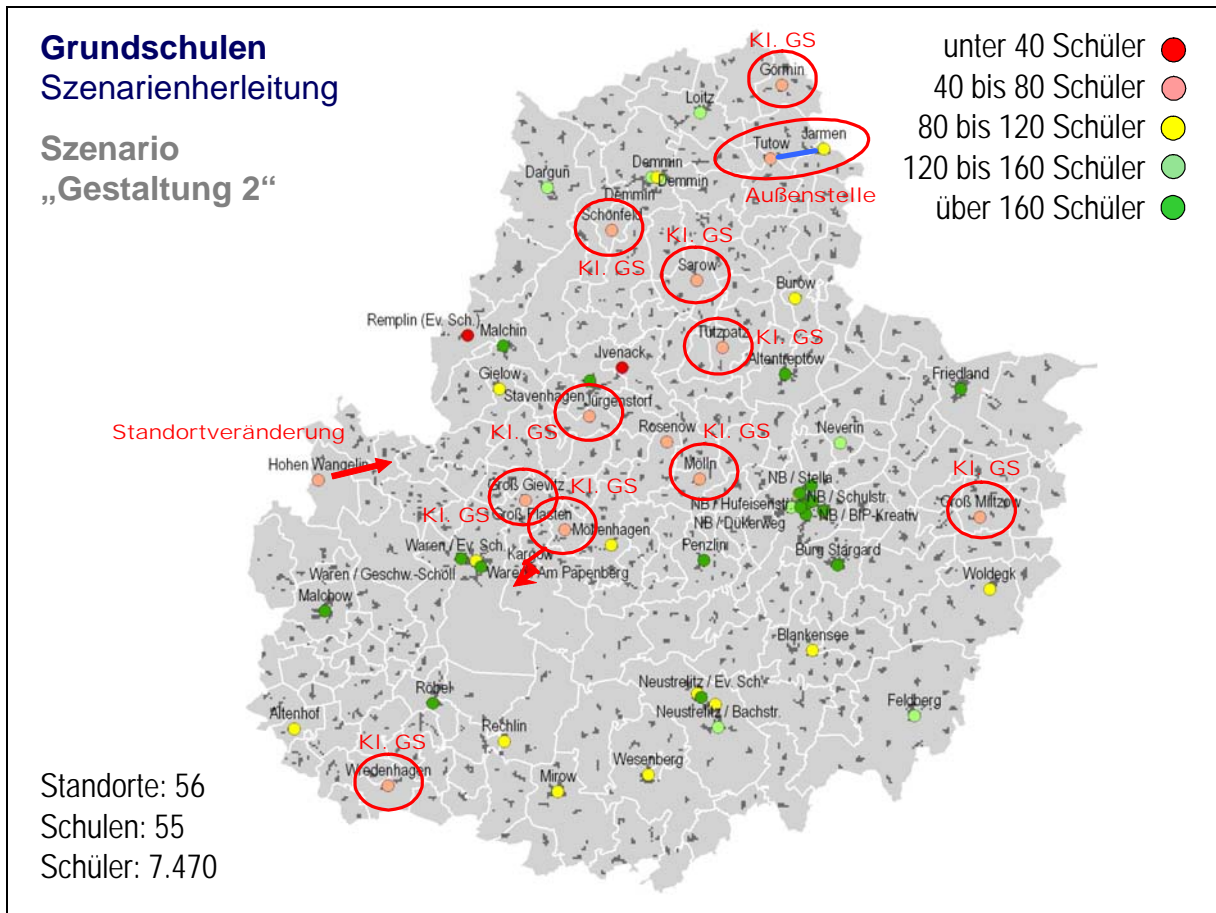


Abbildung 3-10: Herleitung des Gestaltungsszenarios 2 (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe) auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“

Das Gestaltungsszenario 2 würde zu den in Abbildung 3-11 dargestellten Schülerzahlen führen. Wie die darauf folgende Abbildung 3-12 verdeutlicht, können die Schulwegentfernungen dabei fast auf dem Stand des Szenarios „Alle heutigen Standorte gehalten werden“.

Die mit den Gestaltungsszenarien verbundenen Kosten werden in Kapitel 7 diskutiert.

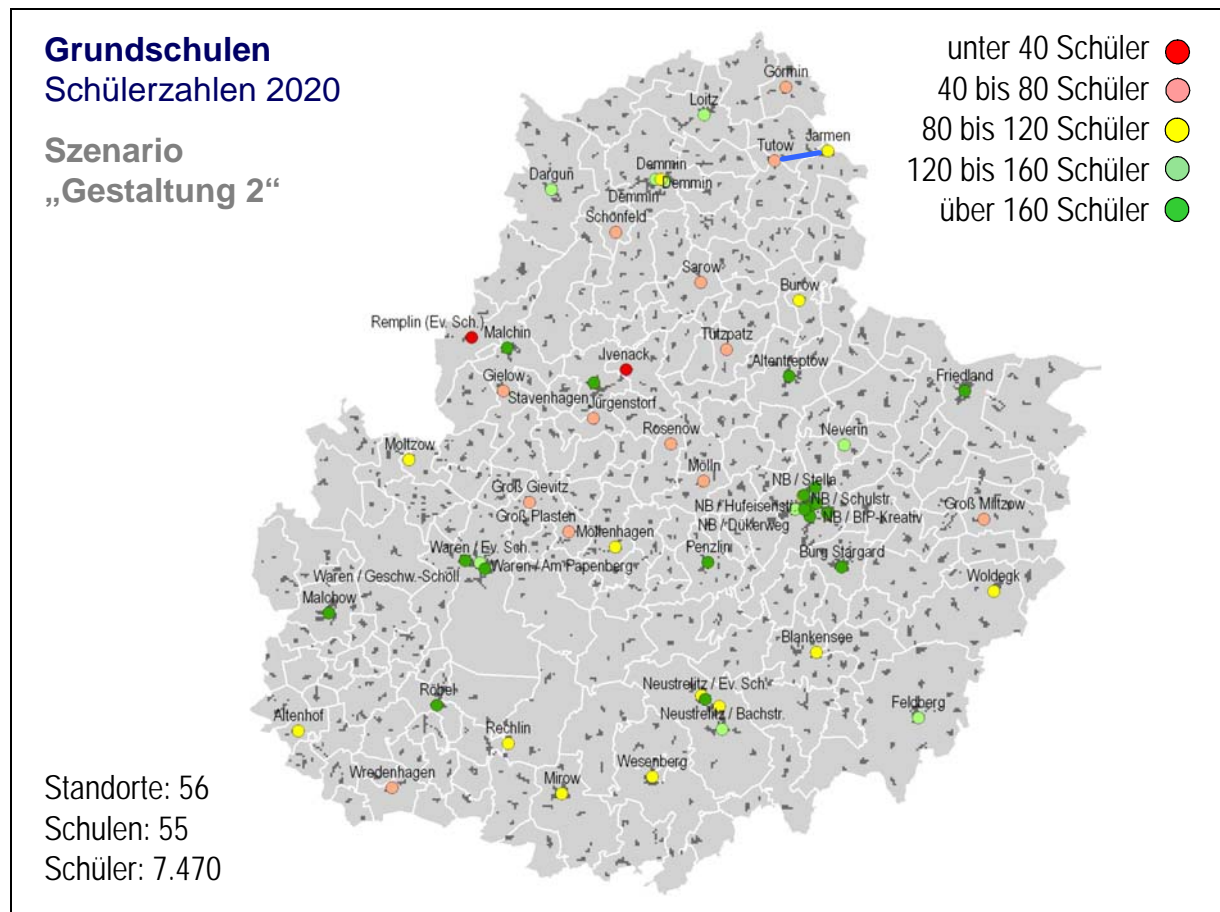


Abbildung 3-11: Schülerzahlen 2020 im Gestaltungsszenario 2 (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe)

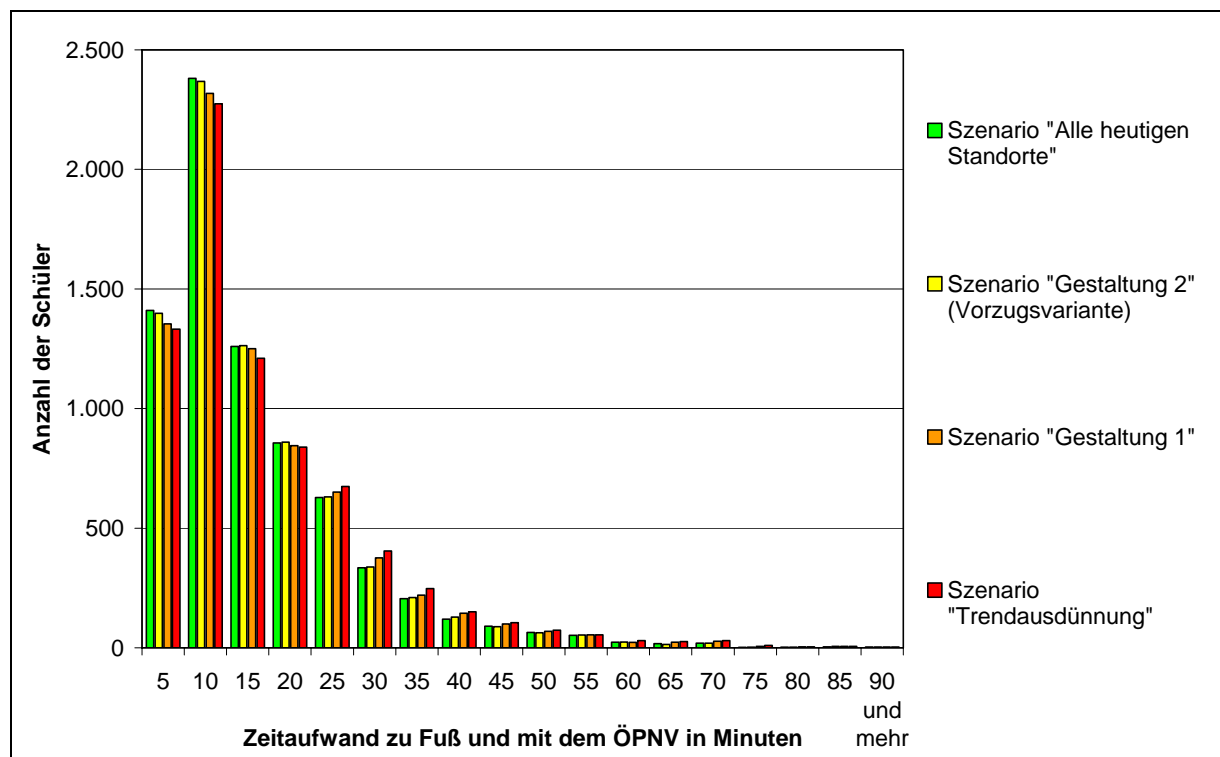


Abbildung 3-11: Schulwege im Szenario „Gestaltung 2“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den anderen drei Szenarien)

4 Orientierungsstufe

4.1 Status Quo und Entwicklung der Schülerzahlen

Die Orientierungsstufe umfasst die Klassen 5 und 6 und wird an Regionalschulen und Gesamtschulen unterrichtet. Gymnasien haben keine Orientierungsstufe und beginnen daher in Zukunft mit der Klasse 7. Abbildung 4-1 zeigt die aktuellen 32 Standorte der Orientierungsstufe, die organisatorisch 28 verschiedenen Schulen in der Region zugeordnet sind.⁶ Besonders gezeichnet ist der Standort Tutow als Außenstelle der Regionalschule in Jarmen. Diesen 32 Standorten stehen aktuell etwa 3.430 Schüler gegenüber.

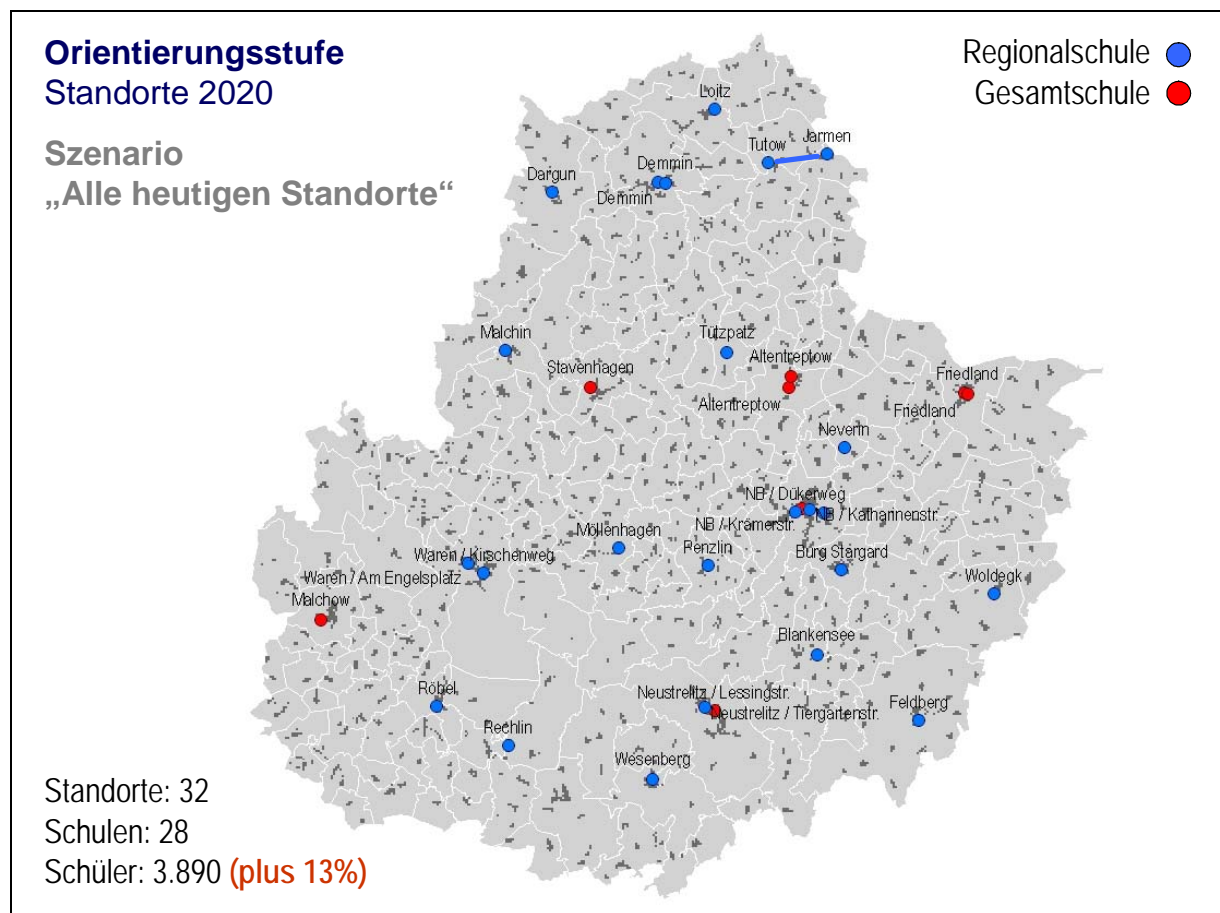


Abbildung 4-1: Heutige Standorte der Orientierungsstufe

Im Zeitraum 2006 bis 2020 wird sich die Schülerzahl in den Klassen 5 und 6 leicht erhöhen. Diese dem allgemeinen Trend sinkender Schülerzahlen entgegengesetzte Entwicklungsrichtung ergibt sich aus der Bevölkerungsdynamik, die in den Abbildungen 1-1 bis 1-3 einleitend dargestellt wurde. Für das Jahr 2020 wird daher mit einer Schülerzahl von 3.890 Schülern gerechnet. Dies entspricht einem Plus von 13%.

⁶ Seit dem Zeitpunkt der Bestandsaufnahme haben sich bei den Standorten einige Veränderungen ergeben. Sofern diese zum Zeitpunkt der Bearbeitung schon absehbar und der Arbeitsgruppe bekannt waren, sind diese Veränderungen in den nachfolgend dargestellten Szenarien im Sinne zukünftiger Anpassungsmaßnahmen berücksichtigt worden. Dies gilt z.B. für die Fusion von Regionalschule und Gymnasium in Malchin. Umgekehrt enthalten die Kartendarstellungen bei Schulen mit mehreren, ggf. auch nicht sehr weit voneinander entfernt liegenden Standorten zum Teil noch zwei Standortpunkte. Dies gilt insbesondere für Schulen, die erst kürzlich aus einer Fusion zuvor unabhängiger Schulen hervorgegangen sind. Ein Beispiel hierfür ist die Gesamtschule in Allentrepow.

4.2 Szenario „Alle heutigen Standorte“

Stellt man in einem ersten Szenario „Alle heutigen Standorte“ dieser leicht anwachsenden Zahl von Schülern in den Klassen 5 und 6 alle heutigen Standorte gegenüber, so ergeben sich die in Abbildung 4-2 dargestellten Schülerzahlen. Bei der räumlichen Zuordnung auf Basis der Erreichbarkeitsverhältnisse wird berücksichtigt, dass im Jahr 2020 voraussichtlich keine Kreisgrenzen mehr zwischen den heutigen Landkreisen der Mecklenburgischen Seenplatte sowie zwischen den Landkreisen und der zurzeit noch kreisfreien Stadt Neubrandenburg vorhanden sein werden. Insgesamt ergibt sich so ein Bild, in dem eine Reihe von Standorten trotz der leicht steigenden Schülerzahlen ihre jeweils gültigen Mindestgrößen nicht mehr erreichen werden.

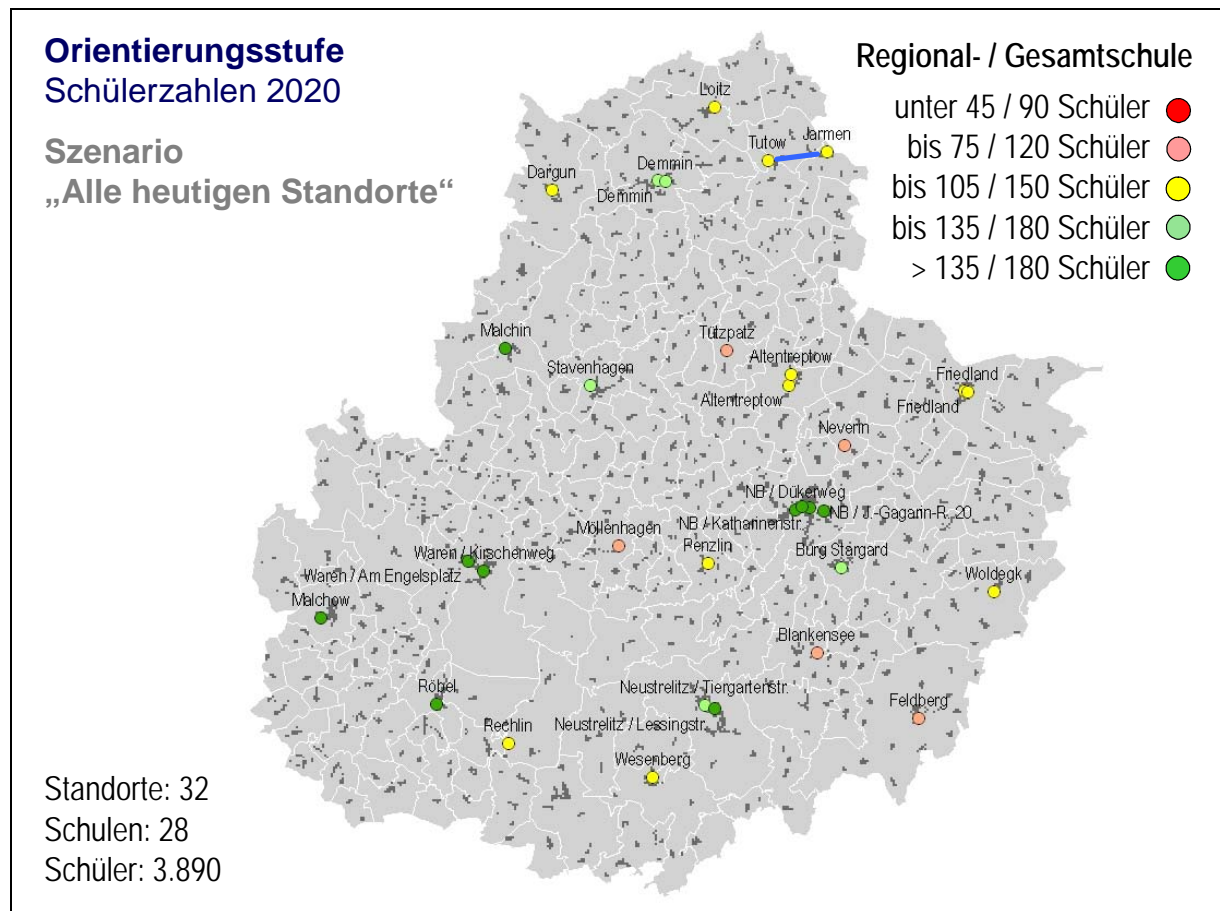


Abbildung 4-2: Schülerzahlen 2020 im Szenario „Alle heutigen Standorte“. Die Farbgebung berücksichtigt die Schulform (Abbildung 4-1), da unterschiedliche Mindestschülerzahlen für Regional- bzw. Gesamtschulen gelten (vgl. doppelte Skalenbeschriftung: Werte vor dem Schrägstrich gelten für Regionalschulen, Werte dahinter für Gesamtschulen)

Das aktuelle Schulgesetz bzw. die Unterrichtsversorgungsverordnung 2006/2007 benennt für die Klasse 5 („Eingangsklasse“) eine Mindestgröße von 36 Schülern in Regionalschulen bzw. von 60 Schülern in Gesamtschulen. Davon abweichend wird eine verminderte Mindestschülerzahl von 22 (Regionalschulen) bzw. 46 (Gesamtschulen) benannt, falls ansonsten unzumutbar weite Entfernungen für die Schüler entstehen. Die Farbgebung der Abbildungen in diesem Abschnitt zu den geschätzten Schülerzahlen 2020 (Grenze zwischen hellrot und gelb) orientiert sich an den zuerst genannten Werten. Dabei werden die Werte der Eingangsklasse mit der Anzahl der Jahrgangsstufen (für die Orientierungsstufe: zwei) multipliziert und der besseren Lesbarkeit halber auf die nächste glatte Zahl aufgerundet. Dies entspricht zwar nicht ganz exakt dem Prüfmechanismus des Bildungsministeriums für den Erhalt bzw. die Schließung von Standorten. Das Vorgehen erscheint für die hier diskutierten grundsätzlichen Erwägungen zur Schullandschaft in der Mecklenburgischen Seenplatte jedoch hinreichend genau.

Für das Szenario „Alle heutigen Standorte“ ergeben sich die in Abbildung 4-3 dargestellten Schulwegzeiten. Erwartungsgemäß liegen diese im Mittel höher als die Zeitaufwendungen im Primarbereich.

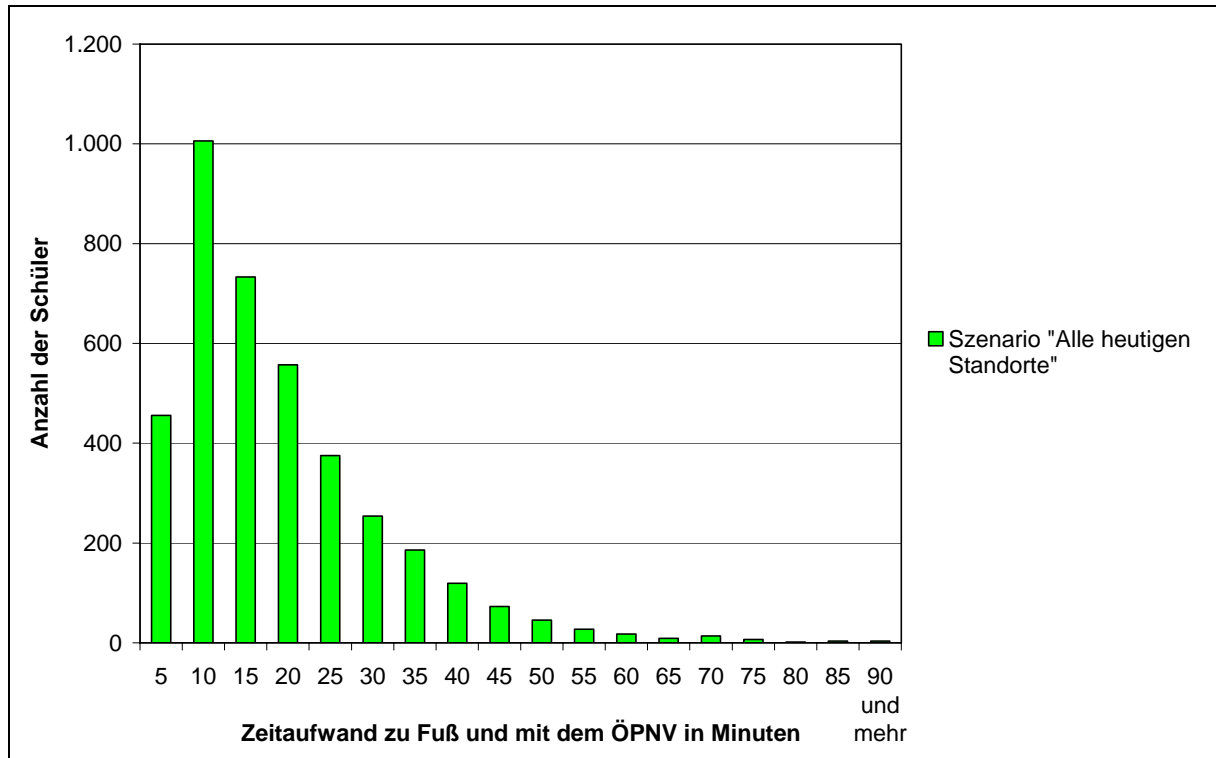


Abbildung 4-3: Schulwege im Szenario „Alle heutigen Standorte“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV)

4.3 Szenario „Trendausdünnung“

In Anbetracht der Ergebnisse des Szenarios „Alle heutigen Standorte“ wird im Szenario „Trendausdünnung“ unterstellt, dass eine Reihe von Standorten nicht bis zum Jahr 2020 gehalten werden können. Diese sind in Abbildung 4-4 entsprechend gekennzeichnet. Wie die Abbildung deutlich macht, sind im Trendszenario auch einige Standorte betroffen, für die eine ausreichende Schülerzahl in der Orientierungsstufe („gelbe“ Größenklasse) ausgewiesen ist. In diesen Fällen stammt die Annahme einer möglichen Standortaufgabe aus den Befunden für die Jahrgangsstufen 7 bis 10, die im Abschnitt 5.3 diskutiert werden. Das Trendszenario stellt an dieser Stelle somit bewusst ein „Worst Case“-Szenario dar. Dies geschieht nicht zuletzt, um die politisch-planerischen Handlungsbedarf aufzuzeigen.

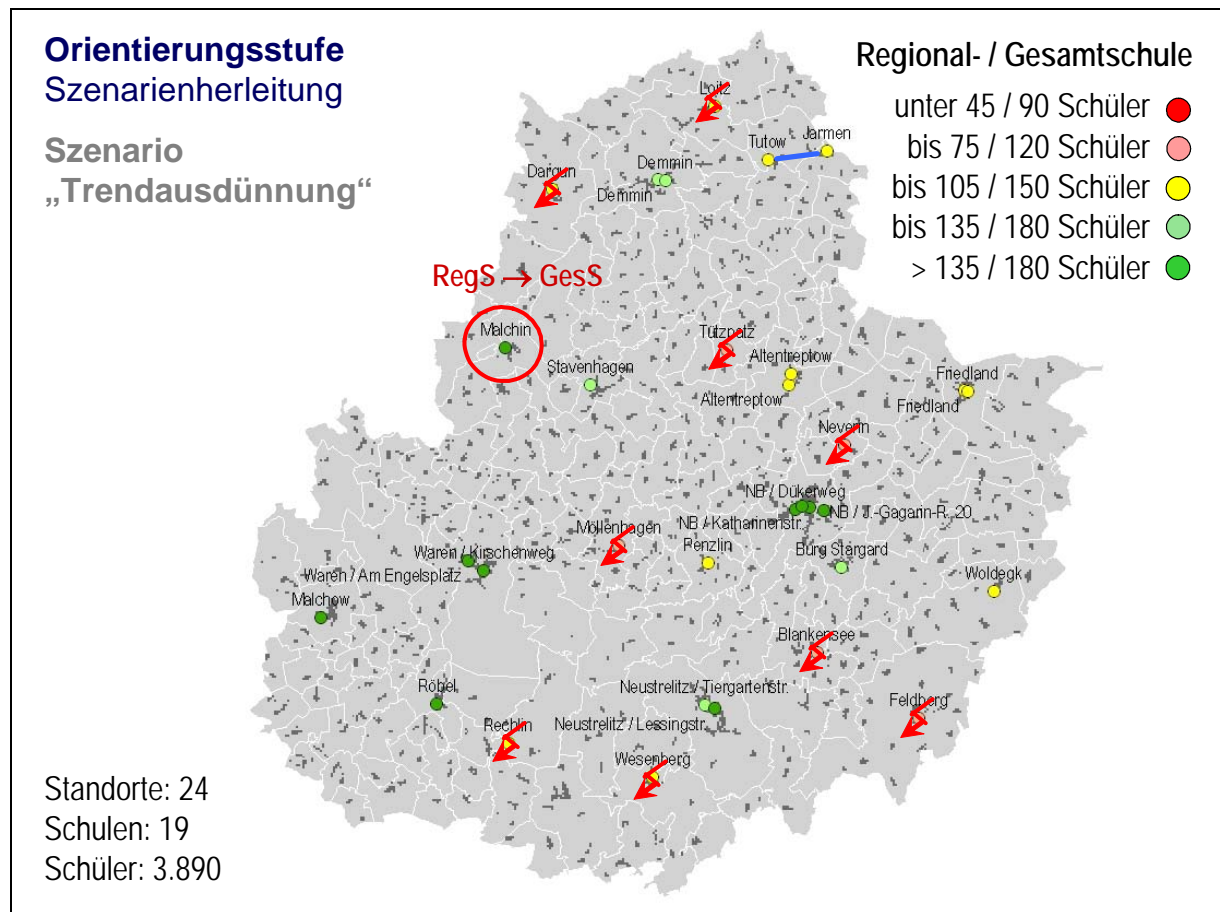


Abbildung 4-4: Annahmen zu Standortveränderungen im Szenario „Trendausdünnung“

Des Weiteren stellt Abbildung 4-4 die Annahme dar, dass die Regionalschule in Malchin in der Trendentwicklung mit dem örtlichen Gymnasium zu einer Gesamtschule fusioniert, so wie dies in den vergangenen Jahren bereits mehrfach in der Region praktiziert wurde. Auch diese Annahme erfolgt in Abstimmung mit entsprechenden Annahmen für die restliche Sekundarstufe I (Klassen 7 bis 10) in Abschnitt 5.3. Hintergrund sind dabei insbesondere Schwierigkeiten des Gymnasiums ausreichende Schülerzahlen zu erreichen.

Insgesamt verbleiben im Szenario „Trendausdünnung“ somit 23 Schulen, die an 28 Standorten (Gebäuden) eine Orientierungsstufe anbieten. Die Schülerzahlen dieser verbleibenden Standorte, die definitionsgemäß über den jeweiligen Mindestgrößen („gelb“ bzw. „grün“) liegen, sind in Abbildung 4-5 dargestellt.

Durch die im Szenario „Trendausdünnung“ vorgenommenen Standortschließungen kommt es in Abbildung 4-6 zu einer deutlich Verlängerung der Schulwege.

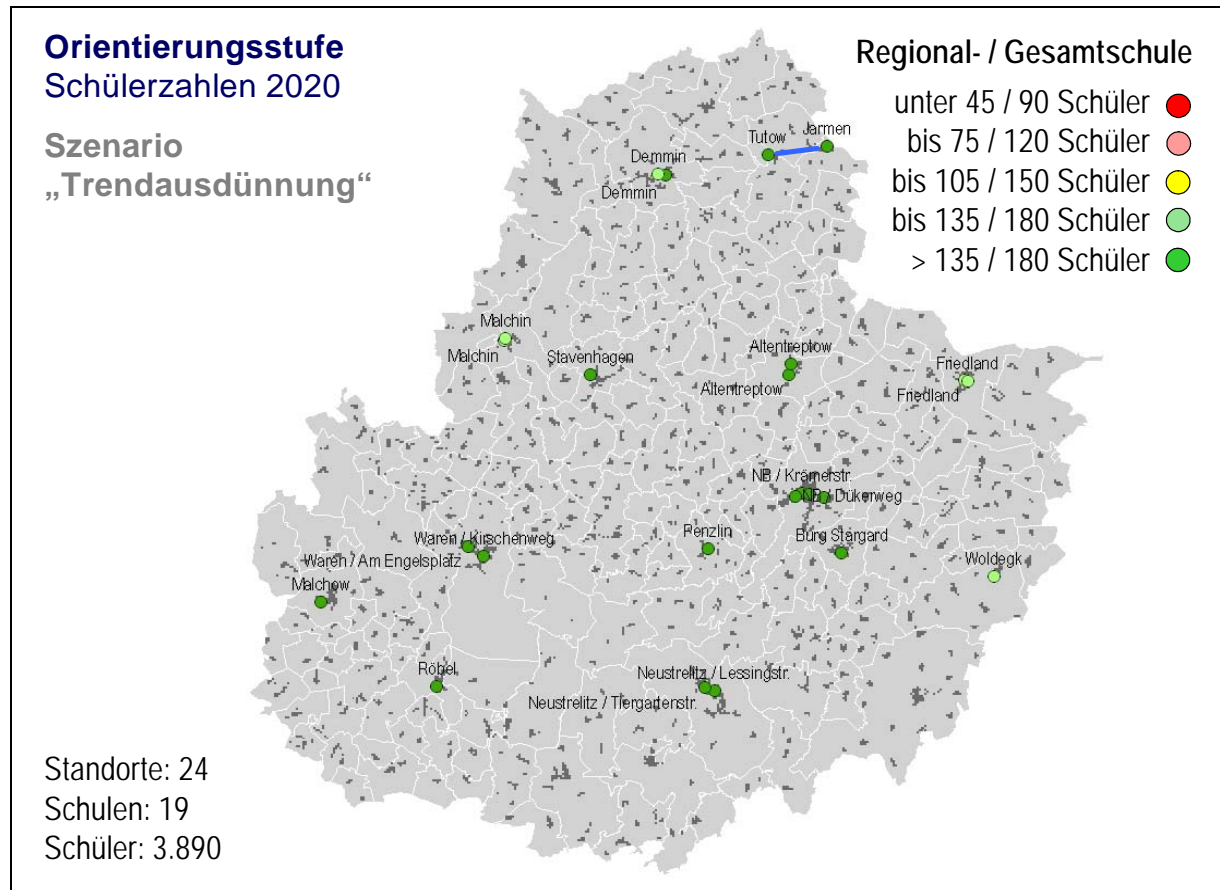


Abbildung 4-5: Schülerzahlen 2020 im Szenario „Trendausdünnung“. Die Farbgebung berücksichtigt die Schulform (Abbildung 4-1), da unterschiedliche Mindestschülerzahlen für Regional- bzw. Gesamtschulen gelten (vgl. doppelte Skalenbeschriftung: Werte vor dem Schrägstrich gelten für Regionalschulen, Werte dahinter für Gesamtschulen)

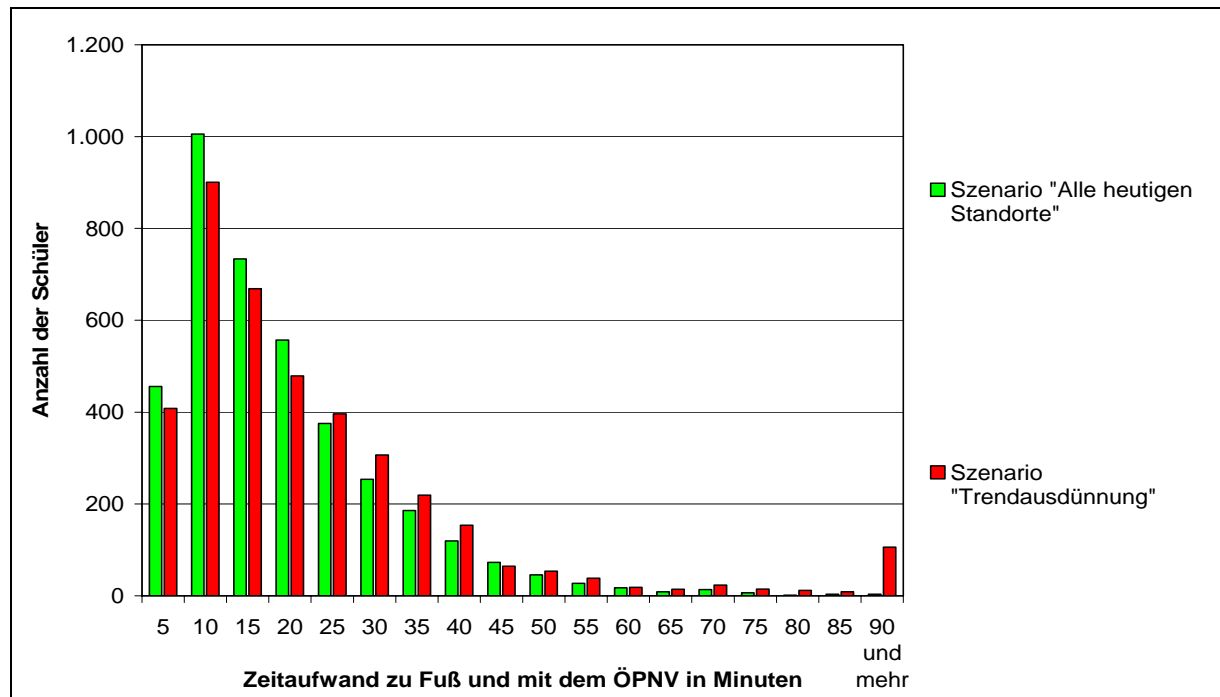


Abbildung 4-6: Schulwege im Szenario „Trendausdünnung“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zum Szenario „Alle heutigen Standorte“)

4.4 Szenario „Gestaltung 1“

Wie schon bei der Primarstufe hat die Arbeitsgruppe die Vor- und Nachteile der beiden Szenarien „Alle heutigen Standorte“ und „Trendausdünnung“ für alle von Veränderung betroffenen Standorte abgewogen und daraus zwei Gestaltungsszenarien entwickelt, die in diesem („Gestaltung 1“) und dem nächsten Abschnitt („Gestaltung 2“) dargestellt werden. Das Szenario Gestaltung 2 im nächsten Abschnitt ist dabei die Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe. Die Überlegungen zur Festlegung beider Gestaltungsszenarien sind inhaltlich eng mit den Gestaltungsszenarien der restlichen Sekundarstufe I (Kapitel 5) und der Sekundarstufe II (Kapitel 6) verzahnt.

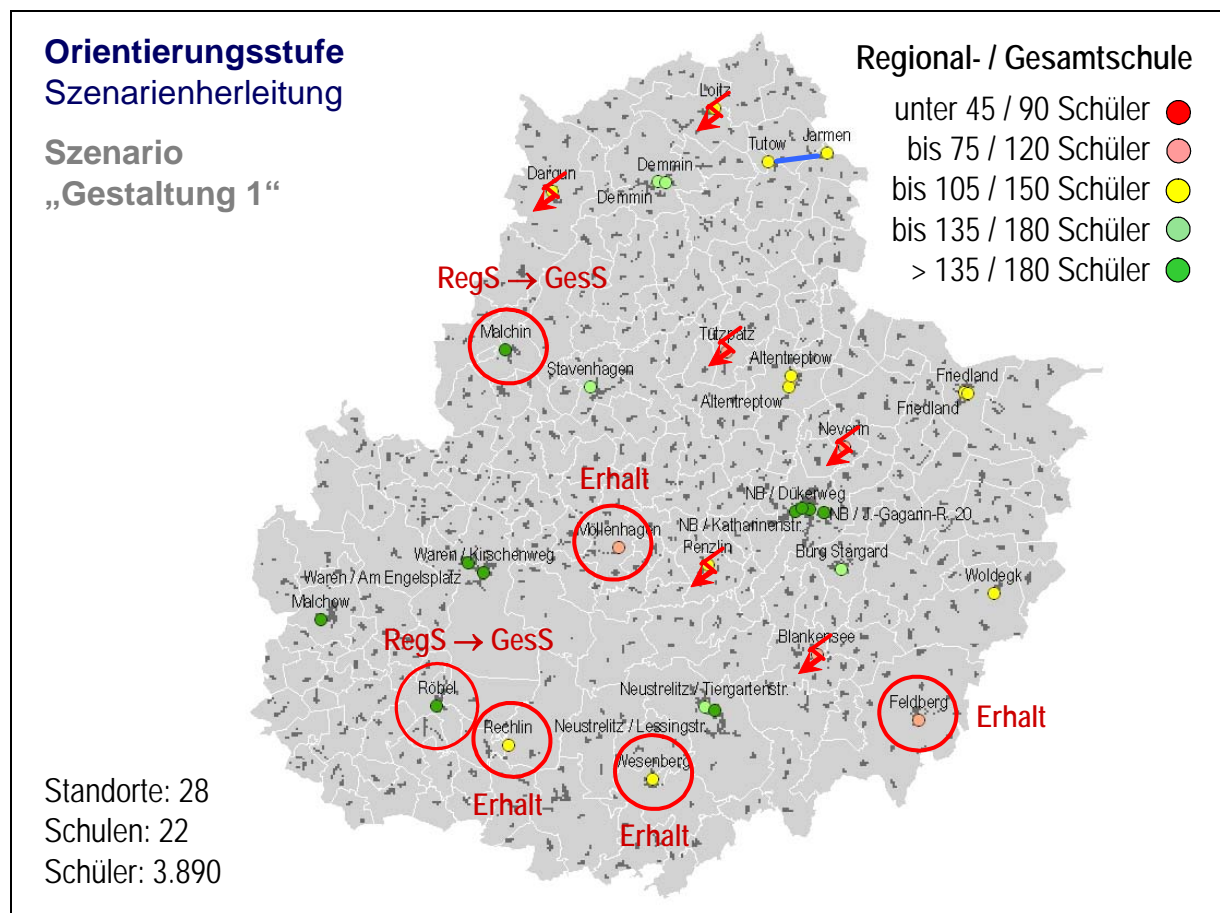


Abbildung 4-7: Herleitung des Gestaltungsszenarios 1 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“

Die Maßnahmen des Gestaltungsszenarios 1 lassen sich wie folgt skizzieren:

- Fusion des Gymnasiums und der Regionalschule in Malchin zur Sicherung eines breiten Angebotes von Bildungsgängen in diesem zentralen Ort (entspricht der Annahme im Trendszenario)
- Fusion des Gymnasiums und der Regionalschule in Röbel zur Sicherung eines breiten Angebotes von Bildungsgängen in diesem zentralen Ort
- Erhalt des Standortes Möllenhagen (bestehender Schulneubau) zulasten von Penzlin
- Erhalt des Standortes Feldberg zulasten des Standortes Blankensee aufgrund der besseren Flächenabdeckung des südöstlichen Randes der Region
- Erhalt der beiden Standorte Rechlin und Wesenberg (ggf. über die Regelungen der verringerten Mindestgröße) zur Vermeidung zu langer Schulwege aufgrund der besonderen topografischen Gegebenheiten (u.a. problematische Müritz-Querung)

Abbildung 4-7 zeigt die daraus abgeleiteten Annahmen für das Gestaltungsszenario 1 in einer grafischen Zusammenfassung.

Die Standortstruktur der Bildungsangebote für die Orientierungsstufe würde im Szenario „Gestaltung 1“ zu Schülerzahlen führen, wie sie in Abbildung 4-8 dargestellt sind. Danach erreichen alle Standorte ausreichende Schülerzahlen in den Klasse 5 und 6 (Orientierungsstufe).

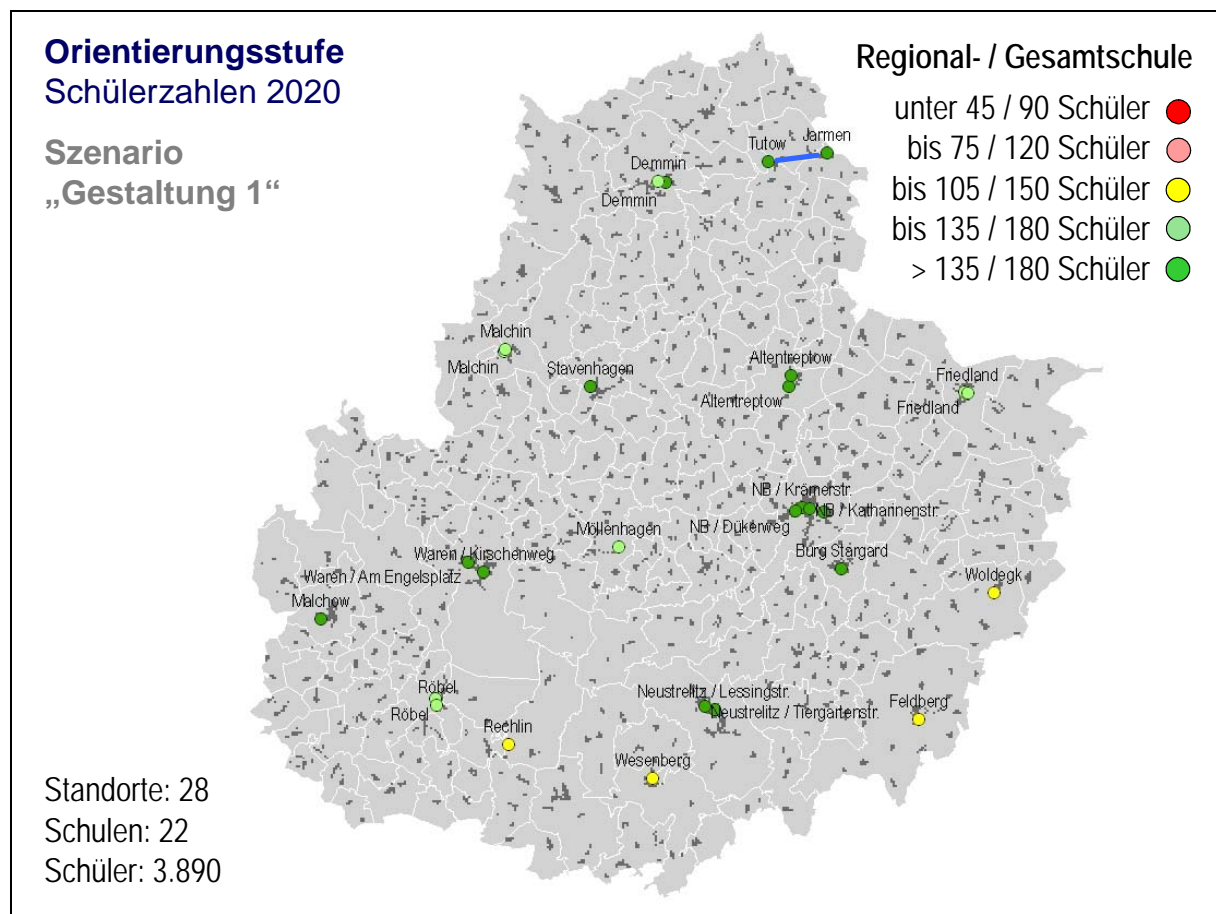


Abbildung 4-8: Schülerzahlen 2020 im Szenario „Gestaltung 1“. Die Farbgebung berücksichtigt die Schulform (Abbildung 4-1), da unterschiedliche Mindestschülerzahlen für Regional- bzw. Gesamtschulen gelten (vgl. doppelte Skalenbeschriftung: Werte vor dem Schrägstrich gelten für Regionalschulen, Werte dahinter für Gesamtschulen)

An den Standorten Röhbel und Malchin sind im Vergleich zu den Abbildungen 4-2 und 4-5 (Szenarien „Alle heutigen Standorte“ und „Trendausdünnung“) Farbwechsel hin zu niedrigeren Größenkategorien erkennbar. Diese Farbwechsel ergeben sich in der Darstellung nicht aus geringeren Schülerzahlen im Vergleich zu den zuvor beschriebenen Szenarien, sondern aus dem in Abbildung 4-7 für das Gestaltungsszenario definierten Schulartwechsel. In den Szenarien „Alle heutigen Standorte“ (Abbildung 4-2) und „Trendausdünnung“ beherbergen die beiden Standorte jeweils eine Regionalschule. Für Regionalschulen gelten die in der Skala der Abbildungen zuerst genannten, d.h. nicht in Klammern stehenden Größenstufen, die sich aus der Mindestschülerzahl für zwei Jahrgangsstufen von etwa 75⁷ Schülern ergeben. Nach den Festlegungen der Abbildung 4-7 fusionieren die beiden Regionalschulen in Malchin und Röhbel im Gestaltungsszenario jeweils mit dem ortansässigen Gymnasium zu einer Gesamtschule. Für Gesamtschulen gelten höhere Mindestschülerzahlen⁸, aus denen sich die hinteren, jeweils in Klammern stehenden Größenklassen ergeben. Die gleiche Schülerzahl an einem Standort führt somit beim Übergang von einer Regional- zu einer Gesamtschule zu einer anderen, d.h. niedrigeren Einstufung in der farblichen Größenklasseneinteilung. Wie Abbildung 4-8 zeigt, sind sowohl in Malchin wie auch in

⁷ Wie dargestellt ist die exakte Landesregelung 36 Schüler in der Eingangsklasse (Klasse 5), sofern nicht die Sonderregel für zu weite Schulwege greift. Multipliziert mit zwei Jahrgangsstufen kommt man auf 72 Schüler.

⁸ Vgl. die Darstellung zu Beginn des Kapitels.

Röbel die Schülerzahlen der Orientierungsstufe jedoch auch für die höheren Mindestschülerzahlenforderungen der Gesamtschule ausreichend.

Abbildung 4-9 macht deutlich, dass das Gestaltungsszenario 1 den Wegeaufwand der Schüler gegenüber dem Szenario „Trendausdünnung“ nicht unerheblich verringern kann.

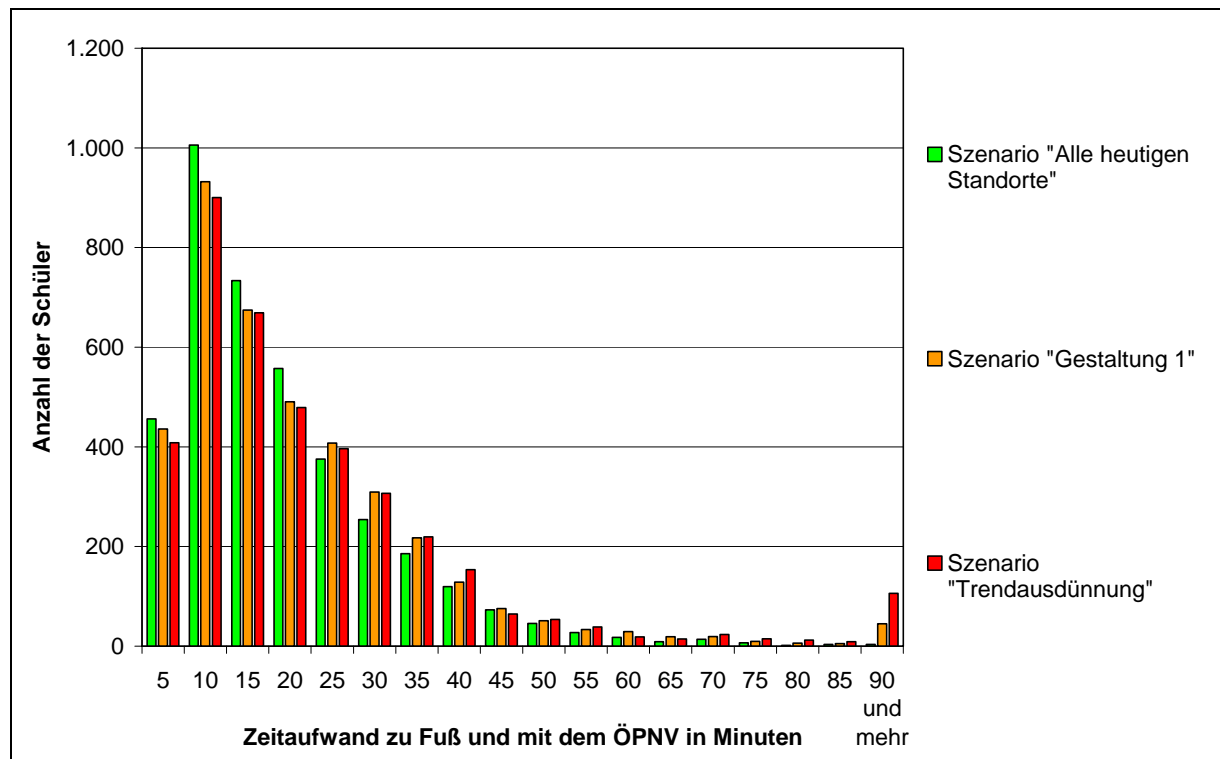


Abbildung 4-9: Schulwege im Szenario „Gestaltung 1“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den Szenario „Alle heutigen Standorte“ und „Trendausdünnung“)

4.5 Szenario „Gestaltung 2“ (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe)

Das Gestaltungsszenario 2 stellt – wie bei allen vier Schulstufen – die Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe dar. Entsprechend wird der Inhalt des Szenarios den politischen Gremien als Zielkorridor empfohlen.

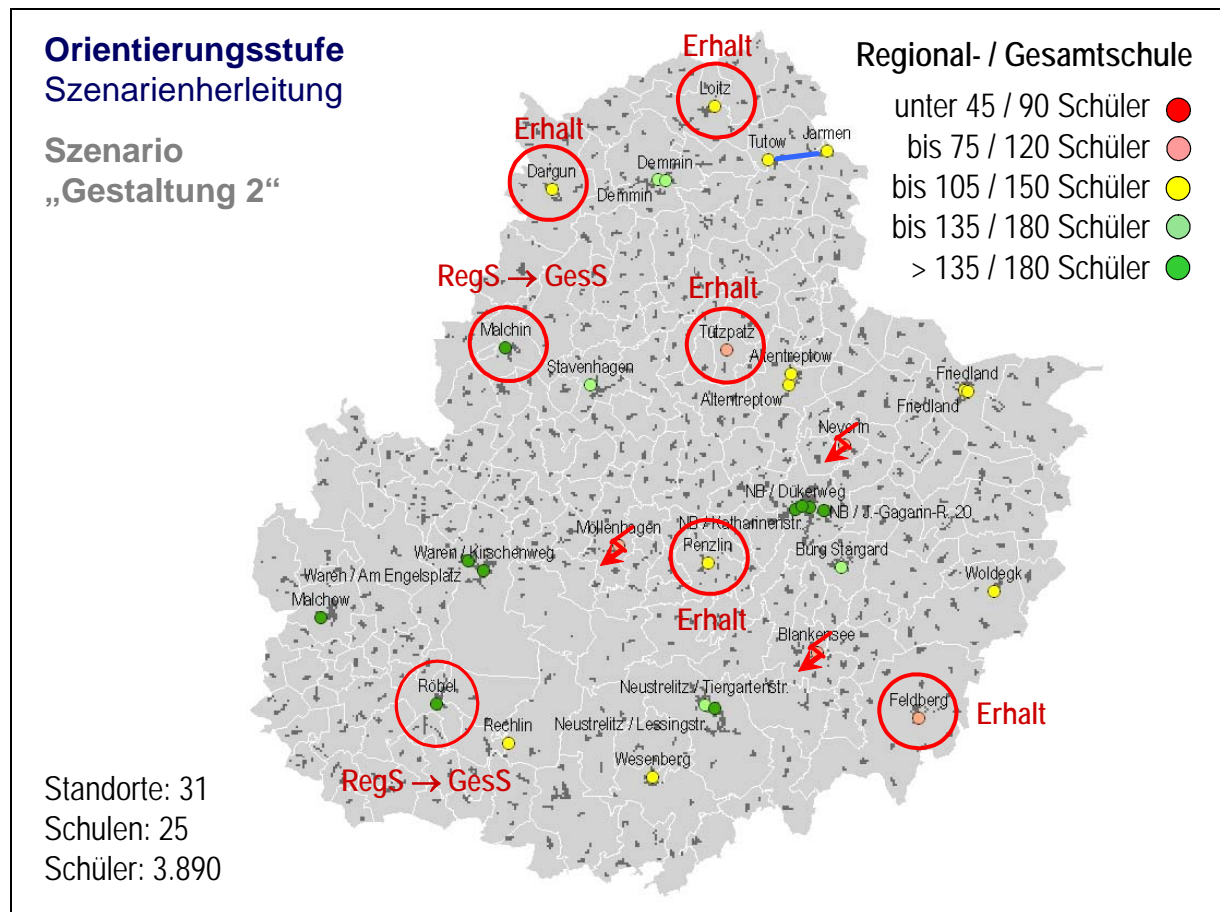


Abbildung 4-10: Herleitung des Gestaltungsszenarios 2 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“

Das Gestaltungsszenario 2 umfasst die folgenden Anpassungsmaßnahmen, die in Abbildung 4-10 auch grafisch veranschaulicht sind.

- Fusion des Gymnasiums und der Regionalschule in Malchin zur Sicherung eines breiten Angebotes von Bildungsgängen in diesem zentralen Ort (entspricht der Annahme im Trendszenario)
- Fusion des Gymnasiums und der Regionalschule in Röbel zur Sicherung eines breiten Angebotes von Bildungsgängen in diesem zentralen Ort
- Erhalt des Standortes Penzlin zulasten von Molleshagen aufgrund der höheren zentralörtlichen Bedeutung und der damit verbundenen besseren Bündelungsfähigkeit mit anderen verbleibenden öffentlichen und privaten Infrastrukturangeboten (ärztliche Versorgung, Einzelhandel, ÖPNV, Pflegedienste, ...)
- Erhalt des Standortes Feldberg zulasten des Standortes Blankensee aufgrund der besseren Flächenabdeckung des südöstlichen Randes der Region
- Erhalt der beiden Standorte Rechlin und Wesenberg (ggf. über die Regelungen der verringerten Mindestgröße) zur Vermeidung zu langer Schulwege aufgrund der besonderen topografischen Gegebenheiten (u.a. problematische Müritz-Querung)
- Erhalt der Standorte Dargun und Loitz zur Vermeidung zu langer Schulwegzeiten (Regionsrandlage) sowie unter Berücksichtigung der Fördermittelbindung am Standort Loitz
- Erhalt des Standortes Tützpatz zur Vermeidung zu langer Schulwegzeiten, insbesondere aus Richtung Westen
- Schließung des Standortes Neverin

Abbildung 4-11 beschreibt die sich aus diesen Maßnahmen ergebenden Schülerzahlen für die einzelnen Standorte der Orientierungsstufe. An den Standorten Röbel und Malchin kommt es – wie schon

beim Gestaltungsszenario 1 detailliert erläutert – zu einer Veränderung der farblichen Größeneinstufung aufgrund des Wechsels der Schulform (Gesamtschule statt Regionalschule). Am Standort Tützpatz kommt es zu einer – bewusst in Kauf genommenen – geringen Schülerzahl. Formal muss diese bei Bedarf über die Ausnutzung der entsprechenden Sonderregelungen der Schulgesetzgebung zur Vermeidung unzumutbarer Schulwegentfernungen realisiert werden.

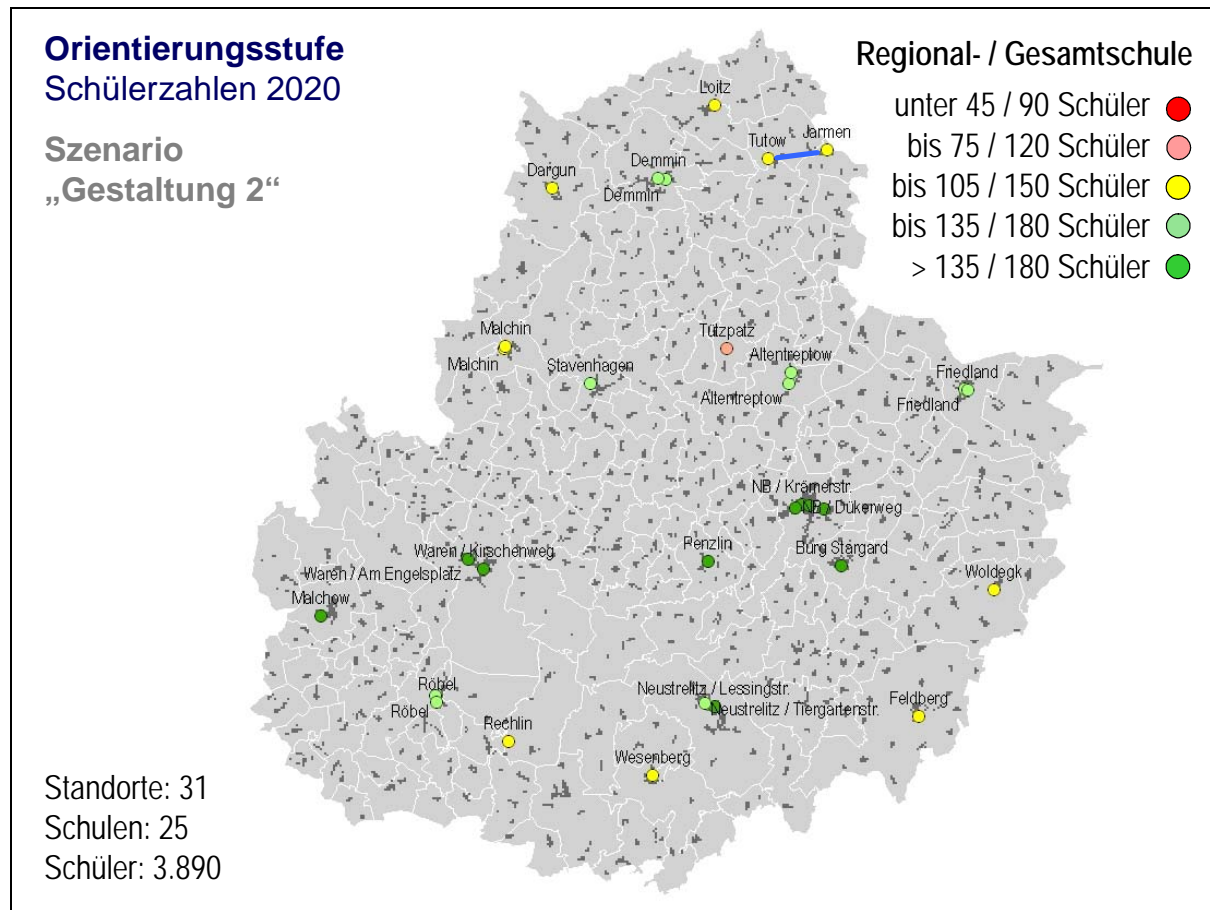


Abbildung 4-11: Schülerzahlen 2020 im Szenario „Gestaltung 2“. Die Farbgebung berücksichtigt die Schulform (Abbildung 4-1), da unterschiedliche Mindestschülerzahlen für Regional- bzw. Gesamtschulen gelten (vgl. doppelte Skalenbeschriftung: Werte vor dem Schrägstrich gelten für Regionalschulen, Werte dahinter für Gesamtschulen)

Wie Abbildung 4-12 anhand eines Vergleichs der Szenarien deutlich macht, ist das Gestaltungsszenario 2 in der Lage, sich den Erreichbarkeitsverhältnissen des Referenzszenarios „Alle heutigen Standorte“ in weiten Teilen anzunähern.

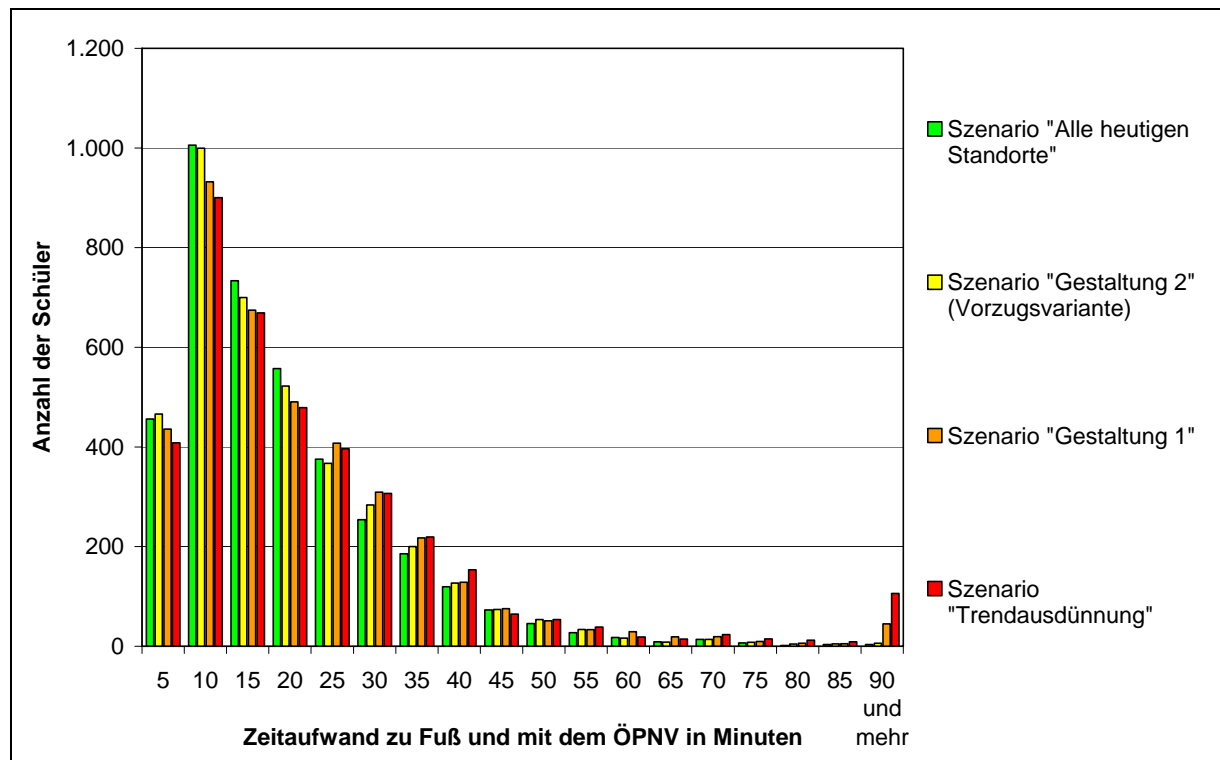


Abbildung 4-12: Schulwege im Szenario „Gestaltung 2“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den drei anderen Szenarien)

5 Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe

5.1 Status Quo und Entwicklung der Schülerzahlen

Bildungsgänge der Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe, d.h. in den Klassen 7 bis 10 werden wie die Orientierungsstufe an Regional- und Gesamtschulen, wie darüber hinaus an Gymnasien angeboten. Gegenüber den im vorigen Kapitel betrachteten Standorten der Orientierungsstufe erhöht sich somit die Anzahl der zu berücksichtigenden Standorte um die Gymnasien der Region. Abbildung 5-1 zeigt die aktuellen Standorte der Sekundarstufe I (Klassen 7 bis 10) nach Einführung der Orientierungsstufe.⁹

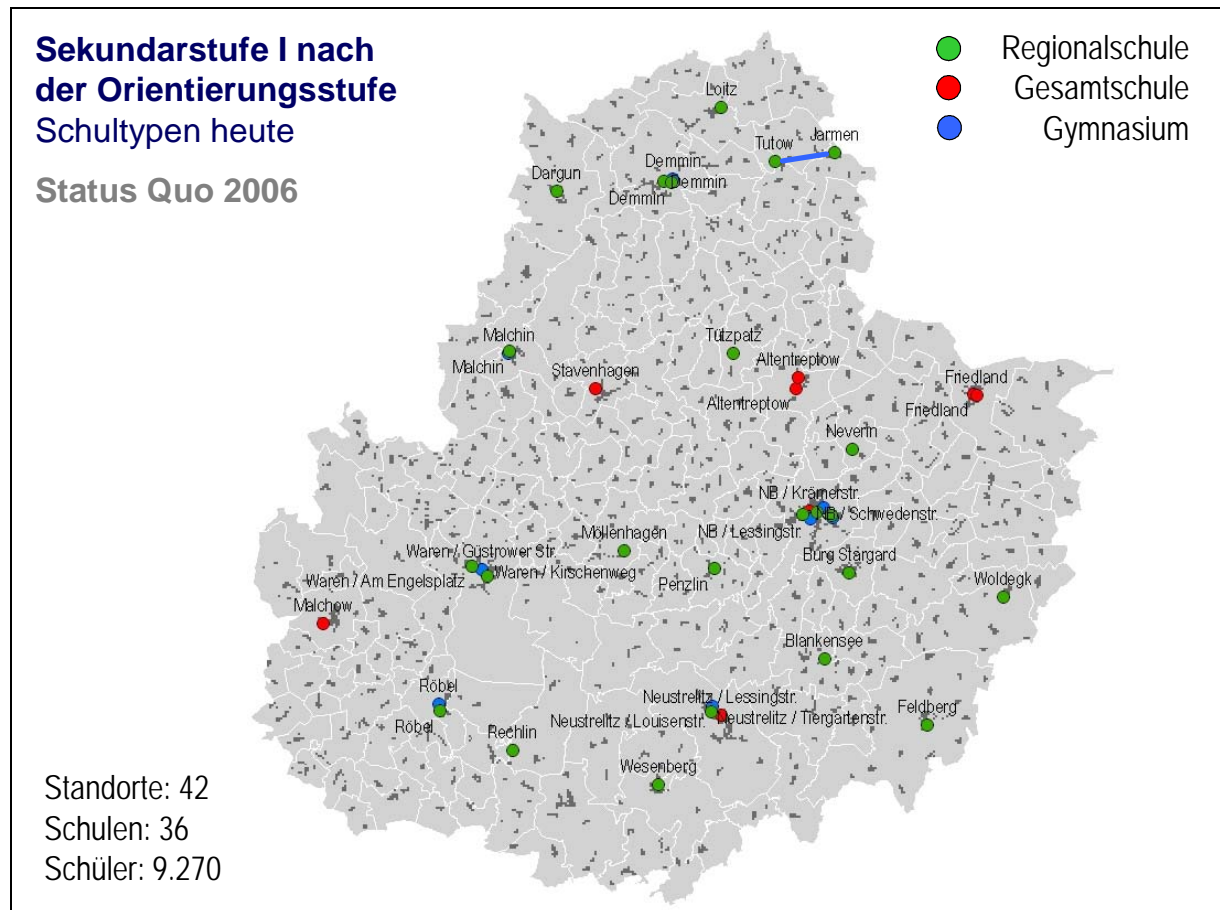


Abbildung 5-1: Heutige Standorte der Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe (Klassen 7 bis 10)

Im Vergleich der beiden Betrachtungsjahre 2006 und 2020, den Referenzzeitpunkten des MORO, ist in den Altersgruppen der Schüler in den Klassen 7 bis 10 ein leichter Rückgang zu verzeichnen. So vermindert sich die Zahl der Schüler von aktuell 9.270 Schülern (2006) auf etwa 7.900. Dies entspricht einem Rückgang um 15%.

⁹ Seit dem Zeitpunkt der Bestandsaufnahme haben sich bei den Standorten einige Veränderungen ergeben. Sofern diese zum Zeitpunkt der Bearbeitung schon absehbar und der Arbeitsgruppe bekannt waren, sind diese Veränderungen in den nachfolgend dargestellten Szenarien im Sinne zukünftiger Anpassungsmaßnahmen berücksichtigt worden. Dies gilt z.B. für die Fusion von Regionalschule und Gymnasium in Malchin. Umgekehrt enthalten die Kartendarstellungen bei Schulen mit mehreren, ggf. auch nicht sehr weit voneinander entfernten Standorten zum Teil noch zwei Standortpunkte. Dies gilt insbesondere für Schulen, die erst kürzlich aus einer Fusion zuvor unabhängiger Schulen hervorgegangen sind. Ein Beispiel hierfür ist die Gesamtschule in Altentreptow.

5.2 Szenario „Alle heutigen Standorte“

Auch für die Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe sollen die Schülerzahlen 2020 zunächst in einem entsprechend bezeichnetem Szenario alle heutigen Standorten gegenübergestellt werden. Um die Lesbarkeit der dazu durchgeführten Abschätzungen zu erhöhen, sollen die ermittelten Schülerzahlen in den nachfolgenden Abbildungen zunächst getrennt für die

- Regionalschulen (Abbildung 5-2),
- Gesamtschulen (Abbildung 5-3) und
- Gymnasien (Abbildung 5-4)

erfolgen. Bei der Darstellung werden die einzelnen Schulstandorte wieder fünf unterschiedlichen, farblich gekennzeichneten Größenklassen zugeordnet. Aufgrund der Vorgaben der Schulgesetzgebung sind dabei unterschiedliche Regelungen zu beachten. Entsprechend weisen die Abbildungen 5-2 bis 5-4 unterschiedliche Skalenwerte auf. In allen drei Fällen markiert der Übergang von gelb zu hellrot – wie in allen anderen Abbildungen – die Grenze der aktuellen Mindestschülerzahlen.

Dabei muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Schulgesetzgebung des Landes Mecklenburg-Vorpommern keine Mindestgrößen für das in diesem Kapitel behandelte Segment der Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe (Klassen 7 bis 10) vorgibt. Formal erfolgt eine Überprüfung der Schülerzahlen nur in der Eingangsklasse (Klasse 5). Da es jedoch wenig realistisch erscheint, dass Schulstandorte langfristig gehalten werden können, die in den Klassen 7 bis 10 deutlich unter den für diese Jahrgangsstufen vorgesehenen Zügigkeiten und Klassenstärken bleiben, sind durch die Begleitforschung „de facto“-Mindestschülerzahlen ermittelt worden, die sich aus den sonstigen Regelungen der Schulgesetzgebung ergeben – auch wenn diese nicht Gegenstand einer formalen Prüfung durch die Schulaufsichtsbehörden sind.

Für die räumliche Zuordnung der Schüler wurde – wie bei allen anderen Schulstufen auch – unterstellt, dass im Jahr 2020 voraussichtlich keine Kreisgrenzen mehr zwischen den heutigen Landkreisen der Mecklenburgischen Seenplatte sowie zwischen den Landkreisen und der zurzeit noch kreisfreien Stadt Neubrandenburg vorhanden sein werden.

Wie Abbildung 5-2 zeigt, werden – das heutige Schulformwahlverhalten von Schülern und Eltern unterstellt – im Jahr 2020 eine Reihe von Regionalschulen deutliche Schwierigkeiten haben, eine ausreichende Anzahl an Schülern für ihre Klassen 7 bis 10 zusammen zu bekommen. Dies gilt insbesondere für Schulen in einem Umkreis von 10 km bis 20 km um Neubrandenburg. Neben der rückläufigen Schülerzahlen ist hier auch ein Grund im Wegfall der Kreisgrenzen zu suchen, mit dem für viele Schüler im Neubrandenburger Umland Schulstandorte in der Stadt Neubrandenburg besser erreichbar sind als heute häufig angesteuerte Schulen in den Landkreisen Mecklenburg-Strelitz, Müritz und Demmin.

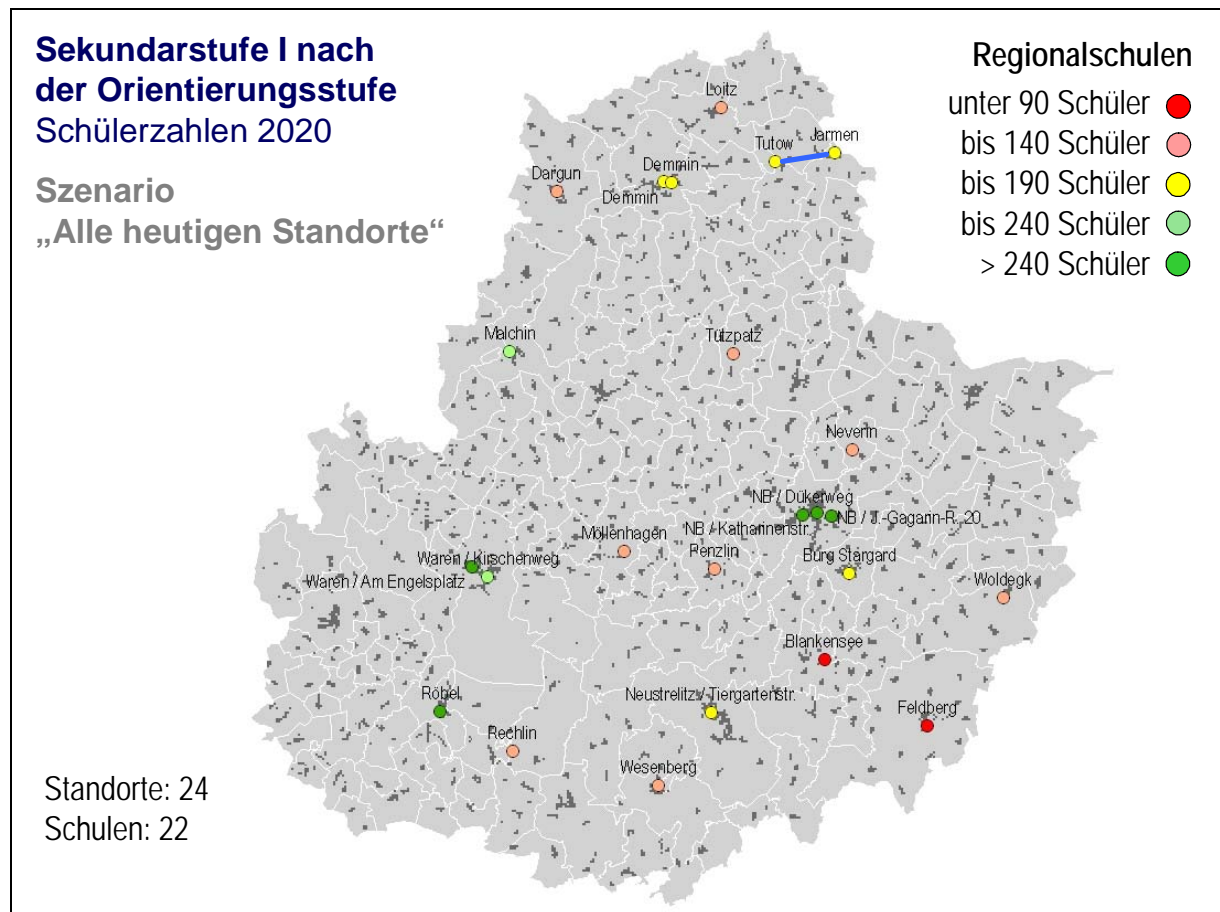


Abbildung 5-2: Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Regionalschulen im Szenario „Alle heutigen Standorte“

Abbildung 5-3 zeigt die Situation für die Gesamtschulen. Dafür sind u.a. zwei Gründe zu benennen. Zum einen liegen nahezu alle Gesamtschulen fernab der wegfallenden Kreisgrenzen. Dies gilt – mit Ausnahme von Altentreptow – insbesondere auch für den Stadt-Umland-Bereich von Neubrandenburg. Zum anderen sind viele der heutigen Gesamtschulen ehemalige Gymnasien (z.B. in Friedland und Altentreptow). Diese Umwandlung fand i.d.R. statt, da sich für die Gymnasien keine ausreichenden Schülerzahlen mehr fanden, um die – deutlich höheren – Mindestgrößen für Gymnasien zu erreichen. Bei den vergleichsweise „großen“ Gesamtschulen in Abbildung 5-3 handelt es sich somit teilweise um „zu klein gewordene“ (ehemalige) Gymnasien.

Wie Abbildung 5-3 verdeutlicht, kann erwartet werden, dass sich der Trend zur Umwandlung von Gymnasien in Gesamtschulen voraussichtlich auch in Zukunft fortsetzen wird. So zeigen einige der außerhalb Neubrandenburgs gelegenen Gymnasien deutliche Schwierigkeiten, eine ausreichende Schülerzahl in den Klassen 7 bis 10 zu behalten. Auch hierbei zeigen sich z.T. Effekte des Wegfalls der Kreisgrenzen, da insbesondere aus dem Neubrandenburger Umland Gymnasien in Neubrandenburg deutlich besser erreichbar sind als in den bisherigen Kreisstädten.

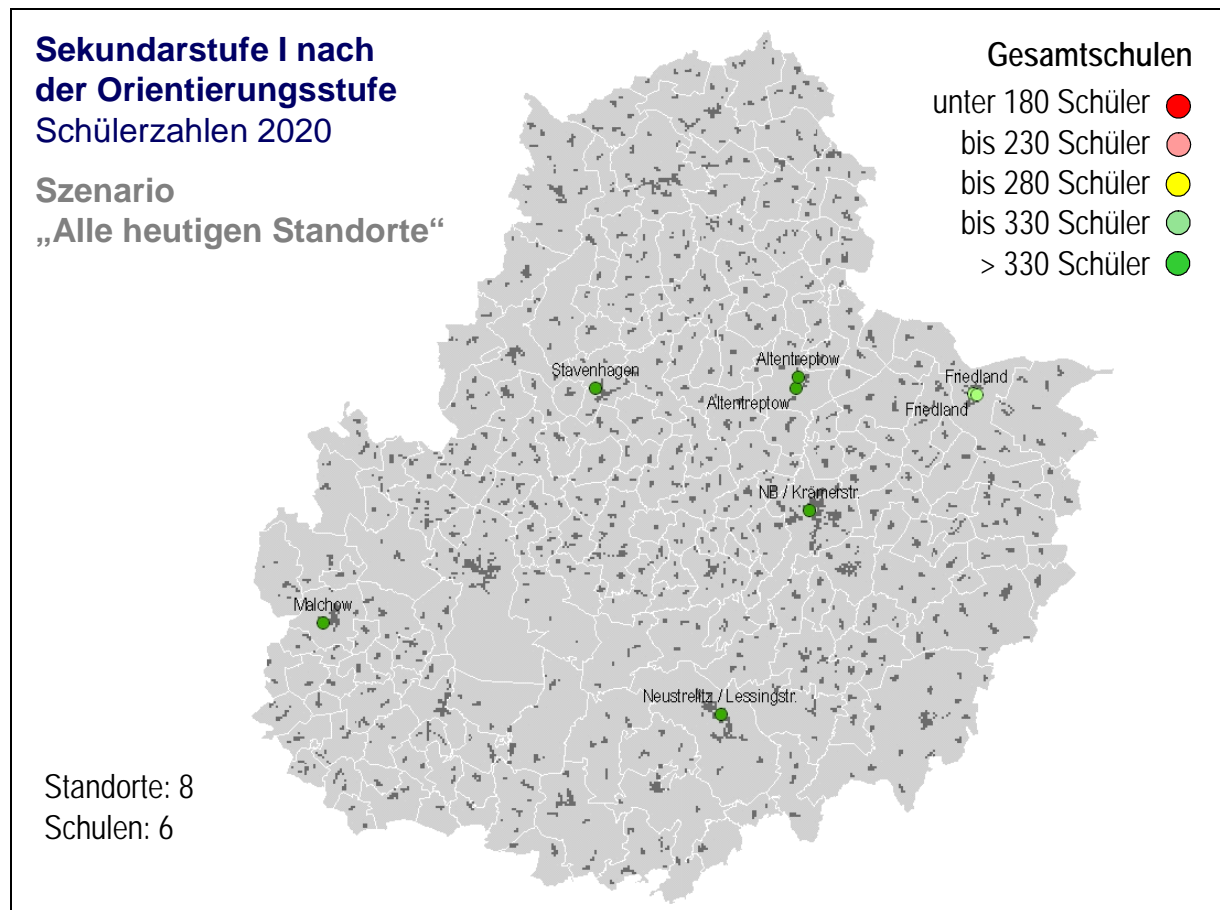


Abbildung 5-3: Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Gesamtschulen im Szenario „Alle heutigen Standorte“

Insgesamt ergibt sich für das Segment der Klassen 7 bis 10 (Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe) somit das in Abbildung 5-5 dargestellte Bild. Es handelt sich dabei um eine einfache Überlagerung der Abbildungen 5-2 bis 5-4. Aufgrund der unterschiedlichen Regelungen zu Klassenstärken und Zügigkeiten für die drei betrachteten Schulformen (Regionalschule, Gesamtschule, Gymnasium) sind die farblich dargestellten Größenklassen in Abbildung 5-5 für die drei Schulformen unterschiedlich definiert.

In der Summe zeigt sich in Abbildung 5-5 ein deutlicher Handlungsbedarf. Wie die differenzierten Abbildungen 5-2 bis 5-4 zuvor deutlich gemacht haben, liegt dieser vor allem bei den Regionalschulen und Gymnasien.

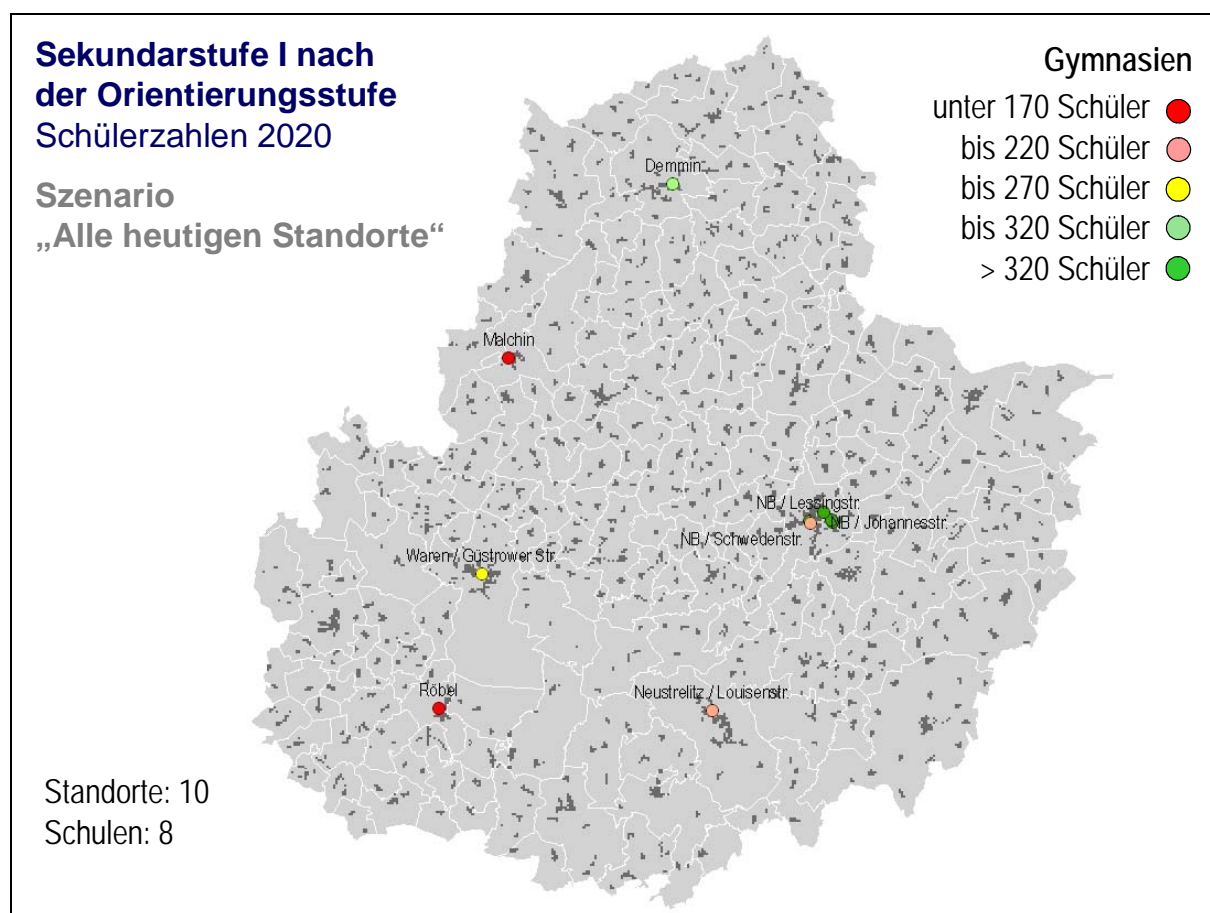


Abbildung 5-4: Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Gymnasien im Szenario „Alle heutigen Standorte“

Abbildung 5-6 zeigt die Erreichbarkeitsverhältnisse (Schulwegzeiten) im Szenario „Alle heutigen Standorte“, die für alle weiteren Szenarien dieses Kapitels als Referenz dienen werden.

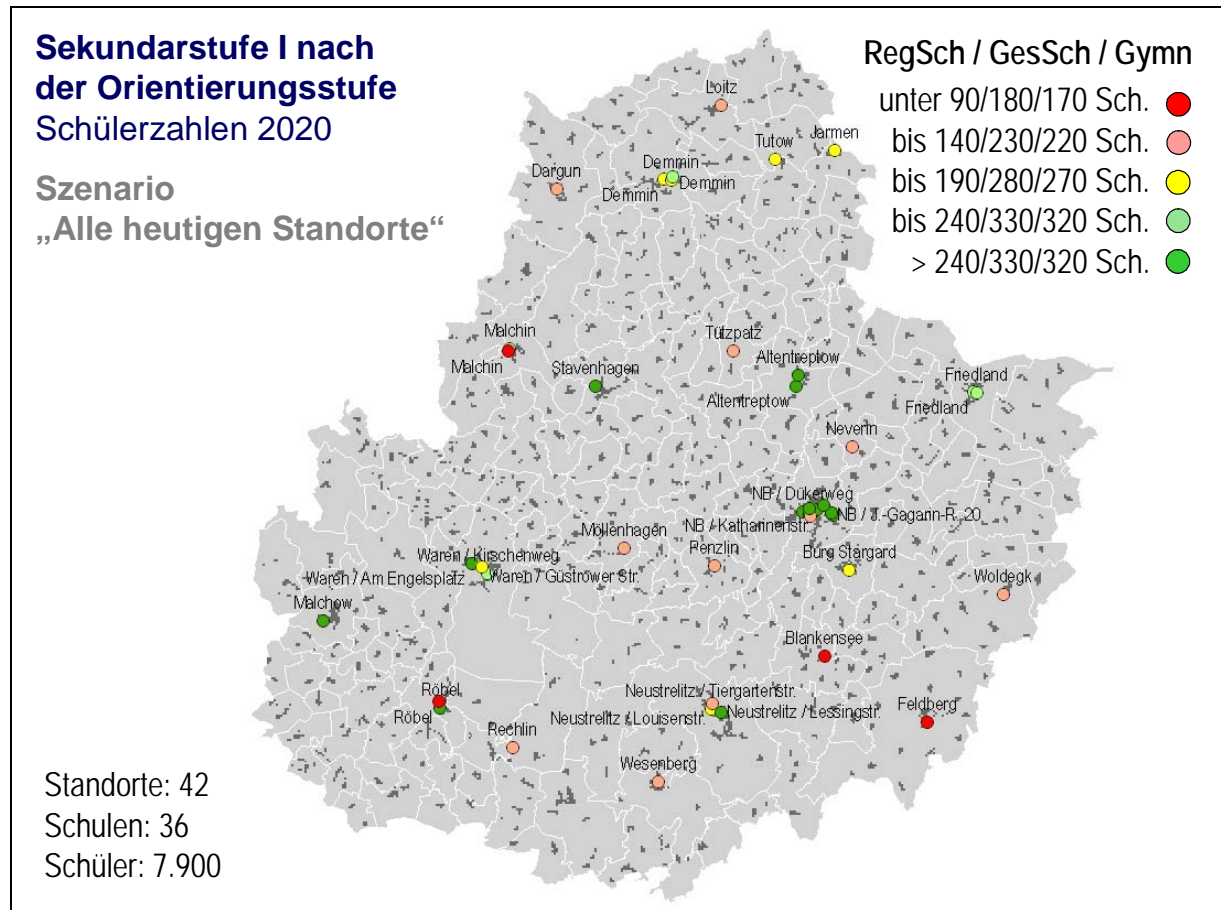


Abbildung 5-5: Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Regionalschulen (vorderster Wert in der Legenden-skala), Gesamtschulen (mittlerer Wert in der Legenden-skala) und Gymnasien (hinterer Wert in der Legenden-skala) im Szenario „Alle heutigen Standorte“

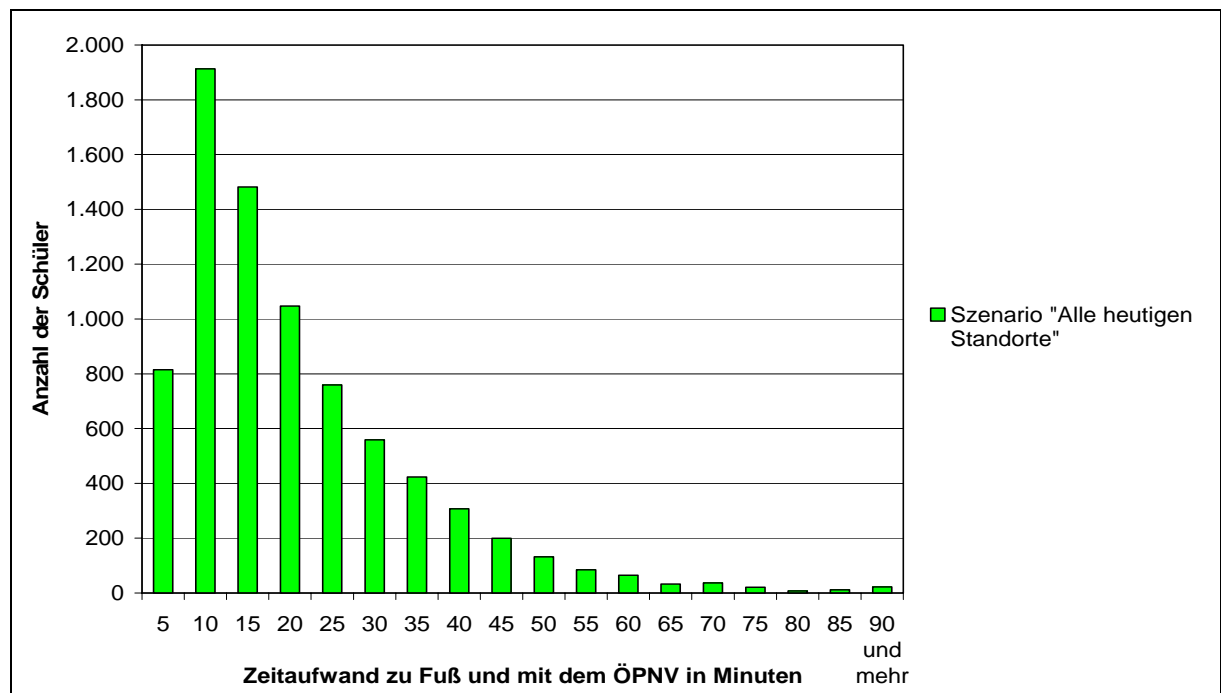


Abbildung 5-6: Schulwege im Szenario „Alle heutigen Standorte“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV)

5.3 Szenario „Trendausdünnung“

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln soll im nächsten Schritt mit einem Trendszenario beleuchtet werden, wie sie die Bildungslandschaft in der Mecklenburgischen Seenplatte voraussichtlich weiterentwickeln würde, wenn kein politischer Gestaltungswille artikuliert wird. Die dabei unterstellten Anpassungsreaktionen sind in Abbildung 5-7 zusammengetragen. Diese umfassen:

- Die Fusion der Regionalschule und des Gymnasiums in Malchin zu einer Gesamtschule
- Die Schließung des Gymnasiums in Röbel
- Die Schließung von Regionalschulen in Tützpatz, Neverin, Möllenhagen, Blankensee, Rechlin, Wesenberg, Dargun, Loitz und Feldberg

Sofern relevant entsprechen diese Maßnahmen, die in ihrer Gesamtheit bewusst ein „Worst Case“-Szenario beschreiben, die Annahmen der Szenarien „Trendausdünnung“ der Orientierungsstufe (Abschnitt 4.3) und der Sekundarstufe II (Abschnitt 6.3).

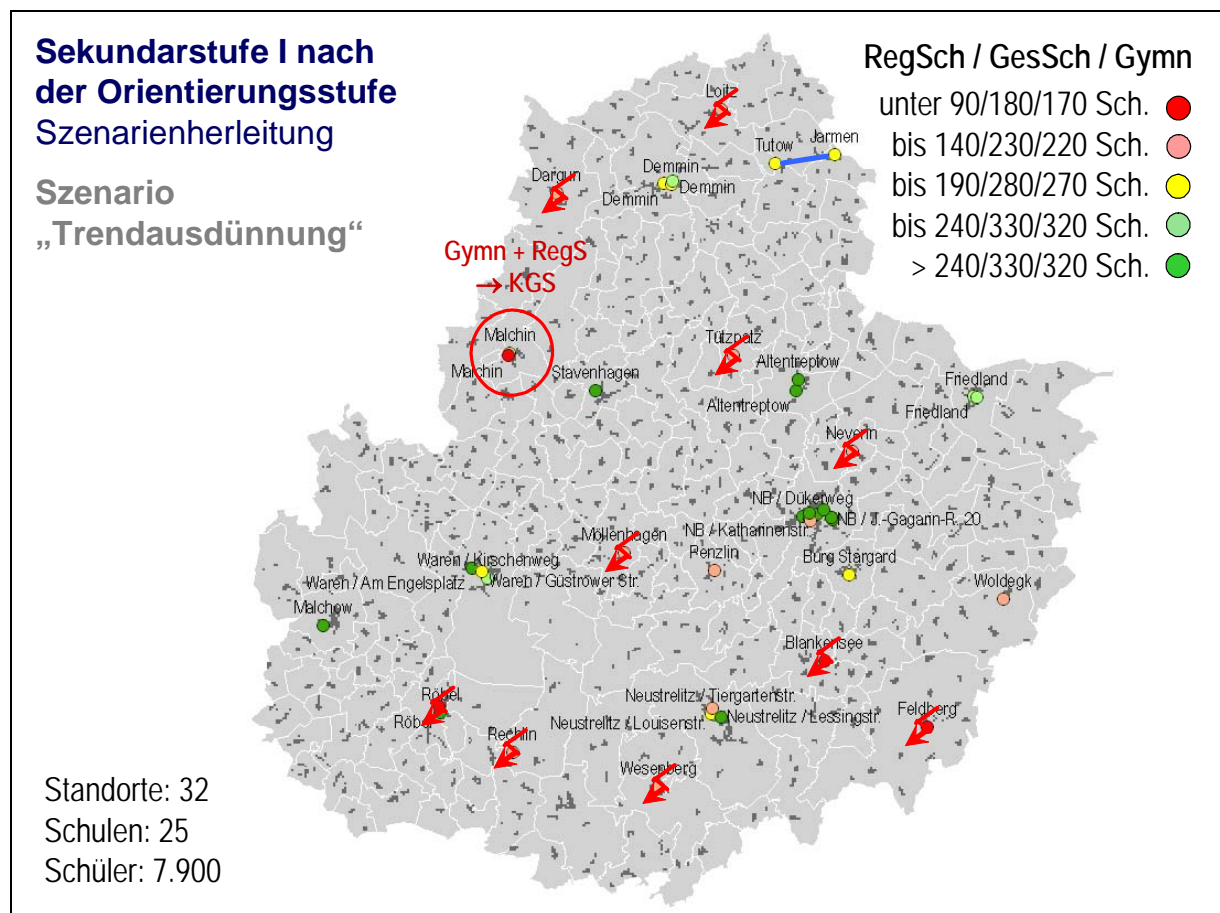


Abbildung 5-7: Annahmen zu Anpassungsmaßnahmen für die Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe (Klassen 7 bis 10) im Trendszenario

Die Auswirkungen dieser für den Trendfall der Entwicklung unterstellten Anpassungsmaßnahmen auf die Schülerzahlen der einzelnen Standorte werden in Abbildung 5-8 dargestellt. Danach würden die beschriebenen Maßnahmen zu ausreichenden Schülerzahlen in der Mehrzahl der verbleibenden Schulen führen. Gleichzeitig führen die Maßnahmen jedoch zu einer deutlichen Verlängerung der Schulwege (Abbildung 5-9).

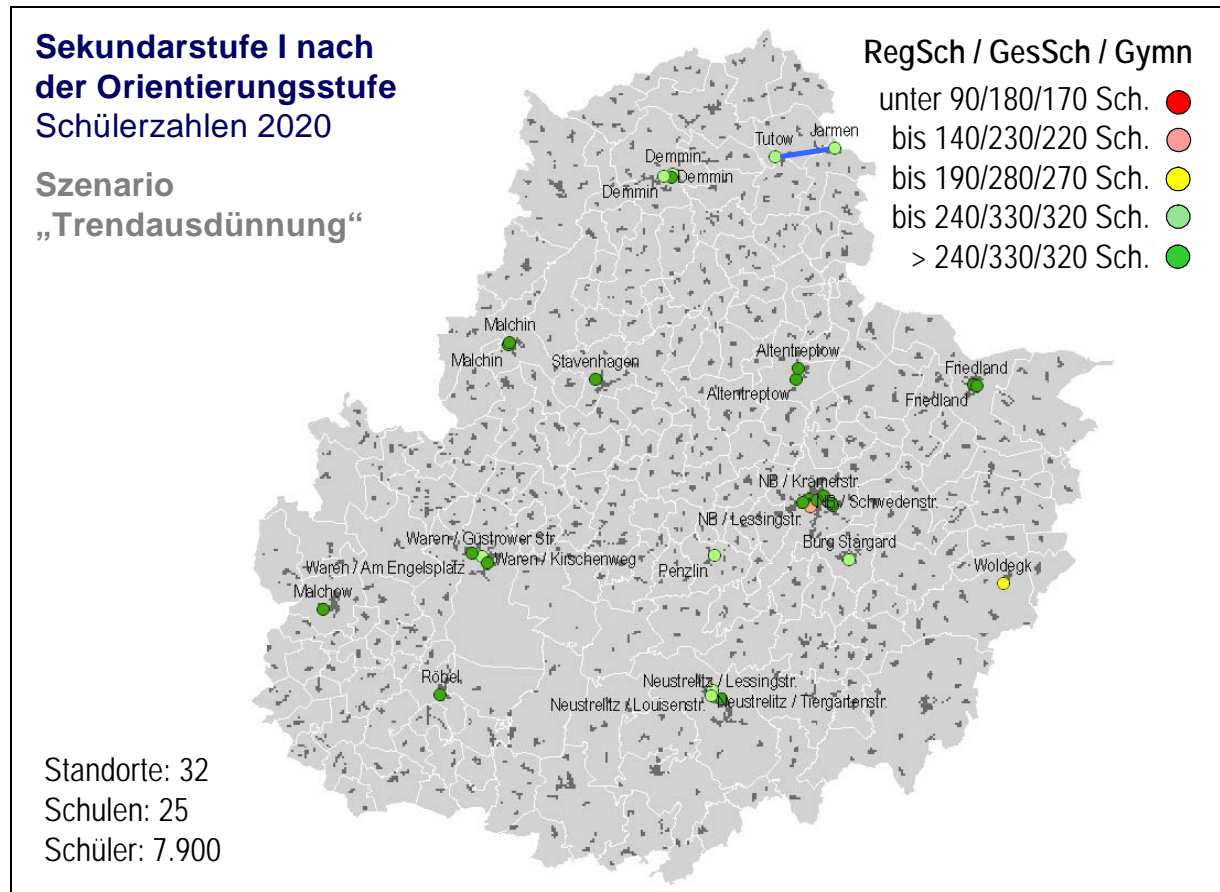


Abbildung 5-8: Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Regionalschulen (vorderster Wert in der Legenden-skala), Gesamtschulen (mittlerer Wert in der Legenden-skala) und Gymnasien (hinterer Wert in der Legenden-skala) im Szenario „Trendausdünnung“

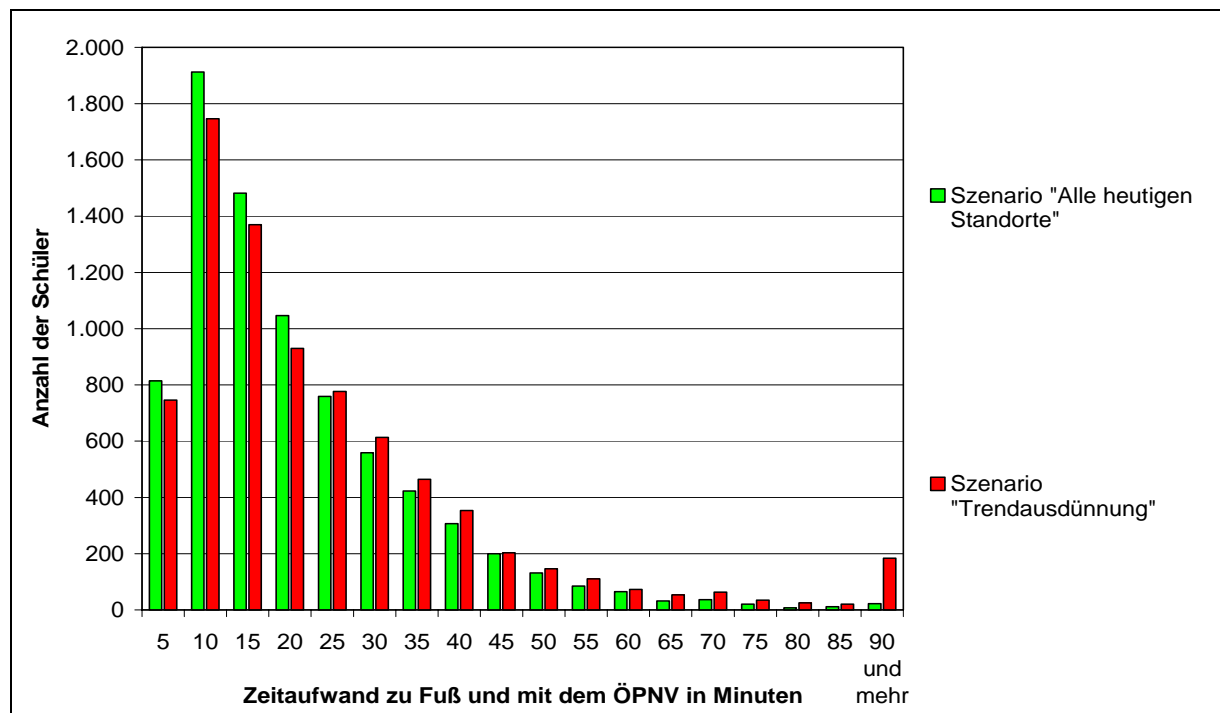


Abbildung 5-9: Schulwege im Szenario „Trendausdünnung“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zum Szenario „Alle heutigen Standorte“)

5.4 Szenario „Gestaltung 1“

Alternativ zu den im vorigen Abschnitt beschriebenen Szenarien wurden durch die Arbeitsgruppe zwei Gestaltungsszenarien entwickelt. Ziel der beiden Gestaltungsszenarien, die in diesem und dem nächsten Abschnitt dargestellt werden, ist ein möglichst weitgehender Erhalt eines kleinräumigen Bildungsangebotes in der Mecklenburgischen Seenplatte. Unten den beiden Gestaltungsszenarien bildet das Szenario „Gestaltung 2“ des nachfolgenden Abschnittes die Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe.

Abbildung 5-10 zeigt die Anpassungsmaßnahmen im Gestaltungsszenario 1. Dieses umfasst die folgenden Anpassungsmaßnahmen:

- den Erhalt der Regionalschulen in Feldberg, Wesenberg und Rechlin zur Vermeidung weiter Schulwegentfernungen
- den Erhalt der Regionalschule in Möllenhagen zulasten der Regionalschule in Penzlin
- die Fusion jeweils der Regionalschule und des Gymnasiums in Röbel sowie in Malchin zu einer Gesamtschule

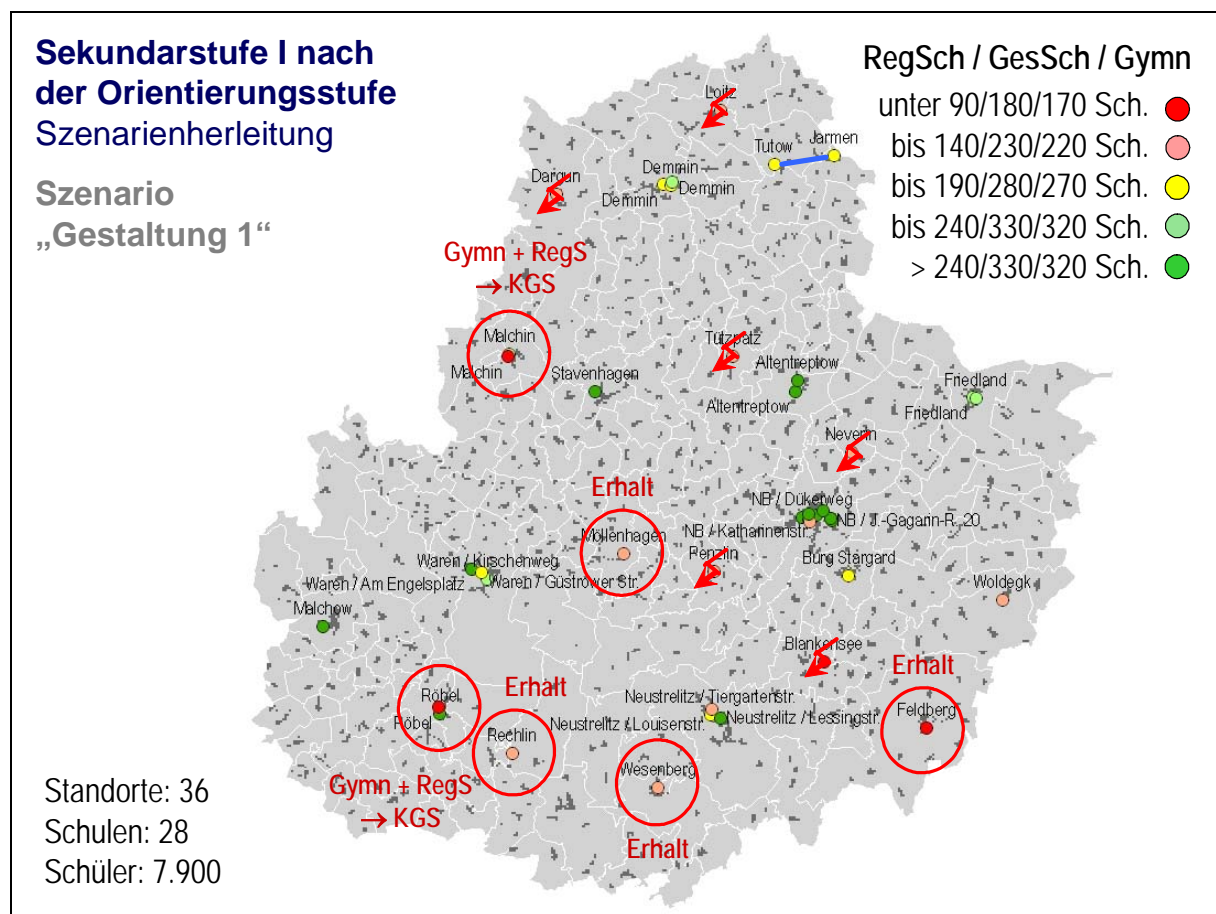


Abbildung 5-10: Herleitung des Gestaltungsszenarios 1 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“

Abbildung 5-11 dokumentiert die sich im Gestaltungsszenario 1 für das Jahr 2020 ergebenden Schülerzahlen. Dabei wird deutlich, dass viele der erhaltenen Standorte die für die Betrachtung angesetzten Mindestschülerzahlen nicht erreichen. Dies gilt zusätzlich auch für den Standort Woldegk, der durch den Erhalt des Standortes Feldberg im Vergleich zum Szenario „Trendausdünnung“ wieder Schüler verliert.

Die dargestellten Unterauslastungen werden im Gestaltungsszenario jedoch bewusst in Kauf genommen, um noch weitere Wege der Schüler in der Region zu vermeiden. Sie wäre im Falle einer Umsetzung über die entsprechenden Sonderregelungen zur Vermeidung langer Schulwegentfernungen zu

begründen. Darüber hinaus zeigen die in Kapitel 7 dargestellten Kostenbetrachtungen, dass ein solches Vorgehen aus wirtschaftlicher Sicht durchaus nicht unrealistisch erscheinen muss.

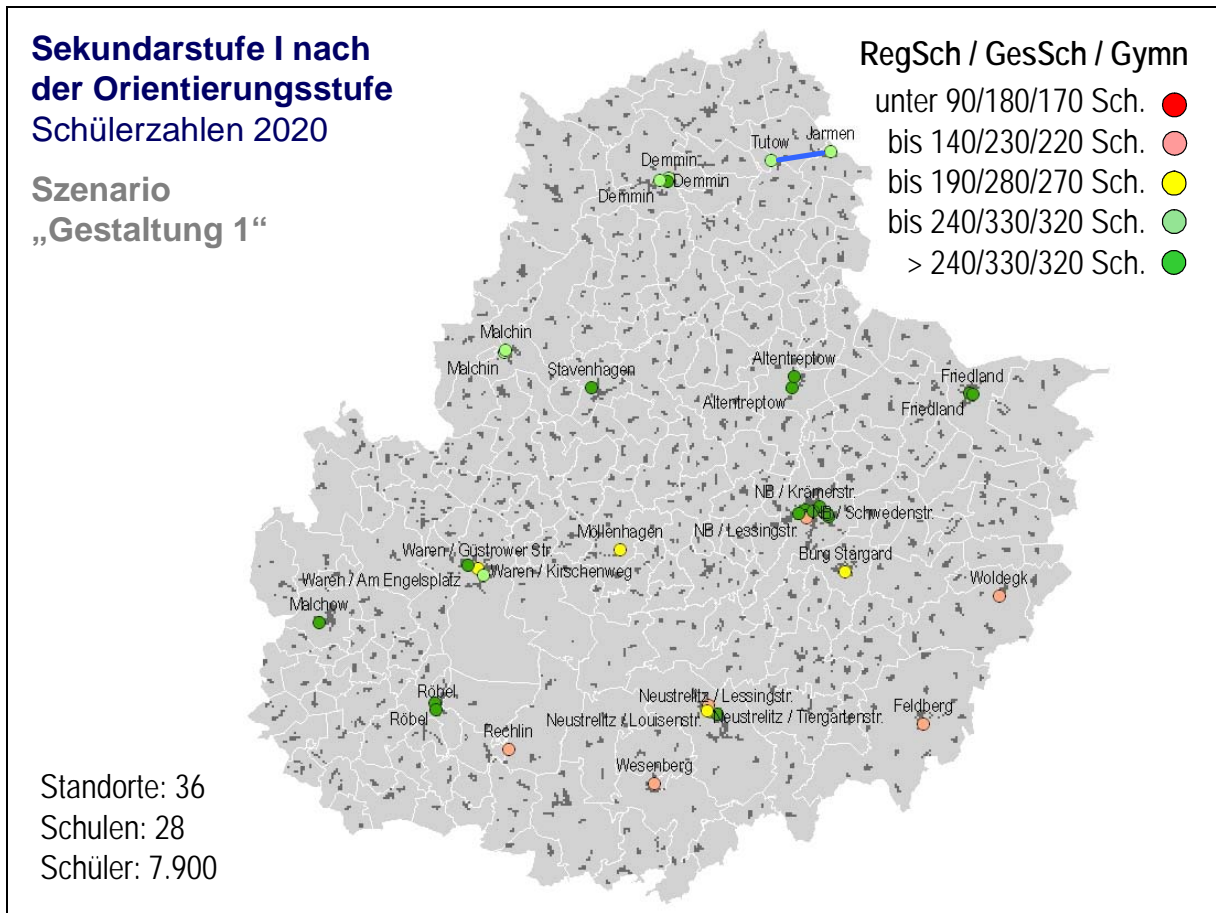


Abbildung 5-11: Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Regionalschulen (vorderster Wert in der Legendenskala), Gesamtschulen (mittlerer Wert in der Legendenskala) und Gymnasien (hinterer Wert in der Legendenskala) im Szenario „Gestaltung 1“

Abbildung 5-12 analysiert die Auswirkungen der Maßnahmen des ersten Gestaltungsszenarios auf die Schulwegzeiten. Dabei wird deutlich, dass die vorgeschlagenen Standorterhaltungen eine substantielle Verkürzung der Schulwegzeiten bewirken können.

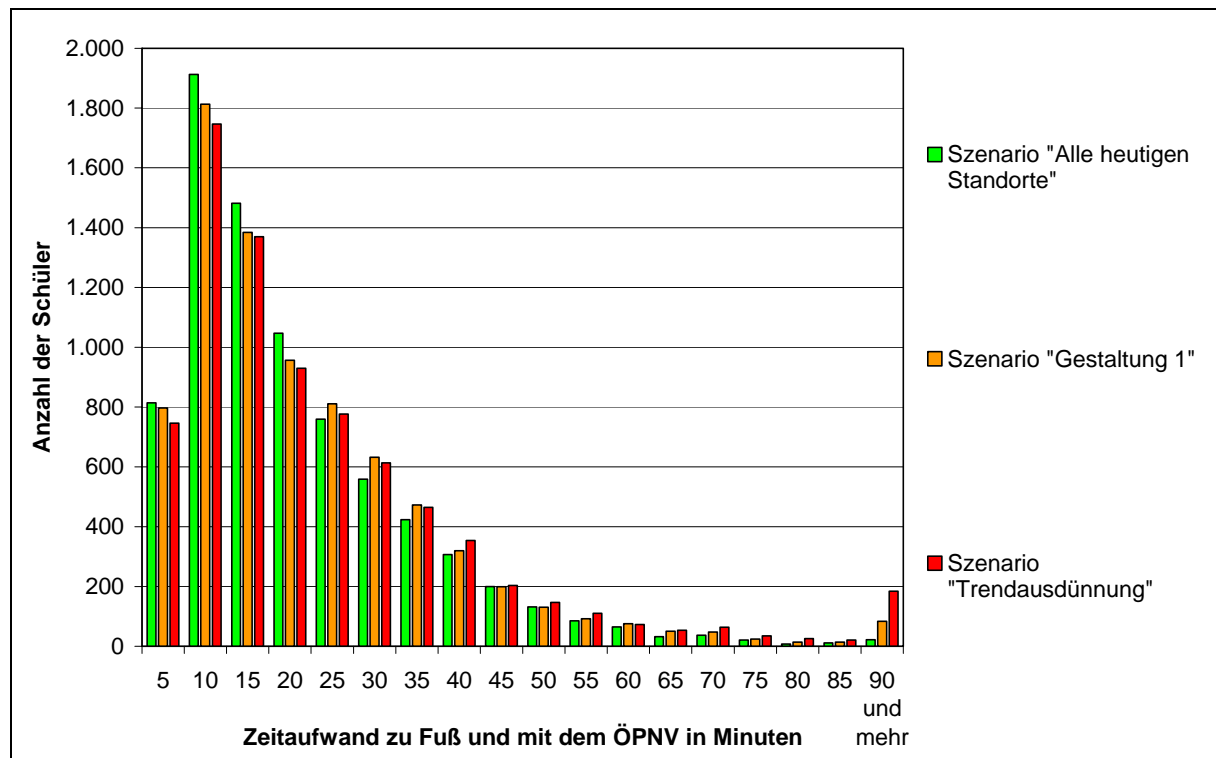


Abbildung 5-12: Schulwege im Szenario „Gestaltung 1“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den Szenarien „Alle heutigen Standorte“ und „Trendausdünnung“)

5.5 Szenario „Gestaltung 2“ (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe)

Das zweite Gestaltungsszenario bildet – wie bei allen anderen Schulstufen – die Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe. Sie wird daher den politischen Gremien für entsprechende Beschlussfassungen als Zielkorridor empfohlen. Gegenstand des Gestaltungsszenarios 2 sind die in Abbildung 5-13 zusammengestellten Anpassungsmaßnahmen. Diese umfassen:

- Fusion des Gymnasiums und der Regionalschule in Malchin zur Sicherung eines breiten Angebotes von Bildungsgängen in diesem zentralen Ort (entspricht der Annahme im Trendszenario)
- Fusion des Gymnasiums und der Regionalschule in Röbel zur Sicherung eines breiten Angebotes von Bildungsgängen in diesem zentralen Ort
- Erhalt des Standortes Penzlin zulasten von Möllenhagen aufgrund der höheren zentralörtlichen Bedeutung und der damit verbundenen besseren Bündelungsfähigkeit mit anderen verbleibenden öffentlichen und privaten Infrastrukturangeboten (ärztliche Versorgung, Einzelhandel, ÖPNV, Pflegedienste, ...)
- Erhalt des Standortes Feldberg zulasten des Standortes Blankensee aufgrund der besseren Flächenabdeckung des südöstlichen Randes der Region
- Erhalt der beiden Standorte Rechlin und Wesenberg (ggf. über die Regelungen der verringerten Mindestgröße) zur Vermeidung zu langer Schulwege aufgrund der besonderen topografischen Gegebenheiten (u.a. problematische Müritz-Querung)
- Erhalt der Standorte Dargun und Loitz zur Vermeidung zu langer Schulwegzeiten (Regionsrandlage) sowie unter Berücksichtigung der Fördermittelbindung am Standort Loitz
- Erhalt des Standortes Tützpatz zur Vermeidung zu langer Schulwegzeiten, insbesondere aus Richtung Westen
- Schließung des Standortes Neverin

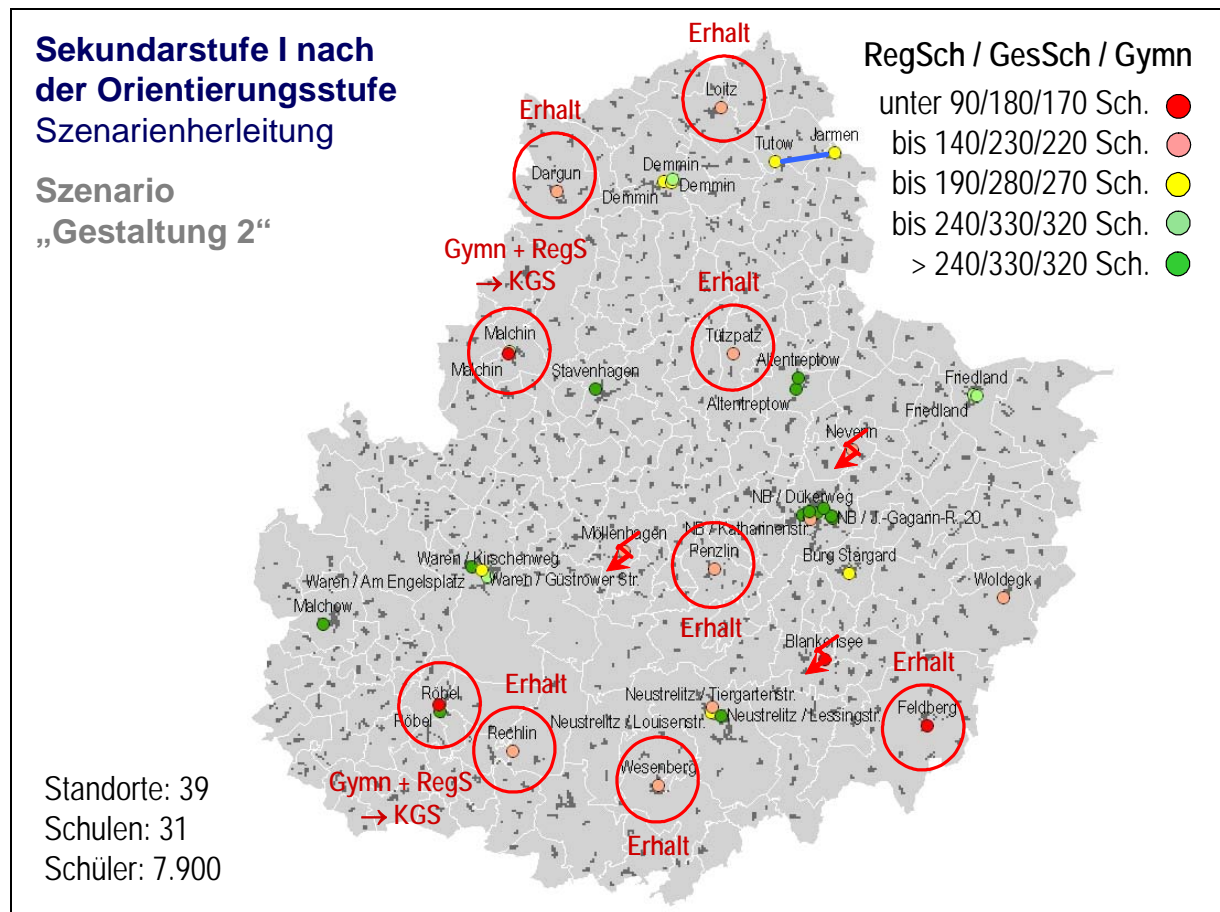


Abbildung 5-13: Herleitung des Gestaltungsszenarios 2 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“

Abbildung 5-14 zeigt die sich im Gestaltungsszenario 2 ergebenden Schülerzahlen im Jahr 2020. Diese zeigen, dass die Mehrzahl der erhaltenen Standorte geringe Schülerzahlen ausweist, die jedoch – wie schon im vorigen Abschnitt im Zusammenhang mit dem Gestaltungsszenario 1 begründet – bewusst zur Vermeidung zu langer Schulwegentfernungen in Kauf genommen werden.

Darüber hinaus zeigt Abbildung 5-14, dass in der Abwägung zwischen den Standorten Penzlin und Möllenhagen die sich aus den Erreichbarkeitsverhältnissen ergebenden Schülerzahlen eher für einen Erhalt des Standortes Penzlin als für den Erhalt des Standortes Möllenhagen sprechen. So kann Penzlin aufgrund seiner Lage voraussichtlich etwas mehr Schüler an sich binden als Möllenhagen. Diese Einschätzung ergibt sich bei einem Vergleich der Größenklassenzuordnung der Regionalschule in Möllenhagen im Gestaltungsszenario 1 („gelb“ in Abbildung 5-11) mit der Größenklassenzuordnung der Regionalschule in Penzlin im Gestaltungsszenario 2 („hellgrün“ in Abbildung 5-14).

Abbildung 5-15 veranschaulicht die positiven Auswirkungen des Gestaltungsszenarios 2 auf die Schulwegzeiten.

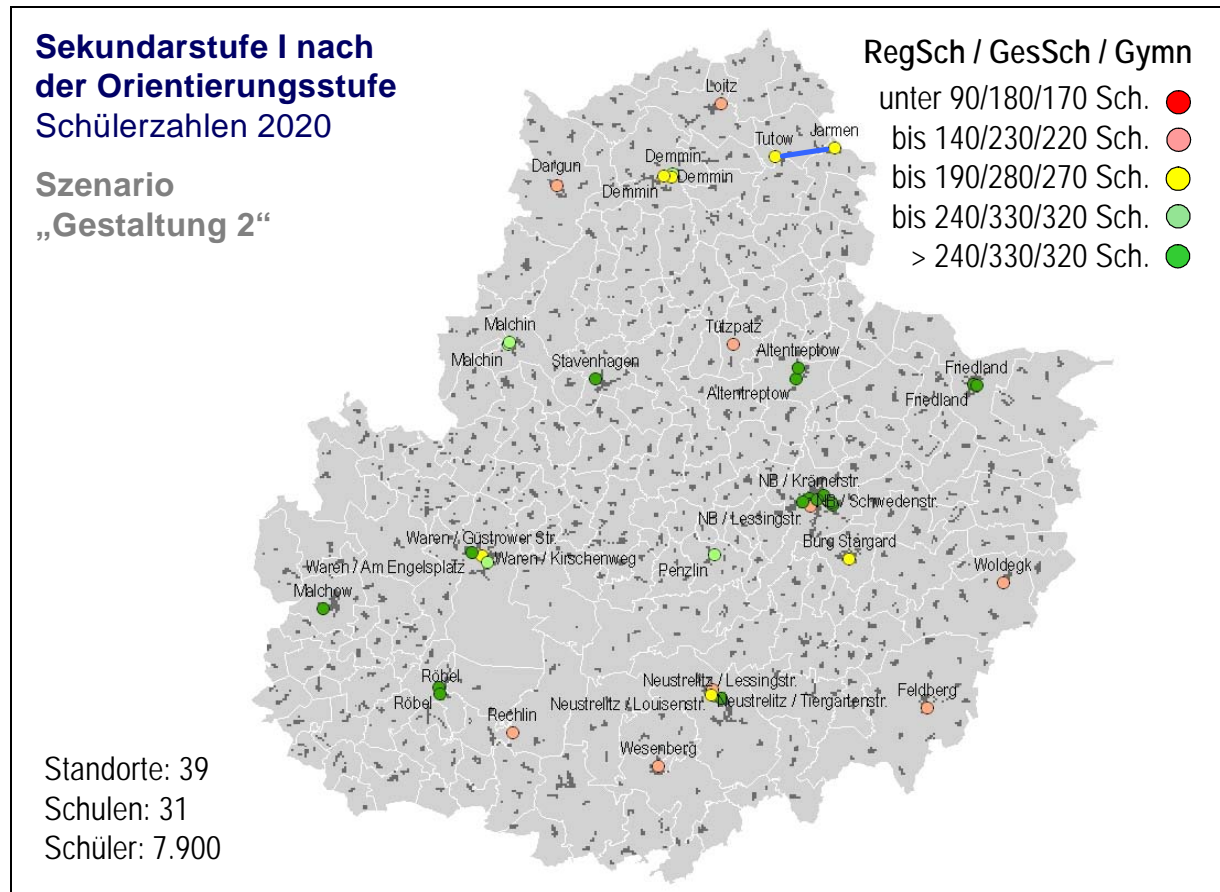


Abbildung 5-14: Schülerzahlen 2020 (Klassen 7 bis 10) der Regionalschulen (vorderster Wert in der Legenden-skala), Gesamtschulen (mittlerer Wert in der Legenden-skala) und Gymnasien (hinterer Wert in der Legenden-skala) im Szenario „Gestaltung 2“

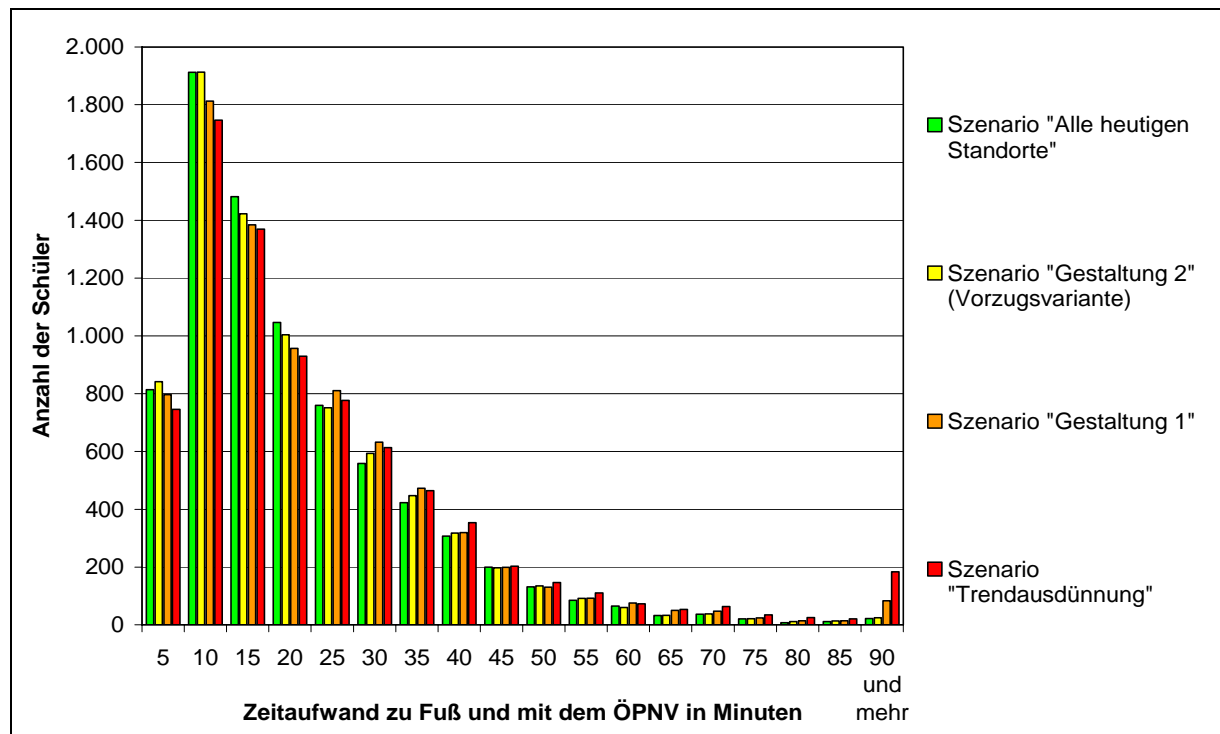


Abbildung 5-15: Schulwege im Szenario „Gestaltung 2“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den drei anderen Szenarien)

6 Sekundarstufe II

6.1 Status Quo und Entwicklung der Schülerzahlen

Im Betrachtungszeitraum 2006 bis 2020 verläuft die Entwicklung der Schülerzahlen im Alterssegment der Sekundarstufe II am dramatischsten. Dies ergibt sich durch die Ankunft des rapiden Geburtenabfalls nach dem Mauerfall in den Jahrgangsstufen der Oberstufe. Aus den Veränderungen der entsprechenden Altersjahrgänge (Abbildungen 1-1 bis 1-3) ergeben sich für die Mecklenburgische Seenplatte Schülerrückgänge in der Sekundarstufe II von etwa 47%. Dieser Rückgang bezieht sich ausschließlich auf die Jahrgangsstufen 11 und 12, deren Schülerzahl aktuell bei etwa 2.200 liegt und im Jahr 2020 nur noch etwa 1.170 umfassen wird. Parallel dazu findet in den kommenden Jahren durch die Einführung des Abiturs nach Klasse 12 der Wegfall der Klasse 13 statt. Dadurch ergibt sich rechnerisch ein noch deutlich stärkerer Schülerrückgang in den Oberstufen der Gymnasien und Gesamtschulen. Diese Auswirkung des Abiturs nach Klasse 12 hat jedoch keine Standort gefährdenden Auswirkungen, da die Mindestanforderungen an die Größe von Oberstufen entsprechend angepasst werden. Der Schülerrückgang durch das Abitur nach Klasse 12 wird daher im Rahmen der nachstehenden Szenarien nicht weiter betrachtet. Vielmehr gehen alle Szenarien für das Vergleichsjahr 2020 von Schülerzahlen bei einem Abitur nach Klasse 12 aus.

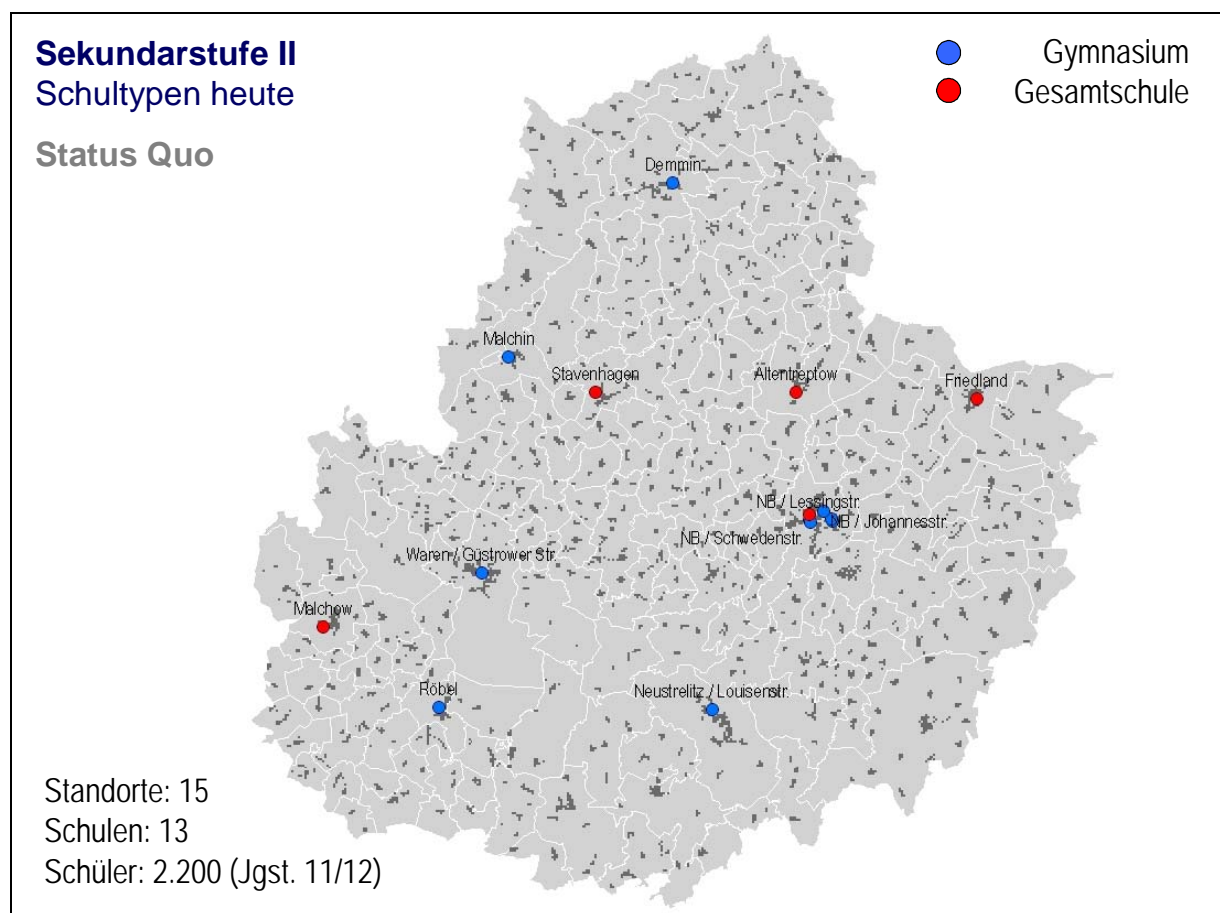


Abbildung 6-1: Heutige Standorte der Sekundarstufe II

Standorte der Sekundarstufe II finden sich in der Region an Gymnasien und Gesamtschulen. Abbildung 6-1 zeigt die aktuellen Standorte.¹⁰ Darunter befindet sich auch die gymnasiale Oberstufe auf Probe der KGS Stavenhagen, die erst kürzlich eingerichtet wurde.

¹⁰ Seit dem Zeitpunkt der Bestandsaufnahme haben sich bei den Standorten einige Veränderungen ergeben. Sofern diese zum Zeitpunkt der Bearbeitung schon absehbar und der Arbeitsgruppe bekannt waren, sind diese Ver-

6.2 Szenario „Alle heutigen Standorte“

Stellt man alle heutigen Standorte der Sekundarstufe II (Abbildung 6-1) den rapide sinkenden Schülerzahlen bis zum Jahr 2020 gegenüber, so würden sich die in Abbildung 6-2 dargestellten Schülerzahlen ergeben. Wie schon bei den Darstellungen zur Sekundarstufe I in den vorangegangenen Kapiteln weist auch diese Abbildung eine doppelte Skala für die Bildung der farbig dargestellten Größenklassen auf.

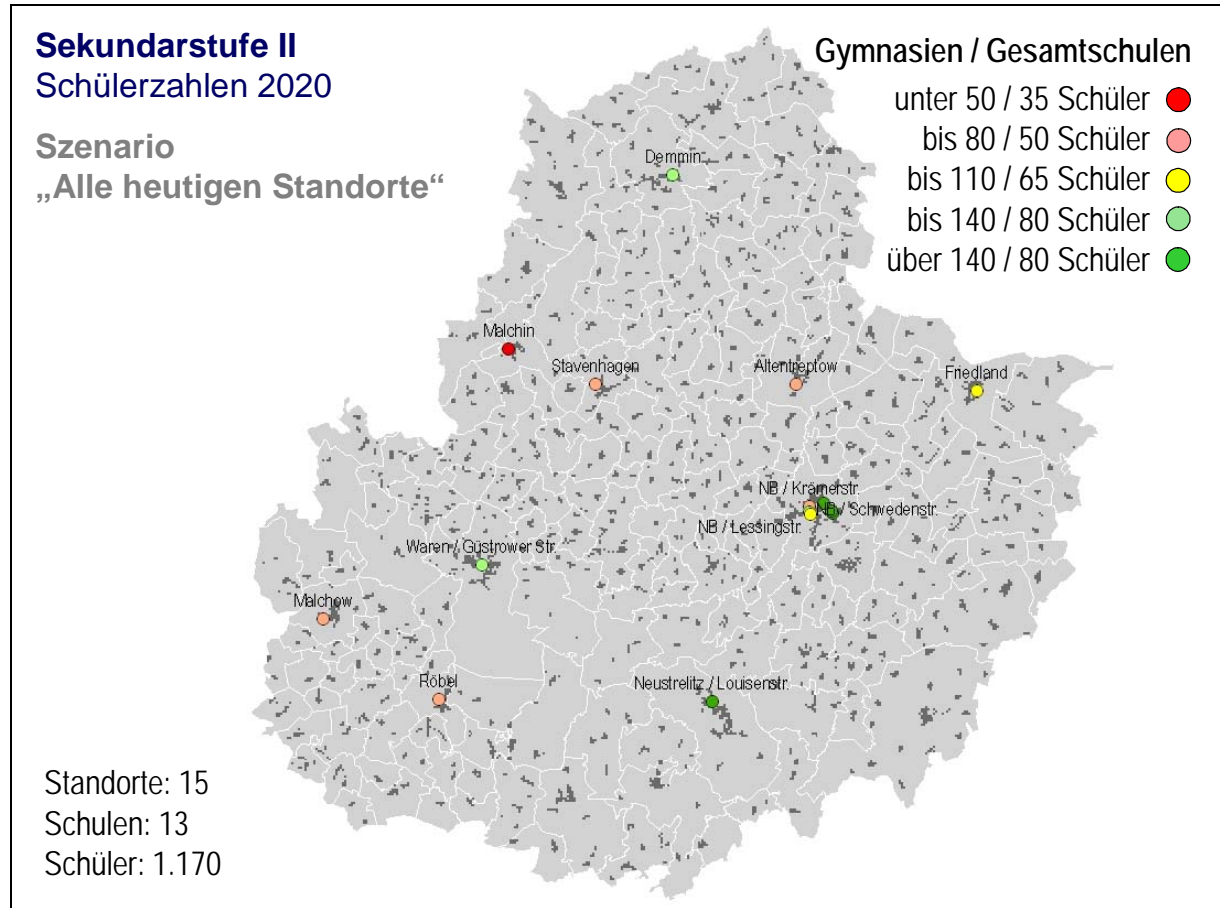


Abbildung 6-2: Schülerzahlen 2020 (Sekundarstufe II) der Gymnasien (vorderer Wert in der Legenskala) und der Gesamtschulen (hinterer Wert in der Legenskala) im Szenario „Alle heutigen Standorte“

änderungen in den nachfolgend dargestellten Szenarien im Sinne zukünftiger Anpassungsmaßnahmen berücksichtigt worden. Dies gilt z.B. für die Fusion von Regionalschule und Gymnasium in Malchin.

Hintergrund ist, dass die Schulgesetzgebung eine größere Mindestschülerzahl für Oberstufen an Gymnasien als an Gesamtschulen fordert. Vereinfachend auf zwei Jahrgangsstufen (Klassen 11 und 12) umgerechnet bedeuten diese Regelungen, dass eine Oberstufe am Gymnasium mindestens 80 Schülerinnen und Schülern aufweisen muss. Dieser Wert liegt für Gesamtschulen bei nur 48 Schülerinnen und Schülern, einem Wert, der für die Skalen dieses Kapitels auf 50 aufgerundet wurde. Entsprechend liegt die Grenze der Größenklassen „gelb“ und „hellrot“ in Abbildung 6-2 sowie in allen folgenden Abbildungen dieses Kapitels bei 80 Schülern für Gymnasien und 50 Schülern für Gesamtschulen.

Abbildung 6-2 macht deutlich, dass der drastische Schülerrückgang in der Sekundarstufe II eine ganze Reihe von Oberstufenstandorten gefährdet. Die Entfernungsverhältnisse bei den Schulwegen der Sekundarstufe II veranschaulicht die Abbildung 6-3. Diese dienen – wie schon bei den zuvor dargestellten Schulstufen – als Referenz für die Bewertung der Alternativszenarien.

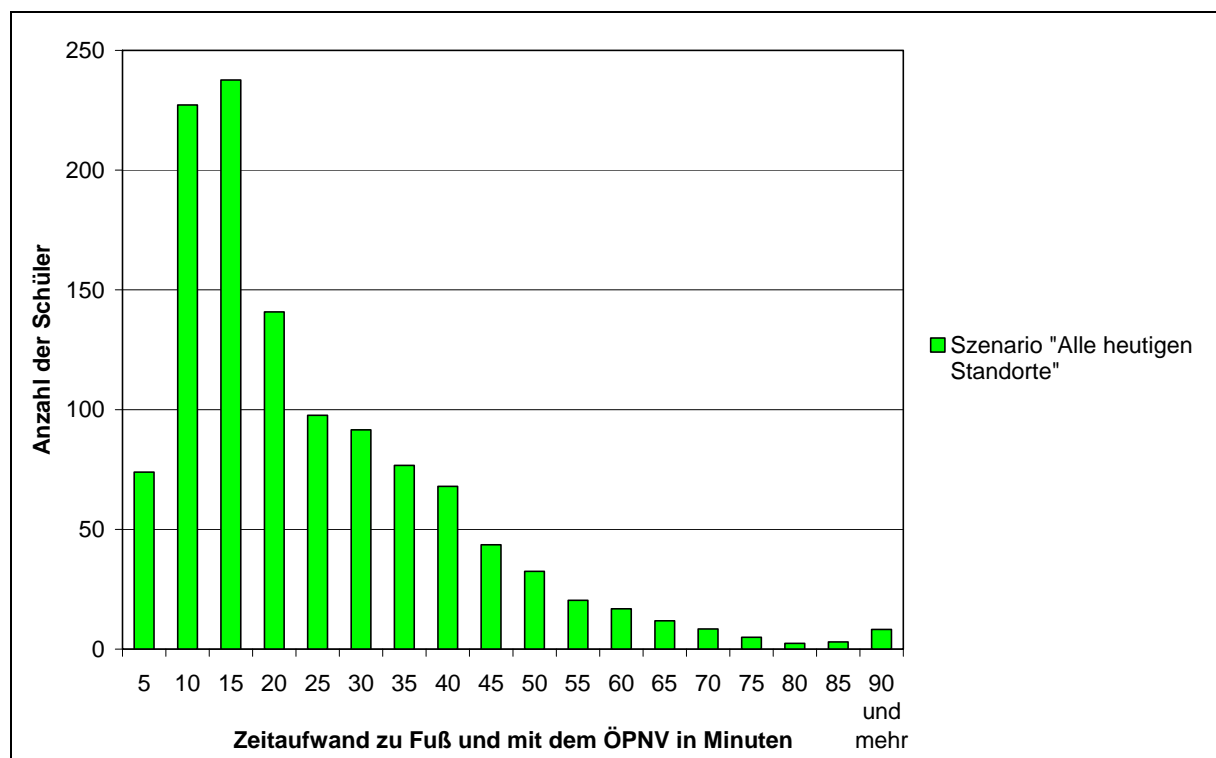


Abbildung 6-3: Schulwege im Szenario „Alle heutigen Standorte“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV)

6.3 Szenario „Trendausdünnung“

Die im vorigen Abschnitt aufgezeigten Gefährdungen führen zu den Annahmen im Szenario „Trendausdünnung“, dass eine Reihe der betroffenen Standorte der Sekundarstufe II bis zum Jahr 2020 aufgegeben werden müssen. Aufgrund der in den Abbildungen 1-1 bis 1-3 beschriebenen Bevölkerungsdynamik würden sich viele der Standortaufgaben sogar innerhalb der nächsten Jahre vollziehen, da in diesem Zeitraum mit dem Löwenanteil des Rückganges gerechnet werden muss. Aufgrund des Geburtenausfalls in den Geburtsjahrgängen 1990 bis 1994 ist kurzfristig sogar mit einem noch stärkeren Rückgang als den bis 2020 angegebenen -47% zu rechnen, der sich dann in den Folgejahren wieder leicht relativiert.

Nach den Annahmen der Arbeitsgruppe würden sich die Anpassungsmaßnahmen im Trendfall vermutlich in der in Abbildung 6-4 dargestellten Form vollziehen. Sie umfassen den Erhalt einer bestehenden Oberstufe an der aus Regionalschule und Gymnasium neu zu bilden KGS in Malchin zu Lasten der bisher nur auf Probe eingerichteten Oberstufe an der KGS Stavenhagen sowie den Verlust der Oberstufe in Röbel bei der dort ebenfalls neu aus Regionalschule und Gymnasium neu zu bildenden KGS.

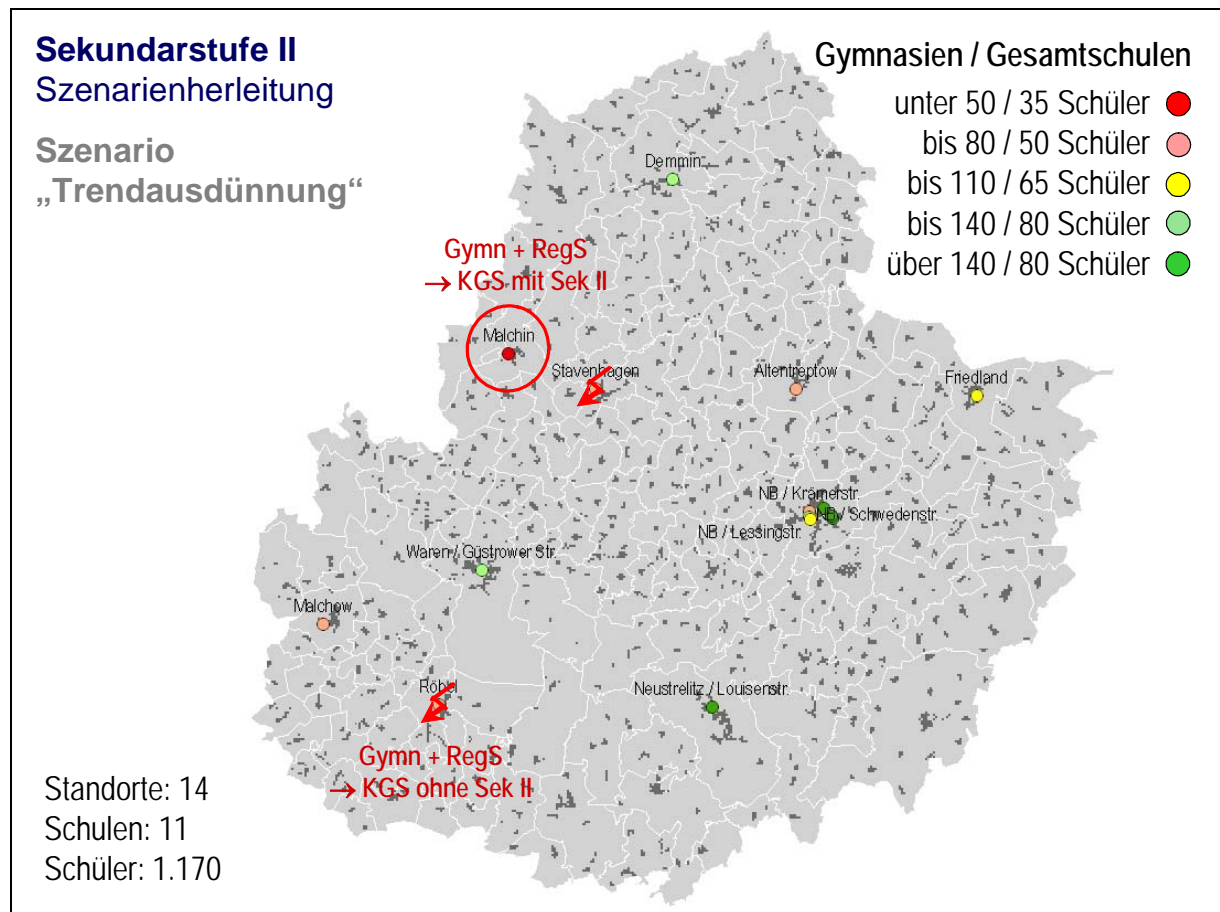


Abbildung 6-4: Annahmen zu Anpassungsmaßnahmen für die Sekundarstufe II im Trendszenario

Im Ergebnis würden diese für die Trendentwicklung unterstellten Anpassungsmaßnahmen zu Schülerzahlen führen, wie sie Abbildung 6-5 darstellt. Wie die Darstellung zeigt, erreichen alle verbleibenden Oberstufen im Jahr 2020 ausreichende Schülerzahlen.¹¹

Allerdings führen die Schließungen zu einer erheblich Verlängerung der Schulwege (Abbildung 6-6). Diese sind nicht zuletzt auch deshalb von besonderem Interesse, als für die Schüler der Sekundarstufe II kein Fahrgelderstattungsanspruch besteht.

¹¹ Der eine hellrote Standort in Neubrandenburg darf nicht überbewertet werden. Wie in Kapitel 2 dargestellt arbeitet das verwendete Modell zur Abschätzung der Schülerzahlen innerhalb der Städte nur relativ grob, da hier die Erreichbarkeitsverhältnisse nur sehr geringe Unterschiede aufweisen. Da alle anderen Standorte in Neubrandenburg ausreichende Schülerzahlen aufweisen, kann an dieser Stelle keine Aussage zu Anpassungsmaßnahmen innerhalb Neubrandenburgs gemacht werden.

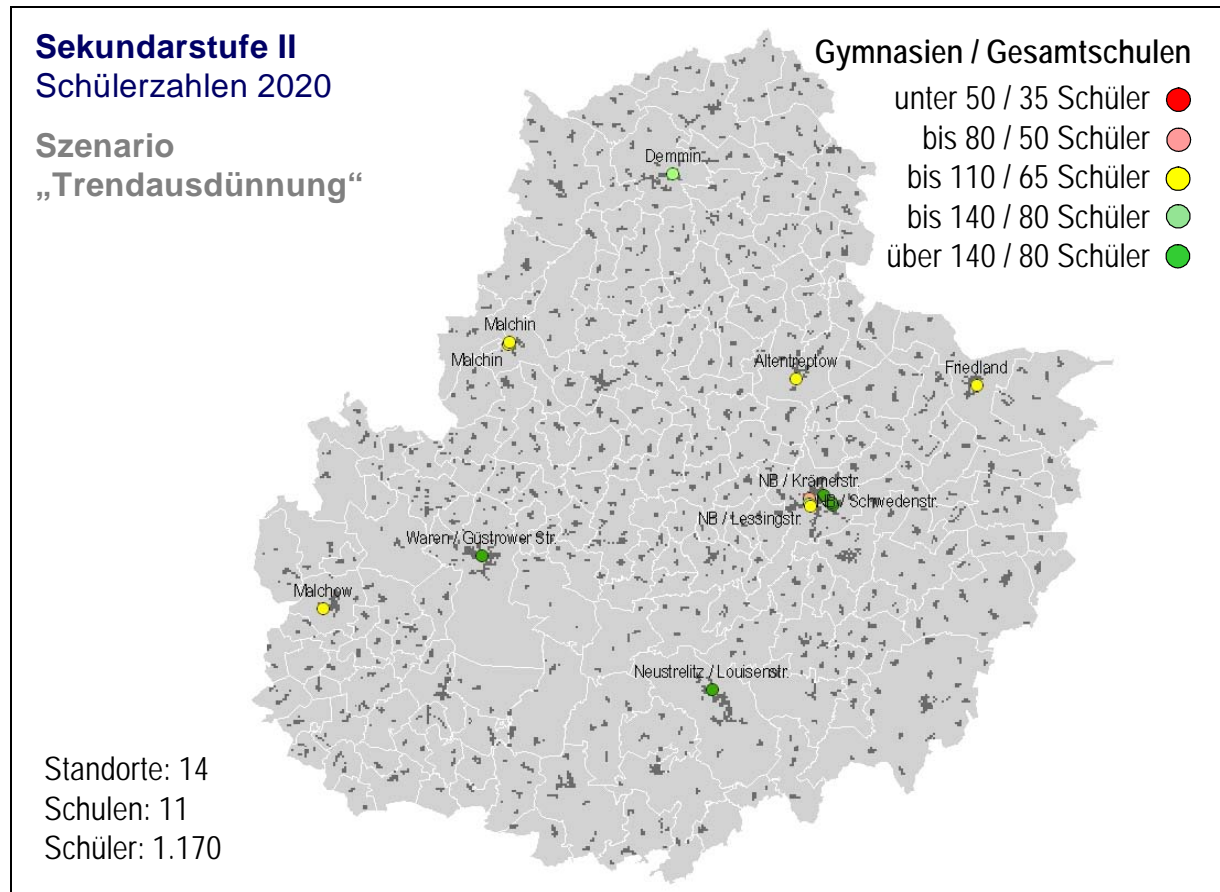


Abbildung 6-5: Schülerzahlen 2020 (Sekundarstufe II) der Gymnasien (vorderer Wert in der Legendenskala) und der Gesamtschulen (hinterer Wert in der Legendenskala) im Szenario „Trendausdünnung“

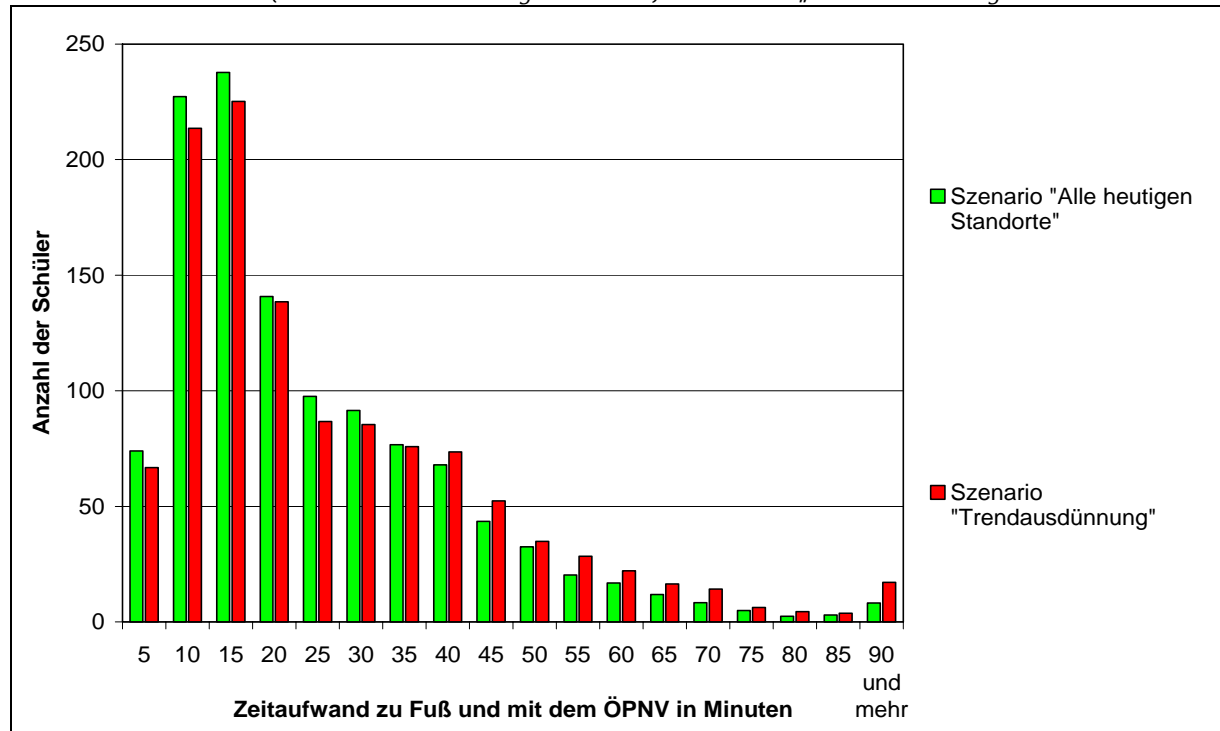


Abbildung 6-6: Schulwege im Szenario „Trendausdünnung“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zum Szenario „Alle heutigen Standorte“)

6.4 Szenario „Gestaltung 1“

Auch für den Bereich der Sekundarstufe II wurden in der Arbeitsgruppe zwei Gestaltungsszenarien definiert, die in diesem und dem nachfolgenden Abschnitt vorgestellt werden sollen. Das dabei zuletzt vorgestellte Gestaltungsszenario 2 bildet die Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe.

Grundsätzlich ist nach Einschätzung der Arbeitsgruppe der Rückgang der Schülerzahlen in der Sekundarstufe II in den kommenden Jahren so massiv, dass es in der politischen und planerischen Gestaltung weniger um die Anzahl der zu erhaltenden Standorte als vielmehr deren Lage geht. Dabei soll grundsätzlich den Standorten der Vorrang gegeben werden, die sich in Orten höherer Zentralität befinden. Höhere Zentralität drückt sich dabei im Status nach dem Zentrale-Orte-Konzept der Region Mecklenburgischen Seenplatte sowie – bei gleicher Einordnung – in der Einwohnerzahl, dem realen Ausstattungsstandard mit sonstigen privaten und öffentlichen Versorgungseinrichtungen sowie der ÖPNV- und SPNV-Anbindung aus.

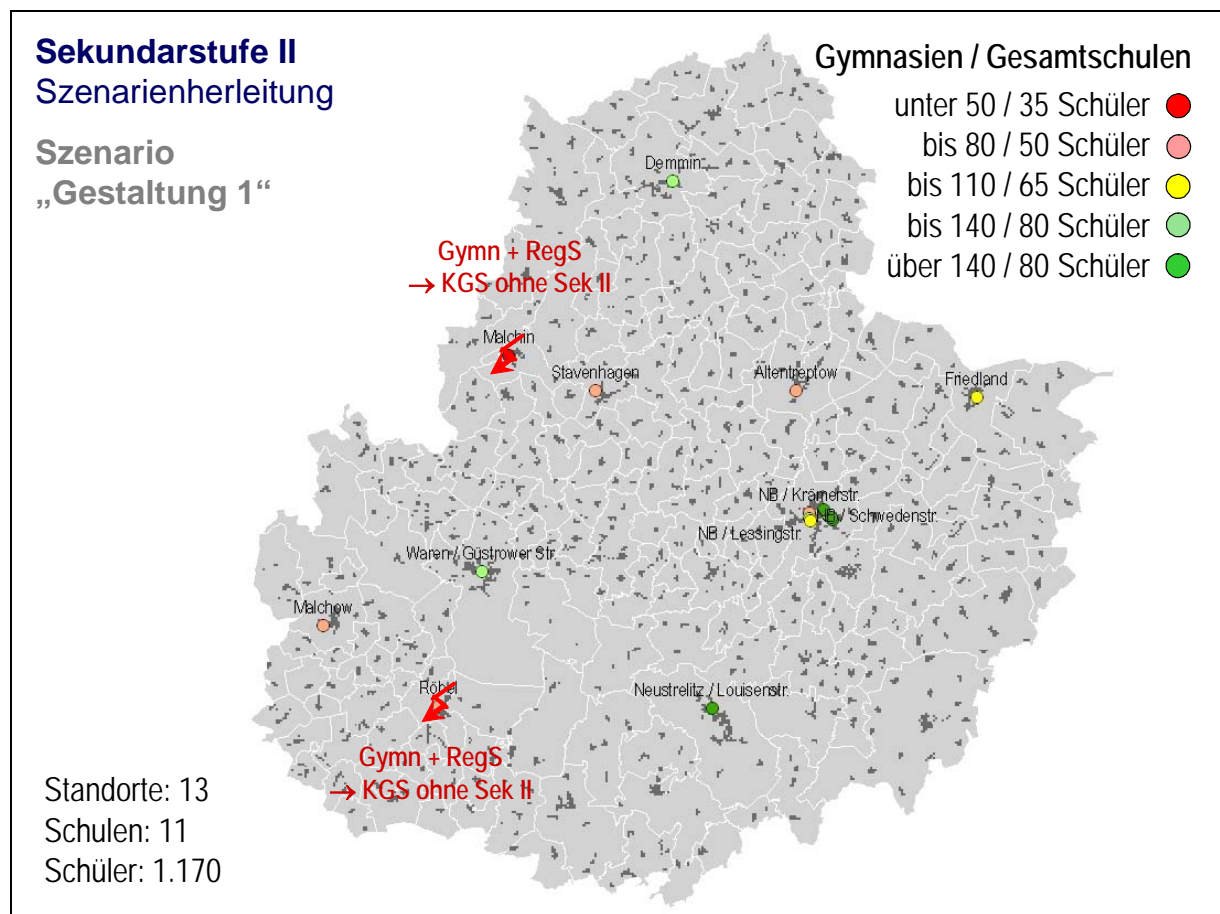


Abbildung 6-7: Herleitung des Gestaltungsszenarios 1 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“

Im Kern geht es bei den Standortabwägungen um die beiden Standortpaare

- Malchin / Stavenhagen sowie
- Röbel / Malchow

Die Gestaltungsszenarien untersuchen daher die Vorteilhaftigkeit einer Entscheidung für den jeweils einen oder anderen Standort.

Das Gestaltungsszenario geht daher von einem Erhalt der Sekundarstufe II in Stavenhagen (zurzeit noch „auf Probe“) sowie in Malchow aus. Im Gegensatz dazu wird in Malchin und Röbel die Bildung einer KGS aus Regionalschule und Gymnasium unter Verlust der gymnasialen Oberstufe unterstellt.

Abbildung 6-7 zeigt diese Annahmen zum Gestaltungsszenario 1 in einer kartografischen Darstellung.

Im Falle einer solchen planerisch-politischen Gestaltung der Oberstufenlandschaft in der Mecklenburgischen Seenplatte ergäben sich voraussichtlich die in Abbildung 6-8 dargestellten Schülerzahlen für das Jahr 2020.

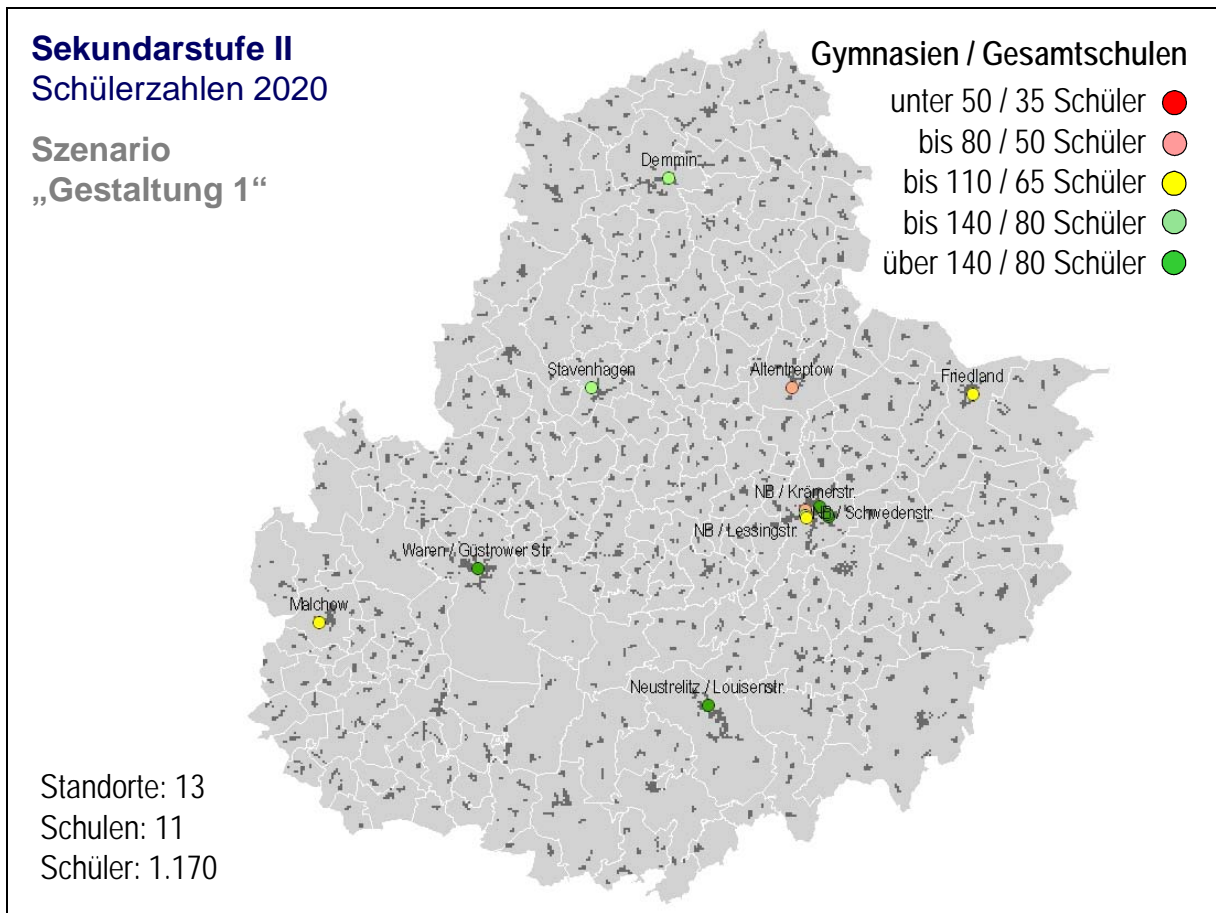


Abbildung 6-8: Schülerzahlen 2020 (Sekundarstufe II) der Gymnasien (vorderer Wert in der Legenskala) und der Gesamtschulen (hinterer Wert in der Legenskala) im Szenario „Gestaltung 1“

Danach kämen die beiden erhaltenen Standorte Malchow und Stavenhagen auf eine ausreichende Schülerzahl. Der Erhalt der Sekundarstufe II in Stavenhagen führt jedoch zu einer kritischen Situation für die östlich davon gelegene Oberstufe in Altentreptow. Unbefriedigend ist zudem, dass Röbel mit einer höheren zentralen Bedeutung als Malchow sein Oberstufenangebot verliert. Im Vergleich zum Szenario „Trendausdünnung“ kommt es nach Abbildung 6-9 kaum zu einer Verbesserung der Schulwegentfernungen.

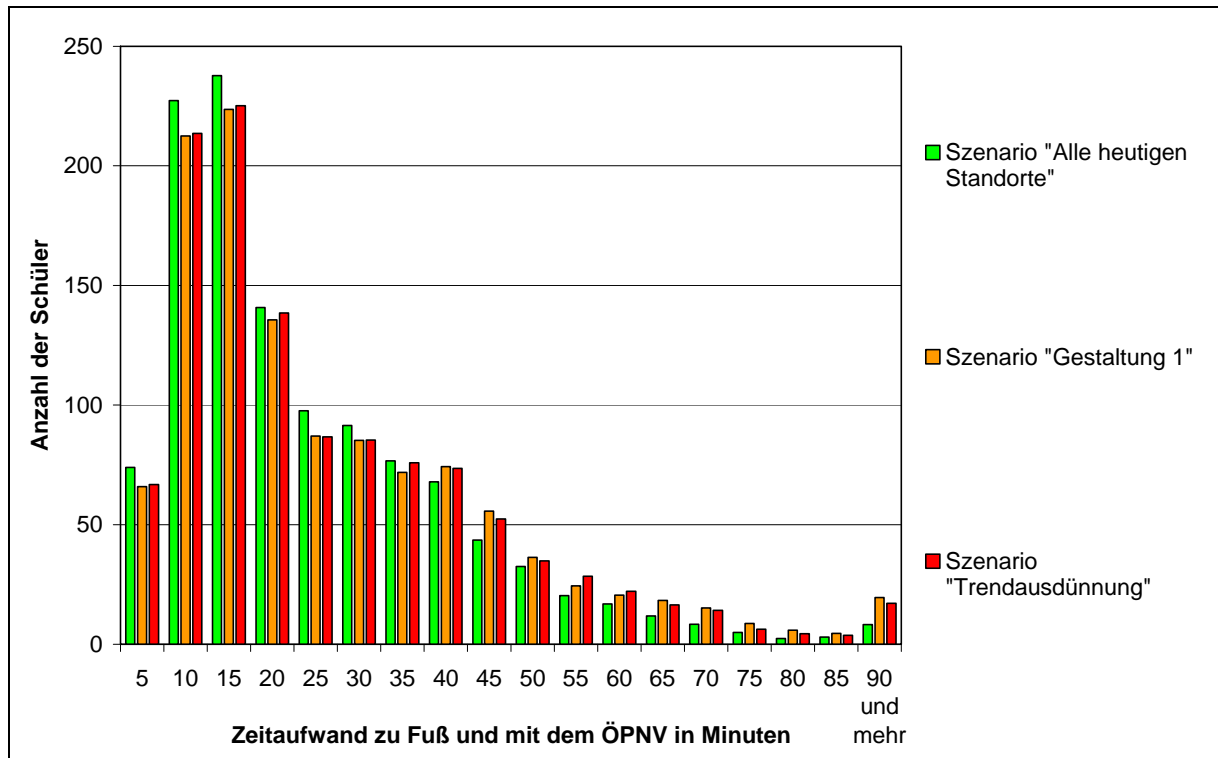


Abbildung 6-9: Schulwege im Szenario „Gestaltung 1“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zum Szenario „Alle heutigen Standorte“ und „Trendausdünnung“)

6.5 Szenario „Gestaltung 2“ (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe)

Vor dem Hintergrund der nur bedingt befriedigenden Ergebnisse im Gestaltungsszenario 1 wird ein zweites Gestaltungsszenario definiert. Diese „Gestaltungsszenario 2“ bildet die Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe, die den politischen Gremien entsprechend als Zielkorridor für weitergehende Beschlüsse und Planungen empfohlen wird.

Wie Abbildung 6-10 anhand einer Karte deutlich macht, wird den Oberstufenstandorten Malchin und Röbel im Gestaltungsszenario 2 der Vorrang vor den Oberstufenstandorten Stavenhagen und Malchow gegeben.

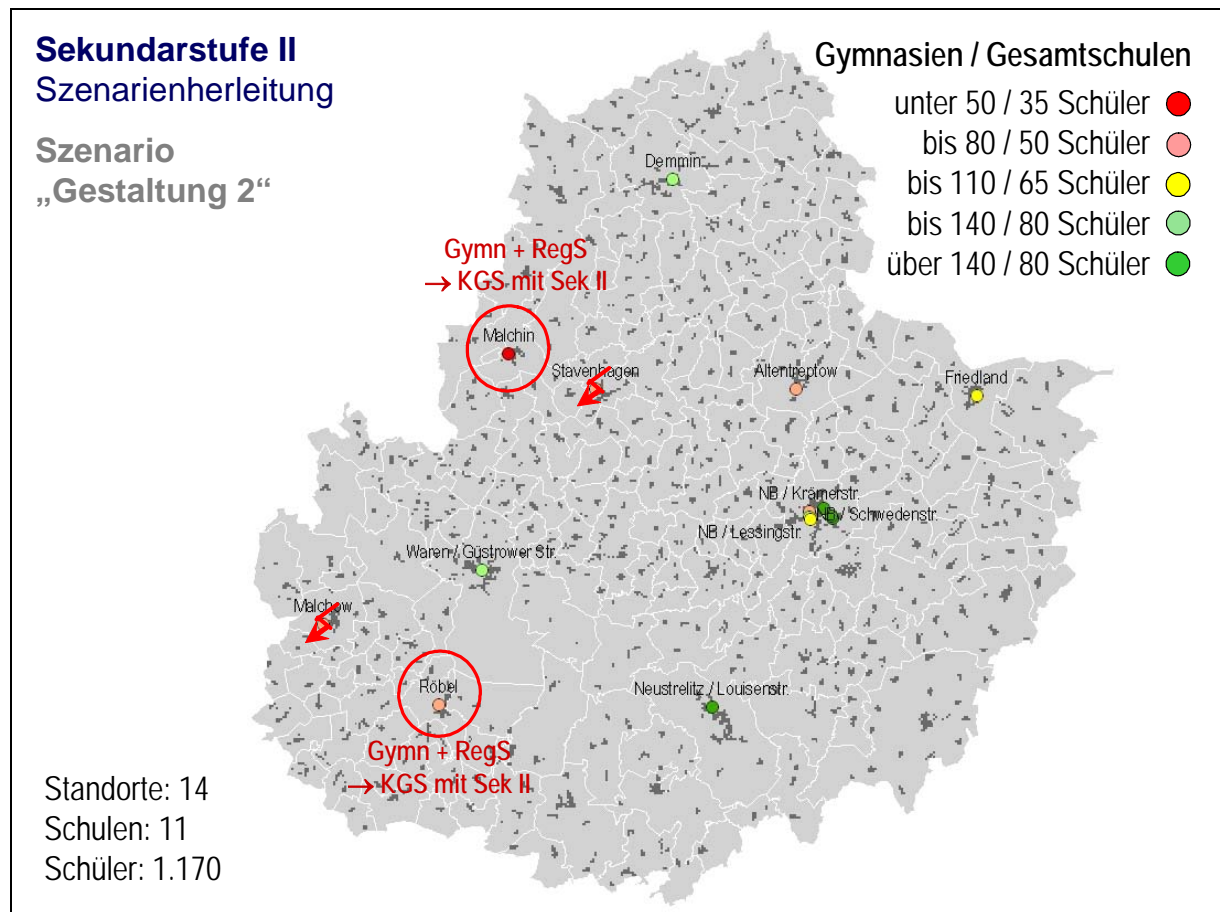


Abbildung 6-10: Herleitung des Gestaltungsszenarios 2 auf Basis der Schülerzahlen 2020 des Szenarios „Alle heutigen Standorte“

Abbildung 6-11 zeigt die Auswirkungen dieser Anpassungsmaßnahmen auf die Schülerzahlen der einzelnen Oberstufenstandorte. Dabei wird die Vorteilhaftigkeit gegenüber den Szenarien „Trendausdünnung“ und „Gestaltung 1“ deutlich. So führt die Bevorzugung von Malchin gegenüber Stavenhagen zu einer Absicherung des Oberstufenstandortes Altentreptow. Darüber hinaus kann der Oberstufenstandort Röbel bei einer Bevorzugung gegenüber Malchow eine deutlich größere Schülerzahl an sich binden als dies im Falle von Malchow in Gestaltungsszenario 1 der Fall war (Abbildung 6-8). Dies ermöglicht ein tendenziell breiteres Fächerangebot in der Sekundarstufe II.

Auch hinsichtlich der Schulwegentfernungen schneidet das Gestaltungsszenario 2 etwas besser ab als das Gestaltungsszenario 1 bzw. das Szenario „Trendausdünnung“ (Abbildung 6-12).

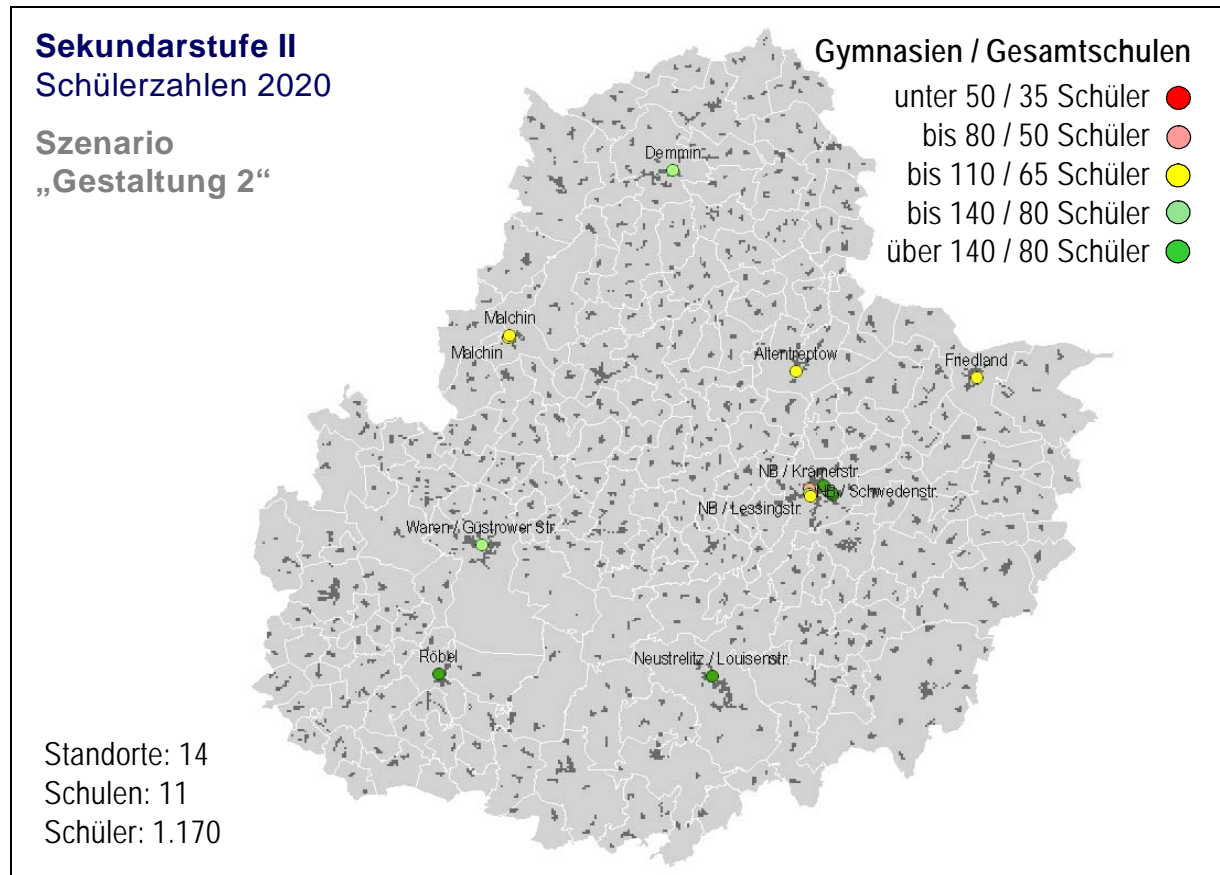


Abbildung 6-11: Schülerzahlen 2020 (Sekundarstufe II) der Gymnasien (vorderer Wert in der Legenskala) und der Gesamtschulen (hinterer Wert in der Legenskala) im Szenario „Gestaltung 2“

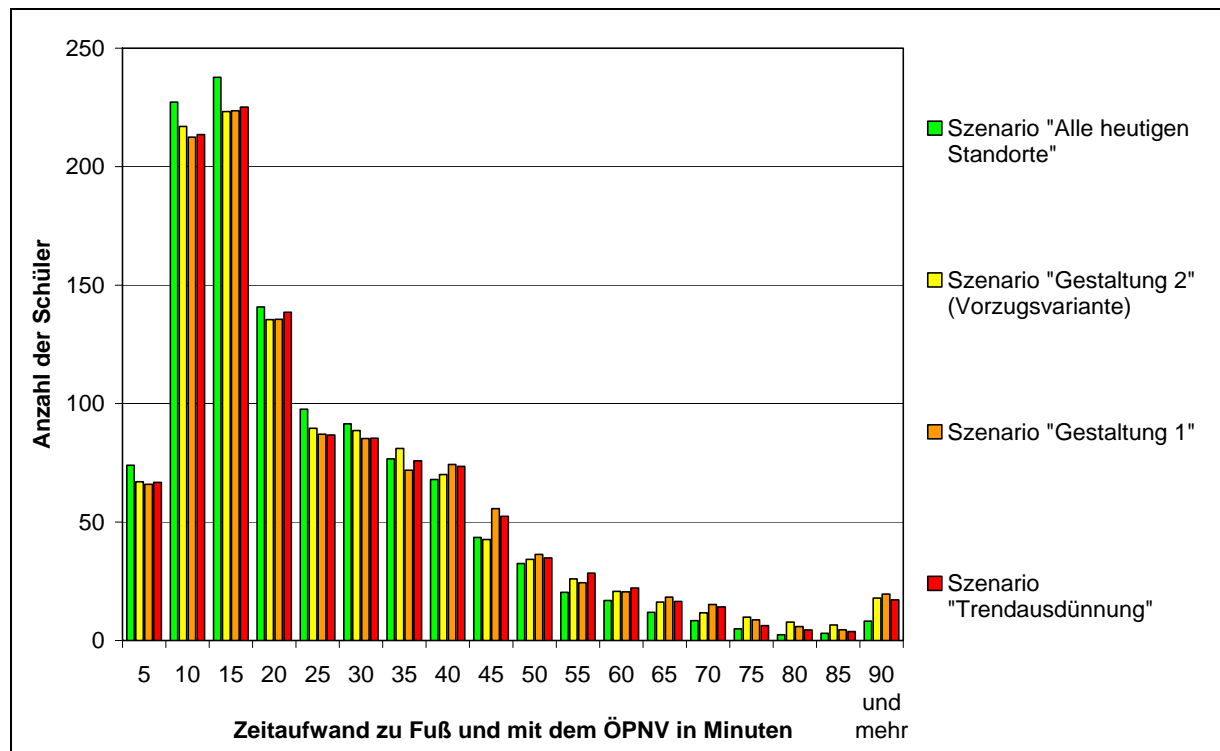


Abbildung 6-12: Schulwege im Szenario „Gestaltung 2“ (dargestellt als Zeitaufwand zu Fuß und mit dem ÖPNV, im Vergleich zu den drei anderen Szenarien)

7 Kosten der Schulstandortstruktur in den betrachteten Szenarien

7.1 Methodik der Kostenabschätzung

7.1.1 Vorgehen und Zielsetzung

In den vorstehenden Kapiteln zu den Schulstufen Primarstufe (Kapitel 3), Orientierungsstufe (Kapitel 4), Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe (Kapitel 5) und Sekundarstufe II (Kapitel 6) wurden jeweils vier Szenarien definiert. Dabei handelt es sich um die Szenarien

- „Alle heutigen Standorte“,
- „Trendausdünnung“,
- „Gestaltung 1“ und
- „Gestaltung 2“ (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe).

Zur weiteren Fundierung der politischen und planerischen Diskussion sowie zur Begründung des Votums der Arbeitsgruppe, das Gestaltungsszenario 2 als Vorzugsvariante hervorzuheben und den politischen Gremien als Zielkorridor für weitere Planungen und Beschlüsse zu empfehlen, sollen im Folgenden die Kosten der vier Szenarien abgeschätzt werden.

Die Kostenabschätzung erfolgt dabei jeweils über die Gesamtheit aller vier Schulstufen (Primarstufe, Orientierungsstufe, Sekundarstufe I nach der Orientierungsstufe und Sekundarstufe II), da in vielen Fällen gemeinsame Ressourcen (Gebäude, Schulleitung, Hausmeisterdienste, ...) genutzt werden. Entsprechend wurde bei der Definition der Szenarien auf eine Konsistenz der Annahmen Wert gelegt. Die Kostenabschätzungen beziehen sich ausschließlich auf die öffentlichen Schulen. Dies gilt insbesondere für den Primarbereich, bei dem die privaten Grundschulen zur Beurteilung der räumlichen Abdeckung des Bildungsangebotes mit in die Betrachtung der Arbeitsgruppe eingeflossen sind (vgl. Kapitel 3). Ihre Kosten werden in den nachstehenden Abschätzungen jedoch nicht mit in Ansatz gebracht.

Für die Abschätzung der Kosten werden die folgenden Positionen mit in die Betrachtung einbezogen:

- Kosten des Lehrpersonals (ohne Schulleitung)
- Kosten der Schulleitung
- Sach- und Personalkosten des Schulträgers (Schulsekretariat, Hausmeister, Gebäudebewirtschaftung, Lehrmittel, Verwaltungssachkosten)
- Gebäudeinvestitionskosten
- Unmittelbare und mittelbare Schülerbeförderungskosten

Das methodische Vorgehen bei der Abschätzung dieser Kostenpositionen soll in den folgenden Abschnitten kurz erläutert werden.

7.1.2 Kosten des Lehrpersonals

Die Kosten des Lehrpersonals ergeben sich aus der Anzahl der Klassen sowie dem Stundenaufwand pro Klasse in Abhängigkeit der Jahrgangsstufe, des Bildungsganges sowie möglicher Zusatzangebote der Schulen (z.B. Ganztages- und Förderangebote). Dazu wurden für jedes Szenario zunächst die Schülerzahlen an jedem Standort abgeschätzt und darauf aufbauend jeweils eine Klassenbildung vorgenommen. Grundlage dieser Klassenbildung sind die aktuellen Regelungen der Unterrichtsversorgungsverordnung (UntVersVO M-V 2006/2007). Wie Abbildung 7-1 am Beispiel der Regionalschulen zeigt, wurden die Zwischenergebnisse regelmäßig an den realen Daten der Schulen in der Mecklenburgische Seenplatte geeicht, um so ein möglichst realistisches Bild zu erhalten.

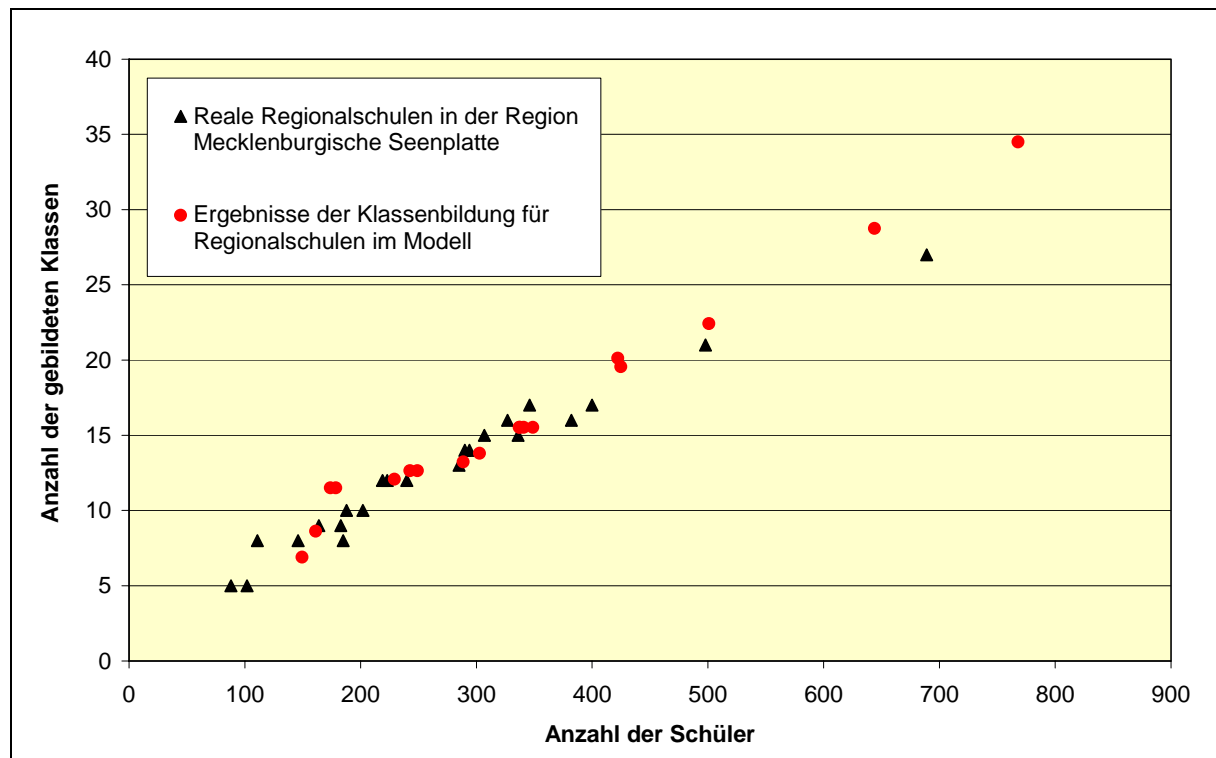


Abbildung 7-1: Vergleich der Klassenbildung im Modell mit der realen Klassenbildung in den Schulen der Mecklenburgischen Seenplatte (exemplarische Darstellung für die Regionalschulen)

In einem nächsten Schritt wurde den Klassen jeweils ein Bedarf an Lehrerstunden zugeordnet. Dabei wurde zwischen den Bildungsgängen und Jahrgangsstufen unterschieden. Um die vielfältigen Angebote der Schulen, z.B. im Bereich der Ganztagesbetreuung, abbilden zu können, wurden dabei neben den Regelungen der jeweils gültigen Stundentafel auch die Angaben des für die Mecklenburgische Seenplatte zuständigen Staatlichen Schulamtes zu den pro Klasse real erteilten Unterrichtsstunden berücksichtigt.

Die so ermittelte Anzahl von Lehrerstunden wurde durch die Anzahl der Pflichtstunden pro Lehrervollstelle gemäß Verwaltungsvorschrift zur Festsetzung der Lehrkräfte in Mecklenburg-Vorpommern für das Schuljahr 2006/2007 geteilt. Dabei wurde ein 5%iger Abschlag der Lehrerpflichtstunden für Anrechnungsstunden (ohne Anrechnungsstunden für Schulleitung) in Ansatz gebracht. Vorab wurden zudem die Pflichtstunden der Schulleitung (Schulleiter/-in und stellvertretende/-r Schulleiter/-in) abgezogen. Die Anrechnungsstunden der Schulleitung wurden gemäß Anlage 1 der genannten Verwaltungsvorschrift von der Schülerzahl sowie der Schulform abhängig gemacht.

Angesichts der erheblichen Rückgänge der Schülerzahlen gilt in Mecklenburg-Vorpommern zurzeit ein besonderes Arbeitszeitmodell für Lehrerinnen und Lehrer. Danach wird das Beschäftigungsniveau der Lehrkräfte in Abhängigkeit des Schülerrückgangs landesweit kontinuierlich abgesenkt. Dies gilt sowohl für den real unterrichteten Stundenumfang als auch für die Entlohnung. Diese Festlegungen des Arbeitszeitmodells ermöglichen eine Kostenabschätzung auf der Basis von Lehrervollstellen, auch wenn die Anzahl der dabei real beschäftigten Lehrkräfte deutlich höher liegt. Auf Basis von Angaben des Bildungsministeriums vom 25.8.2006 und eigenen Berechnungen wurden die folgenden Durchschnittskosten („Arbeitgeberbrutto“) pro Lehrervollstelle angesetzt:

- Grundschule: 51.700 €
- Regionale Schule: 54.600 €
- Kooperative oder Integrierte Gesamtschule: 55.300 €
- Gymnasium: 59.600 €

7.1.3 Kosten der Schulleitung

Für jede eigenständige Schule – die je nach Szenario ggf. auch mehrere Standorte umfassen kann – wurde eine Schulleitung, bestehend aus einer/einem Schulleiter/-in und einer/einem stellvertretenden Schulleiter/-in, unterstellt. Deren Lehrverpflichtung nach Berücksichtigung der Anrechnungstunden wurde beim Bedarf der sonstigen Lehrkräfte, wie eben dargestellt, bereits abgezogen. Für die Schulleitung wurden die folgenden Durchschnittskostensätze („Arbeitgeberbrutto“) angesetzt:

- Schulleiter/-in Grundschule: 54.000 €
- Stellvertretende/r Schulleiter/-in Grundschule: 52.900 €
- Schulleiter/-in Regionale Schule: 62.300 €
- Stellvertretende/r Schulleiter/-in Regionaler Schule: 61.250 €
- Schulleiter/-in Kooperativer oder Integrierter Gesamtschule: 74.000 €
- Stellvertretende/r Schulleiter/-in Kooperativer o. Integrierter Gesamtschule: 68.400 €
- Schulleiter/-in Gymnasium: 75.000 €
- Stellvertretende/r Schulleiter/-in Gymnasium: 71.900 €

7.1.4 Sach- und Personalkosten des Schulträgers (Schulsekretariat, Hausmeister, Gebäudebewirtschaftung, Lehrmittel, Verwaltungssachkosten)

Zur Abschätzung der Sach- und Personalkosten des jeweiligen Schulträgers lagen statistische Daten nahezu aller öffentlichen Schulen in der Mecklenburgischen Seenplatte für das Schuljahr 2005/2006 vor. Naturgemäß streuen die Werte, insbesondere auf den Einzelpositionen sehr. Neben der kosten- und organisationsstrukturellen Situation des jeweiligen Schulstandortes spielen hierbei zum Teil eine unterschiedliche Buchungspraxis sowie die Tatsache, dass z.B. die Reinigung mal mit eigenem Personal und mal über Fremdleistungen erbracht wird, eine wesentliche Rolle. Aus diesem Grunde wurden die Sach- und Personalkosten der Schulträger weitestgehend in aggregierter Form behandelt.

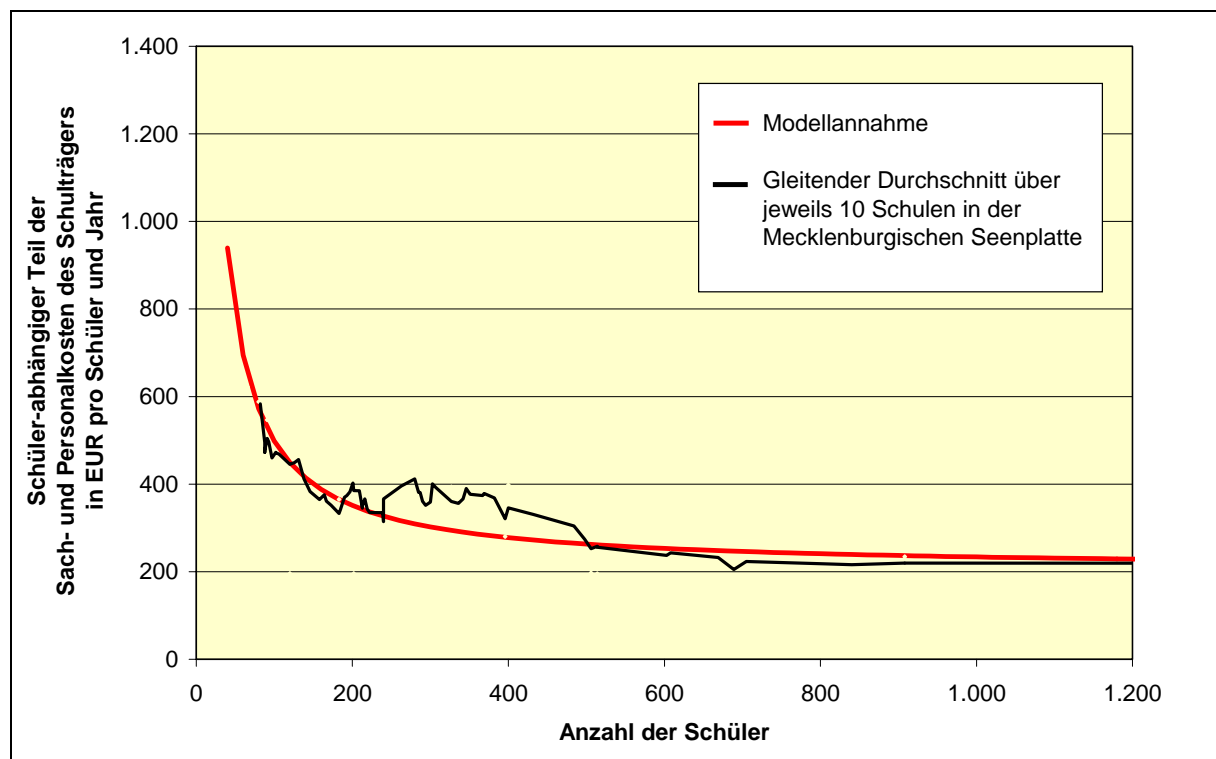


Abbildung 7-2: Empirische Herleitung der Modellannahme zum Schüler-abhängigen Teil der Sach- und Personalkosten des Schulträgers

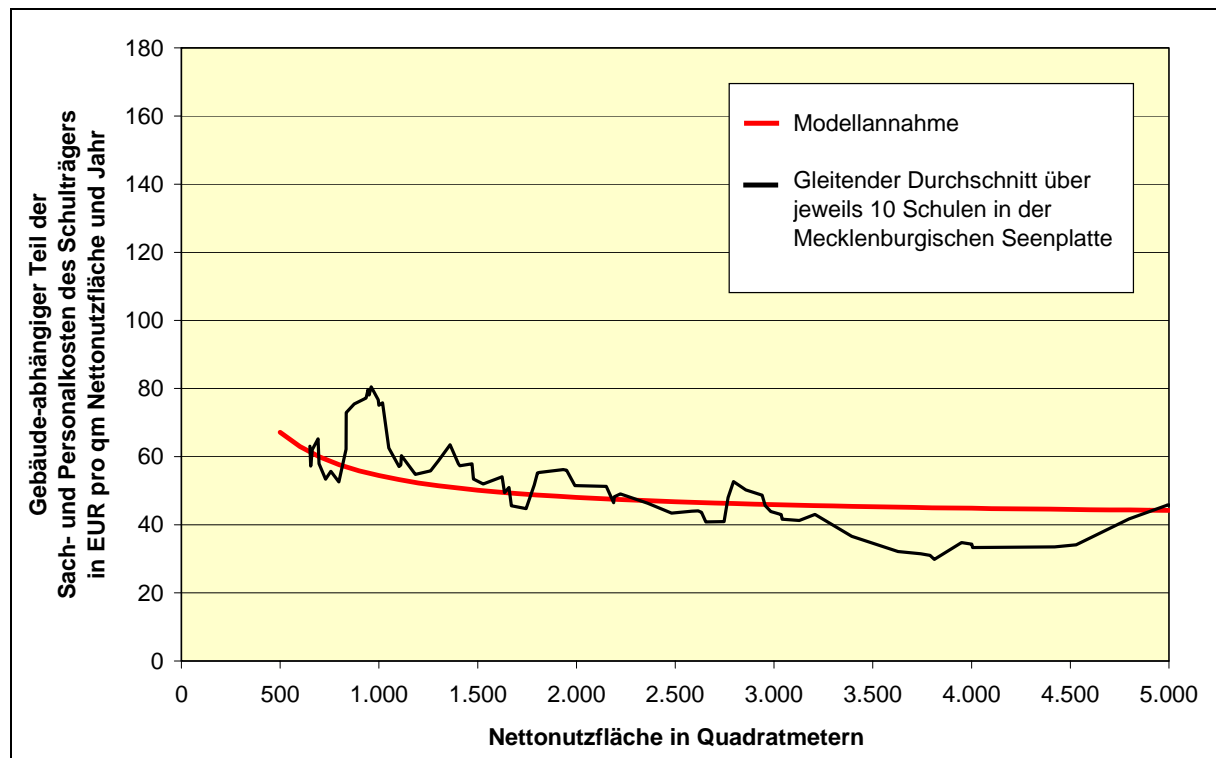


Abbildung 7-3: Empirische Herleitung der Modellannahme zum Gebäude-abhängigen Teil der Sach- und Personalkosten des Schulträgers

Um gleichwohl in der Modellrechnung eine gewisse Abhängigkeit der Kosten von der Schülerzahl (aber auch eine erhebliche Fixkostenwirkung) abbilden zu können, wurde bei allen Kostenpositionen entschieden, ob sie eher von der Größe des Gebäudes abhängig sind (und damit bei zurückgehender Schülerzahl konstant bleiben) oder ob sie von der Anzahl der Schüler abhängig sind (und damit bei zurückgehender Schülerzahl ebenfalls sinken). Die in der Modellrechnung für jeden Schulstandort unterstellten Sach- und Personalkosten des Schulträgers für Schulsekretariat, Hausmeister, Gebäudebewirtschaftung, Lehrmittel und Verwaltungssachkosten setzen sich somit aus einer Gebäude- und einer Schüler-abhängigen Komponente zusammen. Deren Umfang und empirische Herleitung sind in den Abbildungen 7-2 und 7-3 dargestellt.

7.1.5 Gebäudeinvestitionskosten

Neben dem laufenden Unterhaltungsaufwand für die Gebäude ist der Schulträger auch für Investitionen an den Schulgebäuden zuständig. Investitionen werden dabei als Wert steigernde Maßnahmen (z.B. Sanierungen) verstanden. Über Förderprogramme beteiligt sich nicht selten auch das Land an entsprechenden Maßnahmen. In den neunziger Jahren ist der überwiegende Teil der Schulgebäude saniert worden. Die Gebäudeinvestitionskosten sind daher in den kommenden 10 Jahren tendenziell unterdurchschnittlich anzusetzen.

Die für die Modellrechnung gewählte Messgröße „Jährliche Gebäudeinvestitionskosten in den nächsten 10 Jahren“ kann dabei als eine Ersatzgröße für die in Investitionsrechnungen sonst übliche Abbildung des Werteverzehrs von Investitionsgütern (hier: Schulgebäude) gesehen werden. Eine Abbildung von Werteverzehr setzt jedoch eine Anlagenbuchhaltung mitsamt der Bildung von Abschreibungen voraus. Durch die Doppik-Einführung werden solche Angaben in Kürze in allen Kommunen verfügbar sein. Sie liegen zum aktuellen Zeitpunkt aber noch nicht vor, so dass auf Ersatzgrößen ausgewichen werden muss.

Vor dem Hintergrund der Fragestellung der Modellrechnung hat die gewählte Ersatzgröße „Jährliche Gebäudeinvestitionskosten in den nächsten 10 Jahren“ gegenüber dem sonst üblichen Ansatz von Abschreibungen sogar Vorteile. Schulgebäude in gutem Zustand haben tendenziell höhere Abschreibungen und würden in der Modellrechnung zu geringeren Kostenansätzen führen. Schulgebäude in

schlechtem Zustand würden hingegen als kostengünstig erscheinen, obwohl sich aus ihrem Zustand – eine entsprechende Aufgabenwahrnehmung des Schulträgers vorausgesetzt – erheblich höherer Investitionskosten (richtiger: Investitionsausgaben) in den kommenden Jahren ergeben. Eine solche Verzerrung soll durch die folgenden Modellannahmen vermieden werden.

Da Investitionsausgaben sehr unregelmäßig, d.h. vergleichsweise selten, dann aber in erheblicher Größenordnung auftreten, ist eine empirische Ableitung der Gebäudeinvestitionskosten aus den vorliegenden Daten der Schulen in der Mecklenburgischen Seenplatte kaum möglich. Stattdessen wird ein Kostenmodell verwendet, das aus Werten des Baukostenindexes (BKI) des Baukosteninformationszentrums abgeleitet wurde. Dabei wurden die nach den Kostengruppen der DIN 276 gruppierten Kosten der Bauteile von Schulgebäuden und ihren Außenanlagen mit Werten zu ihren üblichen technischen Lebensdauern verknüpft. Unterstellt man nun, dass alle Bauteile des Gebäudes jeweils am Ende ihrer technischen Nutzungsdauer ausgetauscht werden, so ergibt sich die in der nachstehenden Abbildung schwarz dargestellte Zeitreihe der Investitionsausgaben. Aus dieser lässt sich in einem nächsten Schritt die zeitliche Veränderung des Restbuchwertes ableiten.

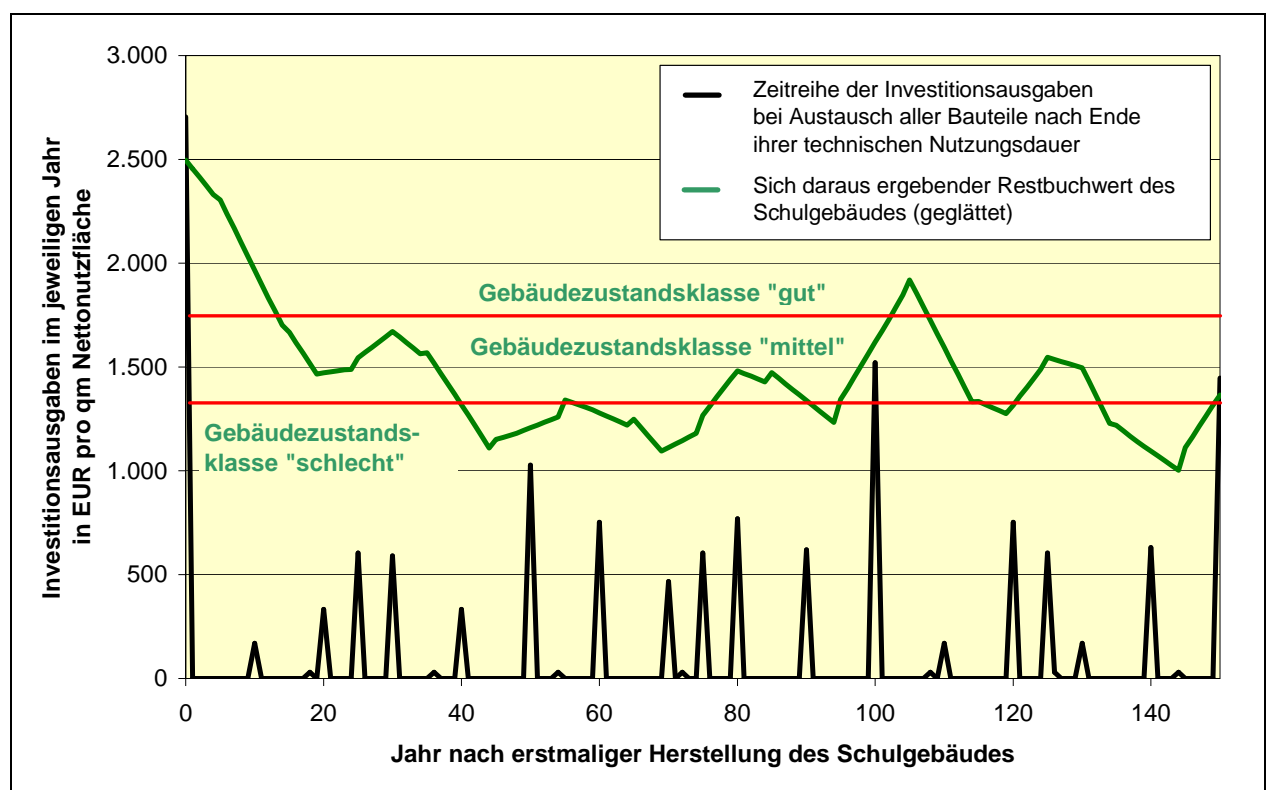


Abbildung 7-4: Aus dem Baukostenindex (BKI) abgeleitete idealisierte Zeitreihe von Investitionsausgaben für Schulgebäude

Für die Schulgebäude der Mecklenburgischen Seenplatte liegen grobe Angaben („gut“, „mittel“, „schlecht“) zum Zustand der Gebäude vor. Diese Angaben werden dem in der Abbildung dargestellten Restbuchwert zugeordnet, d.h. es wird angenommen, dass sich Schulgebäude der Zustandsklasse „gut“ an einem Punkt der Zeitreihe mit hohem Restbuchwert befinden. Durch eine Aufsummierung der Folgeinvestitionen, die im Mittel innerhalb der nächsten 10 Jahre gemäß der dargestellten Zeitreihe auftreten, lässt sich ein mittlerer Investitionsaufwand abschätzen. Durch ein entsprechendes Vorgehen für die beiden Zustandsklassen „mittel“ und „schlecht“ wurden die folgenden Ansatzwerte für die Modellrechnung abgeleitet:

- Schulgebäude der Zustandsklasse „gut“: 220 € pro m² Nettonutzfläche in den nächsten 10 Jahren (= 22 € pro m² Nettonutzfläche pro Jahr)

- Schulgebäude der Zustandsklasse „mittel“: 660 € pro m² Nettonutzfläche in den nächsten 10 Jahren (= 66 € pro m² Nettonutzfläche pro Jahr)
- Schulgebäude der Zustandsklasse „schlecht“: 1.030 € pro m² Nettonutzfläche in den nächsten 10 Jahren (= 103 € pro m² Nettonutzfläche pro Jahr)

Zum Vergleich: Die Sanierungsmaßnahmen der Schulgebäude, die in den 90er Jahren in der Mecklenburgischen Seenplatte saniert wurden, haben im Schnitt etwa 750 € pro m² Nettonutzfläche (bei Spitzenwerten über 2000 € pro m² Nettonutzfläche) gekostet.

7.1.6 Unmittelbare und mittelbare Schülerbeförderungskosten

Zur Abschätzung der Schülerbeförderungskosten wurden die voraussichtlichen Schulwege der Schüler in den vier Szenarien für das Jahr 2020 ermittelt. Es handelt sich dabei um die entfernungsoptimale Zuordnung, deren Abschätzungsmethodik in Kapitel 2 ausführlich dargestellt wurde. Abweichende Elternwünsche oder anders geschnittene amtliche Einzugsbereiche würden die Schulwege entsprechend verlängern.

Die sich für die vier Szenarien ergebenden Luftlinienentfernungen sind in der Abbildung 7-5 dargestellt. Deutlich erkennbar ist dabei die durch die abnehmende Anzahl von Standorten vom Szenario „Alle heutigen Standorte“ über die beiden Gestaltungsszenarien hin zum Szenario „Trendausdünnung“ zunehmende Entfernung der Schulwege. In der Abbildung enthalten sind ausschließlich Fahrschüler mit einem Anspruch auf Fahrgelderstattung. Diese differiert je nach Schulstufe.

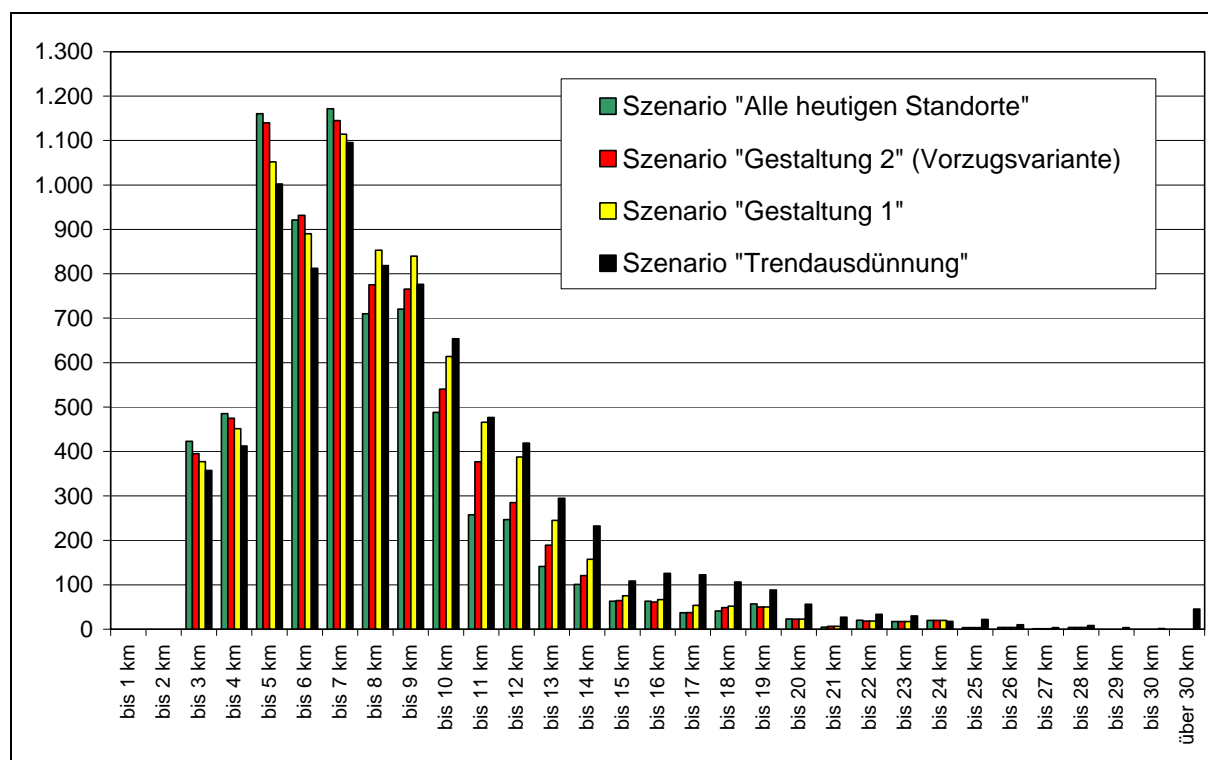


Abbildung 7-5: Luftlinienentfernungen des Beförderungsbedarfs der Fahrschüler in den drei Betrachtungsszenarien

Um diese Luftlinienentfernungen in Kosten der Schülerbeförderung zu überführen, wurden zunächst die unmittelbaren und mittelbaren Kosten der Schülerbeförderung bestimmt. Die unmittelbaren Kosten der Schülerbeförderung (Kostenstand 2005/06) setzen sich für die Mecklenburgische Seenplatte zusammen aus:

- Finanzierung der Schülerzeitkarten: 6,0 Mio. € (Linienverkehr, inkl. Anteil aus FAG § 10a: 2,6 Mio. €)
- Finanzierung des freigestellten Schülerverkehrs: 0,9 Mio. €

- Ausgleichszahlungen gemäß § 45a PBefG: 5,2 Mio. €
- Grundsätzlich hinzuzurechnen sind mittelbare Kosten der Schülerbeförderung (Kostenstand 2005 unter Berücksichtigung der in 2007 reduzierten Förderungen), die sich ergeben
- aus der übrigen Förderung des ÖPNV: 4,6 Mio. € (inkl. FAG § 10b: 3,5 Mio. €)
 - davon 59%, die dem Anteil der Schülerbeförderung am Gesamtverkehrsaufkommen entsprechen: 2,7 Mio. €

Aus diesen Werten wurden die bisherigen durchschnittlichen Kosten je Personenkilometer (Pkm) bei den Fahrschülern ermittelt. So liegen die unmittelbaren Kosten bei ca. 88 € pro Pkm und die mittelbare Kosten der Schülerbeförderung bei etwa 20 € pro Pkm. Diese Kostensätze wurden dann mit den oben für die Szenarien errechneten Beförderungsaufkommen (in Personenkilometern) je Szenario verknüpft. Dazu wurden die Luftlinienentfernungen in Personenkilometer umgerechnet. Dazu wurde zunächst, ausgehend von den Schulstandorten und den Schülerzahlen von 2006 ohne Berücksichtigung der Schüler aus Neubrandenburg (derzeit kein Anspruch auf kostenlose Beförderung) die durchschnittlichen Luftlinienentfernung für anspruchsberechtigte Fahrschüler ermittelt. Aus dem Verhältnis zur mittleren Beförderungsweite (Basis: Angaben der Kommunen für 2006) ergibt sich ein durchschnittlicher (theoretischer) Umwegfaktor von 1,68, der aus der ÖPNV-Linienführung, aber auch aus einer entfernungsoptimalen Zuordnung der Schüler zu den Schulstandorten in den Szenarien resultiert. Die Multiplikation der Luftlinien-Entfernungen mit diesem Umwegfaktor und der Anzahl Schüler je Entfernungsgruppe und Addition der Produkte ergibt die Summe der angesetzten Personenkilometer je Szenario.

7.2 Ergebnisse der Kostenabschätzung

Die vier betrachteten Szenarien:

- „Alle heutigen Standorte“,
- „Trendausdünnung“,
- „Gestaltung 1“ und
- „Gestaltung 2“ (Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe).

stellen vier alternative Zukünfte der „Bildungslandschaft Mecklenburgische Seenplatte“ im Jahr 2020 dar. Ihr wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist die unterschiedliche Anzahl von Standorten der Schulen, die in den verschiedenen Schulstufen bis zum Jahr 2020 erhalten werden.

Abbildung 7-6 zeigt diese Unterschiede anhand einer einfachen Gegenüberstellung der Anzahl der jeweils betriebenen Schulstandorte. Die Reihenfolge der Szenarien in Abbildung 7-6 ist dabei bewusst so gewählt, dass die Anzahl der Standorte in allen Schulstufen von links nach rechts abnimmt. Entsprechend findet sich das Szenario mit der größten Anzahl von Standorten – das Szenario „Alle heutigen Standorte“ – ganz links, während ganz rechts die Werte für das Szenario „Trendausdünnung“ zu finden sind, welches aufgrund der geringen Zahl der erhaltenen Standorte an einigen Stelle des Fließtextes der vorstehenden Kapitel auch als ein „Worst Case“-Szenario bezeichnet wurde.

Die beiden Gestaltungsszenarien finden sich in der Mitte, wobei die Vorzugsvariante der Arbeitsgruppe das Gestaltungsszenario mit der höheren Anzahl erhaltener Standorte darstellt („Gestaltungsszenario 2“, halblinks in Abbildung 7-6).

Unmittelbar verknüpft mit der Anzahl der Standorte sind die Schulwegentfernungen bzw. Schulwegzeiten. Je geringer die Anzahl der Standorte, desto weiter sind im Mittel die von den Schülern täglich zurückzulegenden Entfernungen. Entsprechend nehmen die Schulwegentfernungen in den Szenarien der Abbildung 7-6 von rechts nach links zu (vgl. hierzu auch Abbildung 7-5).

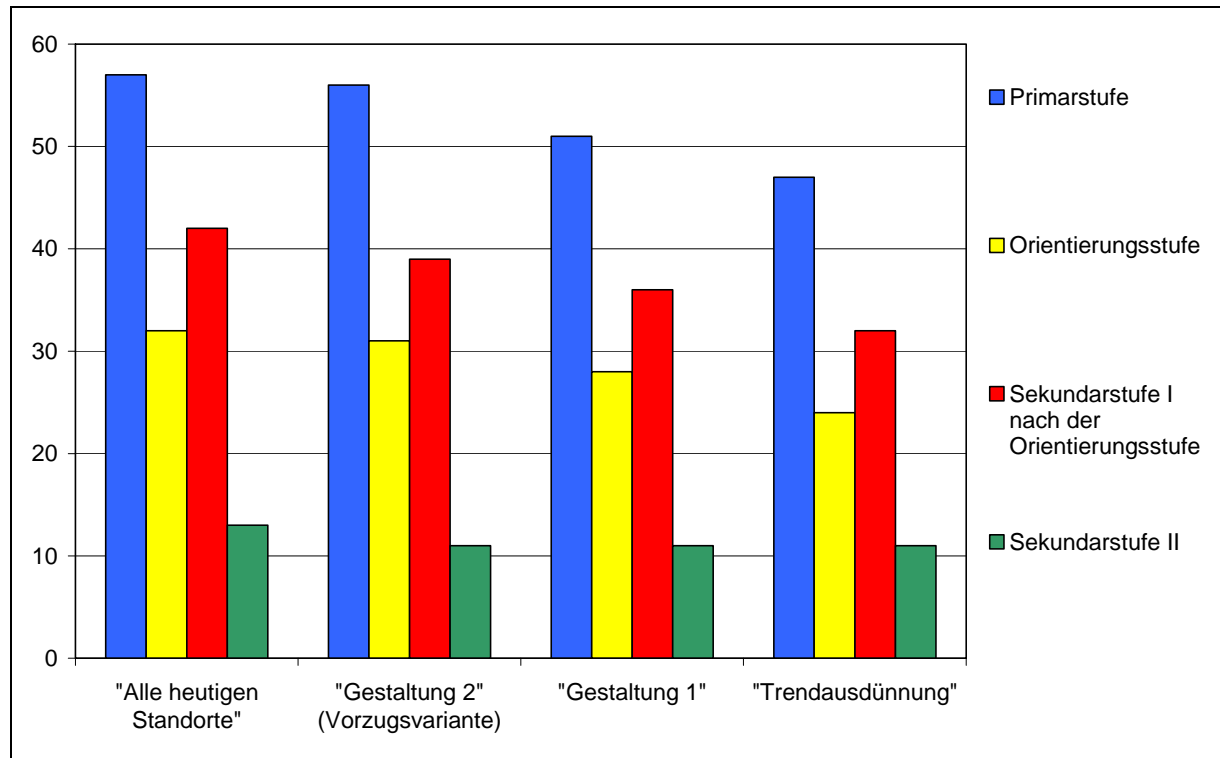


Abbildung 7-6: Anzahl der Standorte in den vier betrachteten Szenarien

Betrachtet man nun die Kosten, die mit den vier dargestellten Szenarien einhergehen, so zeigt sich das folgende Bild: Die Kosten der Szenarien setzen sich zusammen aus den im vorigen Abschnitt detailliert beschriebenen Kostenpositionen Kosten des Lehrpersonals (ohne Schulleitung), Kosten der Schulleitung, Sach- und Personalkosten des Schulträgers (Schulsekretariat, Hausmeister, Gebäudebewirtschaftung, Lehrmittel, Verwaltungssachkosten), Gebäudeinvestitionskosten sowie unmittelbare und mittelbare Schülerbeförderungskosten.

Wirft man zunächst einen Blick auf die vom Land getragenen Kosten des Lehrpersonals und der Schulleitung, so zeigt sich entlang der vier Szenarien („von links nach rechts“) eine Abnahme der Kosten bei einer Reduzierung der Standorte (Abbildung 7-7). Hintergrund dieser Abnahme sind zwei wesentliche Effekte: Weniger Standorte bei gleicher Schülerzahl bedeuten eine höhere Schülerzahl pro Jahrgangsstufe in den verbleibenden Schulstandorten. Dies ermöglicht eine effizientere Klassenbildung innerhalb der zulässigen Bandbreiten, d.h. im Mittel etwas mehr Schüler pro Klasse. Bei gleicher Wochenstundenzahl pro Klasse werden so pro Schüler (und damit auch insgesamt) weniger Lehrerstunden benötigt. Aufgrund des Arbeitszeitmodells in Mecklenburg-Vorpommern führt dies zu geringeren Kosten für das Land. Darüber hinaus bedeuten – grob gesprochen – weniger selbstständige Schulen auch weniger Schulleitungen, so dass auch in diesem Kostensegment geringere Kosten anfallen.

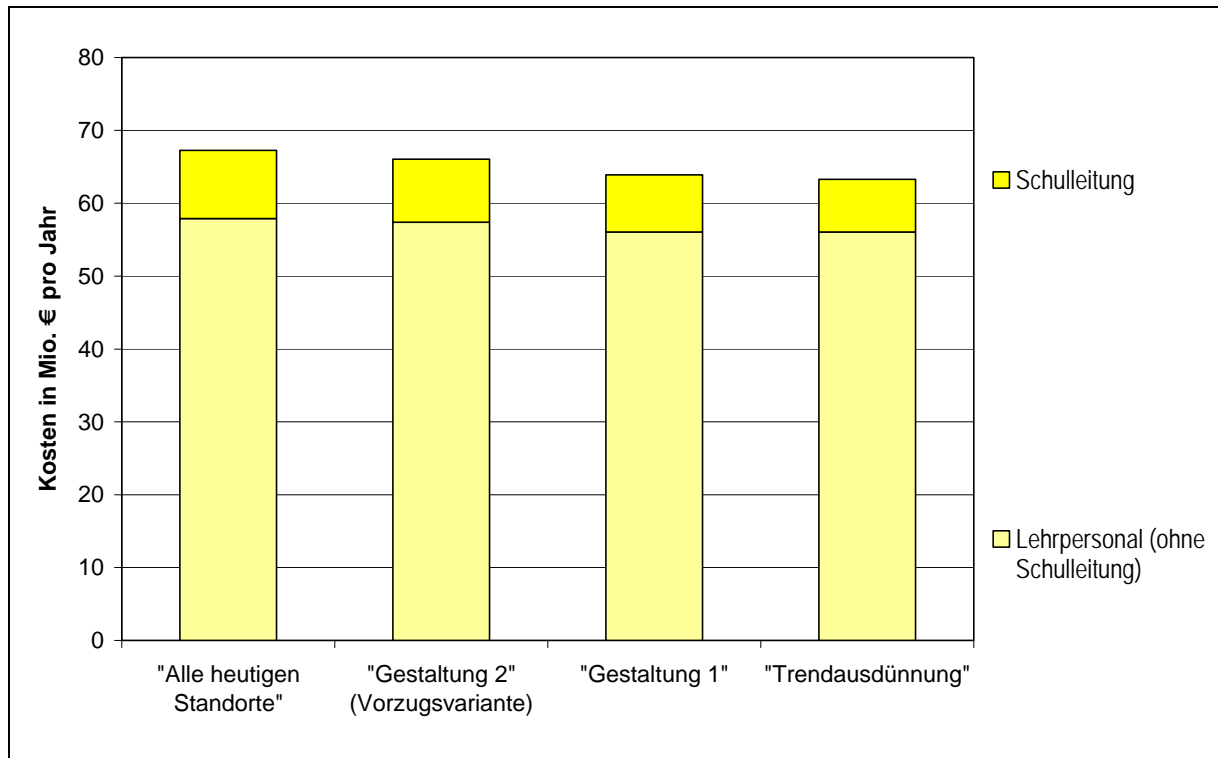


Abbildung 7-7: Jährliche Kosten für Lehrpersonal und Schulleitung in den vier betrachteten Szenarien

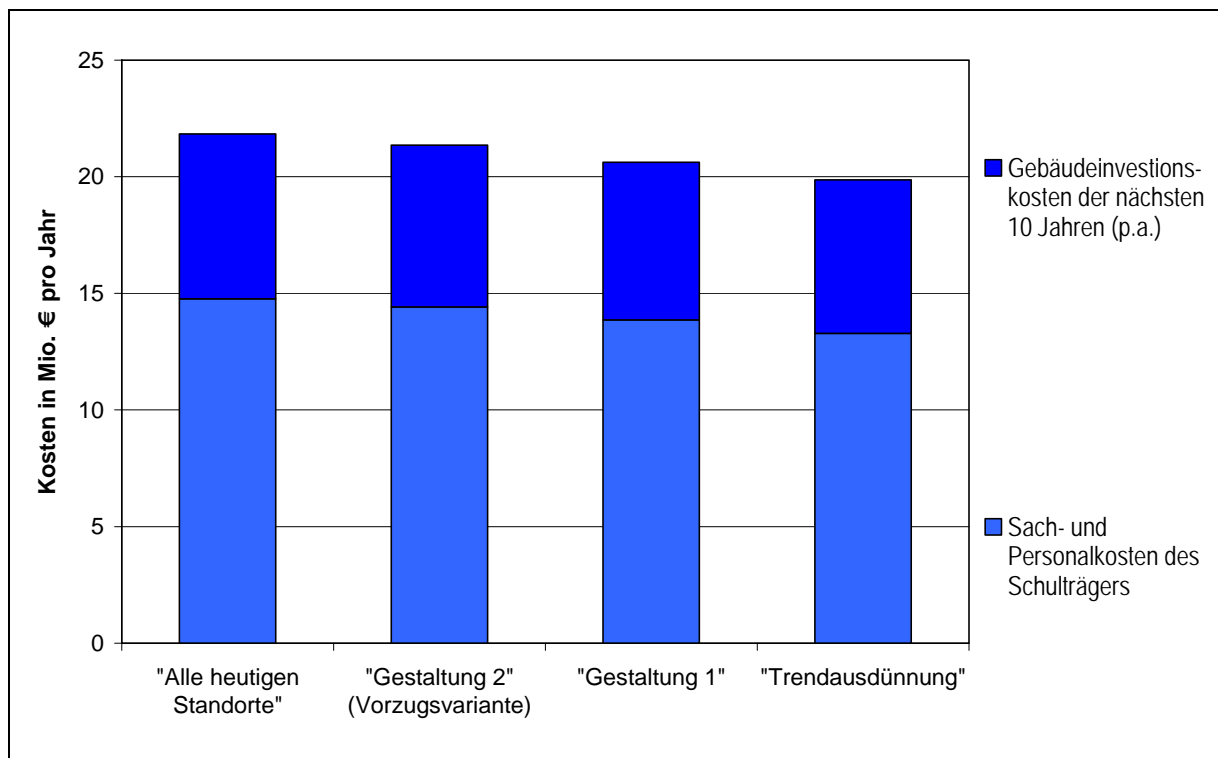


Abbildung 7-8: Jährliche Kosten des Schulträgers für Sach- und Personalkosten sowie für investive Maßnahmen im Gebäudebereich in den vier betrachteten Szenarien

Betrachtet man in einem zweiten Schritt die Kosten der Sach- und Personalkosten der Schulträger (ohne Schülerbeförderung), so zeigt sich – bei veränderter Skala – ein ähnliches Bild (Abbildung 7-8).

Weniger Standorte bedeuten geringere Betriebs- und Instandhaltungskosten, weniger Personalaufwand und externe Dienstleistungen. Die verbleibenden Gebäude und Einrichtungen können zudem effizienter genutzt werden.

Ein umgekehrtes Bild zeigt sich hingegen bei den Schülerbeförderungskosten (Abbildung 7-9). Hier bedeuten weniger Standorte weitere Wege. Somit fallen mehr Schüler in die Regelungen der Erstattungsberechtigung („Fahrschüler“). Zudem steigt die durchschnittliche Beförderungsweite an. Entsprechend kommt es zu deutlichen Mehrkosten bei einer Verringerung der Anzahl der Standorte. Wie in Abschnitt 7.1.6 dargestellt, werden die Kosten der Schülerbeförderung teilweise vom Land (u.a. über die Mittel des §45a PBefG) sowie von den Kreisen und Schulträgern getragen.

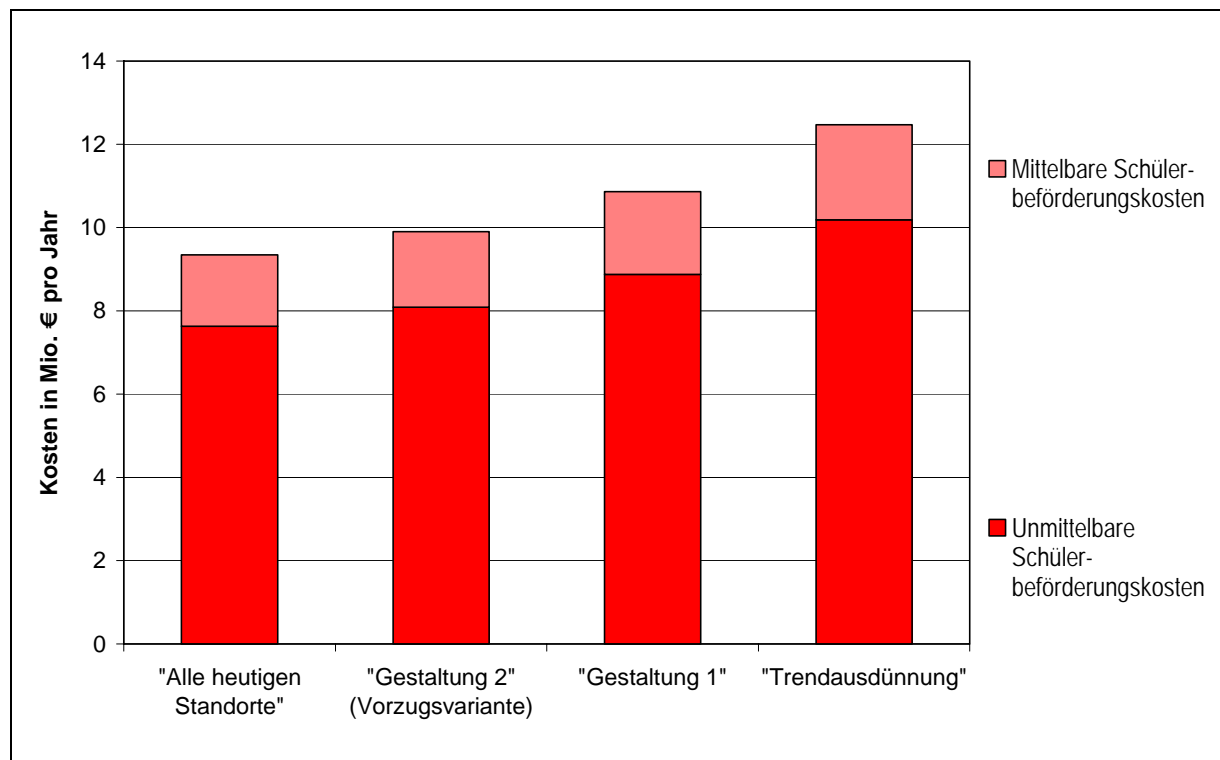


Abbildung 7-9: Jährliche Kosten für die Schülerbeförderung in den vier betrachteten Szenarien

Für die planerisch-politischen Bewertung der vier diskutierten Szenarien von besonderem Interesse ist die Frage, wie sich die Gesamtbilanz aller Kostenpositionen darstellt. Diese ist in Abbildung 7-8 dargestellt. Dabei zeigt sich, dass das Szenario „Alle heutigen Standorte“ mit 98,4 Millionen € pro Jahr etwas höhere Kosten verursacht als die drei anderen Szenarien.

Am kostengünstigsten erweist sich das Szenario „Gestaltung 1“ mit 95,4 Millionen € als das kostengünstigste, d.h. es verursacht sogar noch etwas weniger Kosten als das Szenario „Trendausdünnung“ (95,6 Millionen €) mit den wenigsten Standorten. Aber auch das Szenario „Gestaltung 2“, bei dem zum Teil noch deutlich geringe Schülerzahlen in einigen Standorten (insbesondere bei den Grund- und Regionalschulen) bewusst akzeptiert wurden, ist mit 97,3 Millionen € nicht wesentlich teurer als Szenario „Trendausdünnung“ (95,6 Millionen €).

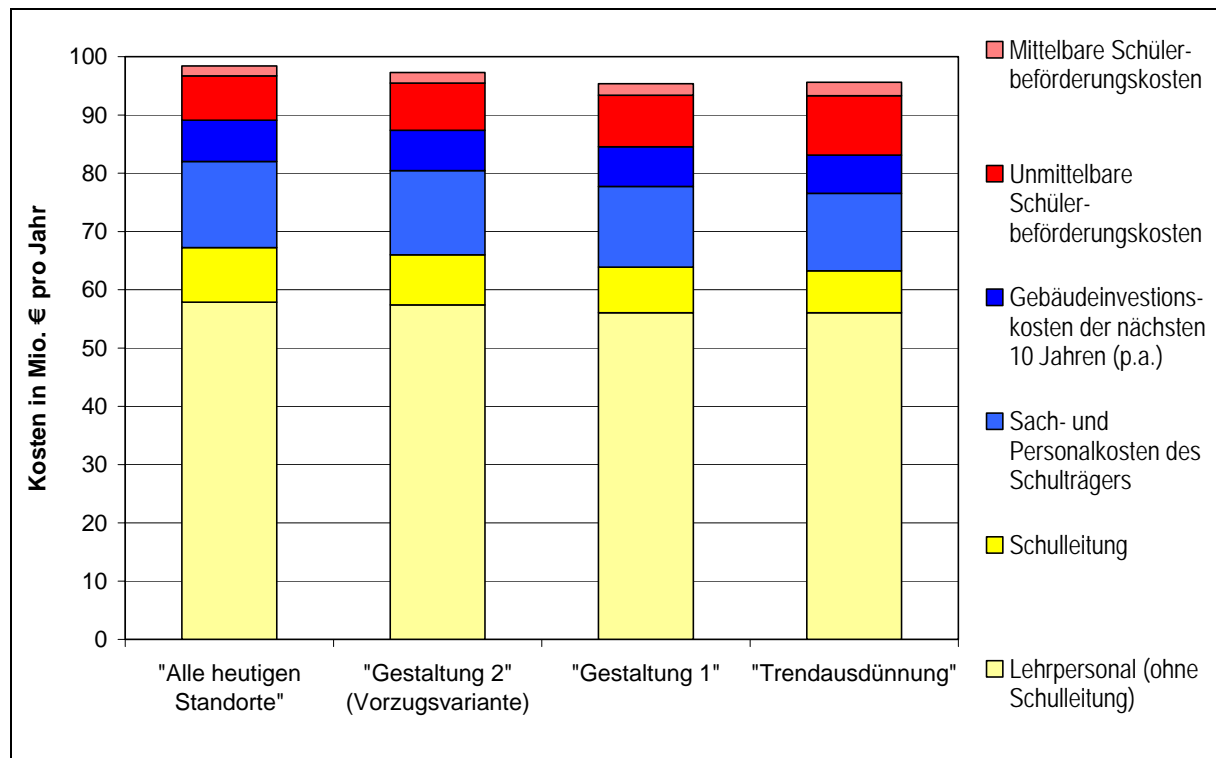


Abbildung 7-10: Jährliche Gesamtkosten der vier betrachteten Szenarien

Ab 2008 wird das Land voraussichtlich die Lehrerzuweisung auf Basis der Schülerzahlen und nicht mehr – wie in der Modellrechnung unterstellt – auf Basis der Anzahl der Klassen organisieren. In der Tendenz wird dies die Unterschiede zwischen den Szenarien weiter verringern.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass in die Kostenbetrachtung nur die Kosten der öffentlichen Hand eingeflossen sind. Eine geringere Anzahl von Schulstandorten führt für die Schüler und ihre Eltern tendenziell ebenfalls zu Mehrkosten sowie zu einem deutlich höheren Zeitaufwand. Besonders augenfällig ist dies im Bereich der Sekundarstufe II, wo die Schüler keinen Anspruch auf Kostenerstattung besitzen. Des Weiteren beeinflusst die Entfernung von Schulstandorten insbesondere in bildungsfernen Schichten nicht unwesentlich die Wahl der Schulform – ein Effekt, der jedoch im Rahmen der hier dargestellten Modellbetrachtungen nicht quantifiziert werden konnte. Aus regionalökonomischer Sicht bedeutet dies in der Tendenz einen Verlust an potenziellem Ausbildungsniveau der Bevölkerung, mit einer entsprechenden Wirkung auf die Attraktivität der Region für die Ansiedlung von Arbeitsplätzen. Aber bereits ohne eine Berücksichtigung der beiden zuletzt genannten Aspekte zeigen die Kostenabschätzungen deutlich, dass in der Mecklenburgischen Seenplatte ein Punkt erreicht ist, bei dem weitere Schulschließungen in größerem Umfang keine Kostenersparnis mehr ermöglichen. So werden die Einsparungen bei Lehrpersonal und Gebäudewirtschaft durch Zusatzkosten bei der Schülerbeförderung aufgezehrt. Wichtiger Hintergrund ist dabei sicher die geringe Siedlungsdichte der Region sowie das Ausmaß der in den letzten zehn Jahren bereits erfolgten Schulschließungen.

Im Umkehrschluss gibt dieser Befund den politischen und planerischen Gremien aus ökonomischer Sicht ein hohes Maß an Gestaltungsspielraum. Dies rechtfertigt auch die Empfehlung der MORO-Arbeitsgruppe, die hier detailliert dargestellte Vorzugsvariante (Szenario „Gestaltung 2“) in den planerisch-politischen Zielkorridor zu übernehmen.